







und Befriedung der europäischen Lage zu gehen. Da in Polen ein großer Patriot und Staatsmann bereit war, mit Deutschland einen Pakt zu schließen, sind wir sofort darauf eingegangen und haben eine Abmachung getroffen, die für den europäischen Frieden mehr bedeutet, als alle Redereien im Genfer Weltfriedensbündel zusammenkommen.

Deutschland hat nach allen Seiten hin heute vollständig betriebene Grenzen und es ist entschlossen, und es hat dies verifiziert, diese Grenzen nimmer als unüberwindlich und endgültige Hindernisse und anzusehen, um damit Europa das Gefühl der Unsicherheit und des Friedens zu geben. Diese Höchstbegrenzung und Selbstbeschränkung ist aber einsehend von vielen als eine Schwäche Deutschlands ausgelegt worden. Ich möchte deshalb heute diesen Irrtum hier richtigstellen.

Es gibt auch deutsche Interessen

Ich glaube, es kann dem europäischen Frieden nicht nützen, wenn darüber ein Zweifel besteht, daß das Deutsche Reich nicht gewillt ist, deshalb nun überhaupt sein Desinteressement an allen europäischen Fragen auszuspüren und in Sonderheit, daß Deutschland nicht bereit ist, den Leib und Leben einer Summe von 3 1/2 Millionen Volksgenossen gegenüber gleichgültig zu sein und an ihrem Leben keinen Anteil mehr zu nehmen. Wir verstehen es, wenn England oder Frankreich ihre Interessen in einer ganzen Welt vertreten. Ich möchte aber hier den Staatsmännern in Paris und London versichern, daß es auch deutsche Interessen gibt, die wir ernstlich zu verfolgen sind wahrzunehmen und zwar unter allen Umständen. Ich möchte sie dabei ermahnen an eine Weltgesprächsbreda vom Jahre 1933, in der wir uns mit den Vertretern der Welt teilhaftig, über nationale Fragen geben kann, in denen unser Weg klar vorgezeichnet ist, daß ich dann jede Wort und jede Gefahr und jede Drangsal lieber auf mich nehmen werde, als von der Erfüllung solcher Notwendigkeiten abzugehen.

Kein europäischer Staat hat für den Frieden mehr getan als Deutschland! Keiner hat größere Opfer gebracht! Aber man muß es verstehen, daß auch diese Opfer irgendwo ihre Grenzen besitzen und daß der nationalpolitische Staat nicht vernachlässigt werden darf mit dem Deutschland der Weimann-Hollweg oder der Weizsäcker.

Wenn ich diese Erklärungen hier ausbreite, dann geschieht es deshalb, weil ich im Laufe des heutigen Tages ein Ereignis zugetragen hat, das uns alle zwingt, nimmermehr unsere Haltung überhaupt einer gewissen Korrektur zu unterziehen. Wie Ihnen bekannt ist, meine Parteigenossen, sollten in diesem Jahre in der Tschechoslowakei nach vorangegangenen endlosen Verhandlungen vor der Volksabstimmung wenigstens Gemeindegewählten stattfinden. Man war nun selbst in Frage von der Unhaltbarkeit der tschechischen Position überzeugt. Man beschloß die Tätigkeit der Deutschen und der anderen Nationalitäten. Man glaubte deshalb zu besonderen Maßnahmen greifen zu müssen, um durch einen Druck auf die Verhandlungsbreda des Abkommenszweckes bewirklichen. Die tschechische Regierung kam dabei auf den Gedanken, daß als einziges wirksames Mittel dafür nur eine brutale Einschüchterung in Frage kommen würde. Geeignet für diese Einschüchterung schien eine Demonstration der Mächtmittel des tschechischen Staates zu sein. Es sollte besonders den Sudetendeutschen die brutale tschechische Macht gezeigt werden, um sie zu warnen, ihre nationalen Interessen zu vertreten und dementsprechend abzustimmen.

Die Lüge von der deutschen Mobilmachung

Am diese Demonstration vor der Welt aber planlos erscheinen zu lassen, erforderte die tschechische Regierung, Herr Benesch, die Lüge, Deutschland hätte Truppen mobil gemacht und würde vor einem Einmarsch in die Tschechoslowakei. Ich habe dazu heute folgende Erklärung abgegeben: Das Vorbringen solcher lügenhaften Behauptungen ist nichts Neues. Etwa ein Jahr vorher besaß die Presse in einem anderen Lande den Schminkel auf, 20.000 deutsche Soldaten seien in Marokko gelandet. Der jüdische Agent dieser Presse lieh sich, daraus einen Artikel entziehen lassen zu können. Es hätte damals genügt, an den Botschafter Frankreichs eine kurze Erklärung abzugeben, um diesen infamen Schminkel aus der Welt zu schaffen. Auch dieses Mal nun ist dem Botschafter einer anderen Großmacht sofort versichert worden, daß an dieser tschechischen Behauptung kein wahres Wort sei. Diese Erklärung wurde ein zweites Mal wiederholt, sie wurde aber auch der Weimarer Regierung sofort mitgeteilt. Allein die Weimarer Regierung brachte diesen Betrag ja als Vorwand für ihre terroristische Erpressung und Maßbeeinflussung. Ich kann hier nur noch nachdrücklich versichern, daß keineswegs zu dieser Zeit nicht ein deutscher Soldat mehr eingezogen war, als an sich dementsprechend, daß nicht ein Regiment oder irgend ein anderer Verband an die Grenze marschiert, ja, daß sich in diesem Zeitraum auch nicht ein Soldat außerhalb seiner Friedensorganisation befand und sich im Gegenteil die Anordnung ergab, daß, falls der tschechischen Ansehen einer Prellerei auf die Tschechoslowakei von unserer Seite zu vermeiden.

Trotzdem fand nun jene nichterwartete Kampagne statt, in der ganz Europa mobilisiert wurde, nur zu Diensten der ver-

brecherischen Fieser einer Regierung, die beabsichtigt, eine Wahl unter militärischen Druck zu legen, um die Bürger einschüchtern und damit um ihre Stimme zu betriegen, und die zu dem Zweck irgend eine moralische Rechtfertigung benötigt, und in ihrer Sturpellosigkeit dann auch davor nicht zurückschreckt, einen großen Staat zu verdrängen, ganz Europa zu mobilisieren und nochmals in einen blutigen Krieg zu führen. Da nun Deutschland keinerlei Absichten befaßt, ja, im Gegenteil überzeugt war, daß gerade die Gemeinbewahnen das Recht der

Sudetendeutschen befristigen würden, ist von Seiten der Reichsregierung auch nicht nötig gewesen. Dies wurde aber nun zum Unlutz genommen, um zu behaupten, daß nachdem nichts gefaßt, Deutschland vor der entschlossenen Haltung der Tschechen und den ersten Interventionen Englands und Frankreichs zurückgewichen wäre. Sie werden verstehen, meine Parteigenossen, daß das Vorbringen dieser Behauptungen in jeder Hinsicht nicht hinnehmbar ist. Ich habe deshalb vorordentlich daraus die notwendigen Konsequenzen gezogen. Ich bin Nationalsozialist und als solcher gewohnt, gegen jeden Angriff sofort zurückzugehen. Ich weiß auch ganz genau, daß durch Nachgiebigkeit ein ja unerwünschtes Ziel erreicht werden würde, sondern nur noch mehr zur Ueberheißung gereizt wird. Das alte deutsche Reich kann um hier eine Warnung sein. Es ist in keiner Friedensliebe bis zur Selbstauflösung gegangen und konnte im Ende den Krieg doch nicht verhindern. Ich habe unter Berücksichtigung dessen nimmer am 28. Mai sehr schwere Maßnahmen getroffen:

Der Ausbau unserer gigantischen Festungsanlagen

Erstens: Die angekündigten Verstärkungen des Heeres und der Luftwaffe wurden auf meinen Befehl hin außerordentlich erweitert und angeordnet eingeleitet und ausgeführt.

Zweitens: Ich befehl den sofortigen Ausbau unserer Festungsanlagen im Westen.

Ich darf Ihnen die Verstärkung geben, daß seit dem 28. Mai dort das gigantischste Befestigungswerk aller Zeiten im Ausbau begriffen ist. Ich habe zu diesem Zweck den Generalinspekteur des deutschen Straßenbaumwesens Dr. Todt mit einem neuen Auftrag beauftragt. Er hat im Rahmen der von der Festungsinspektion vorgegebenen Arbeiten durch die Kraft seines organisatorischen Genie eine der gewaltigsten Festungen aller Zeiten vollbracht. Ich möchte Ihnen nur wenige Zahlen mitteilen: Die Verstärkung, die seit zwei Jahren an sich bereits im Bau begriffen war, arbeiten nunmehr:

In der Organisation Todt zusammengeordnet 278.000 Arbeiter, darüber hinaus 84.000 Arbeiter, darüber hinaus 100.000 Mann Reichswehrsoldaten und deutsche Pioniere, baltische und Infanterieabteilungen. Unbeschadet des Materials, was durch andere Transportmittel angefordert wird, schafft allein die Deutsche Eisenbahn täglich rund 8000 Eisenbahnwaggons. Der Gesamtverbrauch an

Stahl beträgt täglich über 100.000 Tonnen. Die deutsche Wehrbefestigung wird noch vor Einbruch des Winters vollendet fertig sein. Ihre Wehrkraft ist schon jetzt solchen Ausmaßes erreicht, daß ihrer Vervollendung ungeachtet insgesamt über 17.000 Panzer- und Betonwerke.

dahinter das Volk in Waffen

Hinter dieser Front aus Stahl und Beton, die zum Teil in drei Linien und an einzelnen Stellen in vier Linien eine Gesamtlänge bis zu 50 Kilometer erreicht, steht das deutsche Volk in Waffen.

Ich habe diese gewaltige Anstrengung aller Kräfte gemacht, um dem Frieden zu nützen. Ich werde aber unter keinen Umständen gewillt sein, einer weiteren Unterdrückung der deutschen Volksgenossen in der Tschechoslowakei in endloser Reihe zuzusehen. Herr Benesch treibt mich, er erbet und willigt Verhandlungen entgegen, die er nicht abschließen möchte. Ich habe die Frage der Projektoren klären und keine Verhandlungsgesuche abgelehnt. So geht das auf die Dauer nicht. Hier handelt es sich nicht um Nebenangelegenheiten, sondern um ein verletztes Recht. Was die Deutschen fordern, ist das Selbstbestimmungsrecht, das jedes andere Volk auch besitzt, und keine Phrasen. Herr Benesch hat diesen Sudetendeutschen keine Gelegenheit gegeben, sie haben das Recht, ein eigenes

Leben zu beanpruchen, genau wie jedes andere Volk.

Wenn die Demokraten aber der Ueberzeugung sein sollten, daß sie in diesem Falle, wenn notwendig mit allen Mitteln die Unterdrückung der Deutschen befristigen müßten, dann wird dies schwere Folgen haben!

Ich glaube, dem Frieden mehr zu nützen, wenn ich darüber keinen Zweifel lasse. Ich habe nicht die Forderung gestellt, daß Deutschland 3 1/2 Millionen Franzosen und Briten darf, oder daß, aus etwa 3 1/2 Millionen Engländer zur Unterdrückung ausgeliefert werden, oder daß alle die Forderungen, daß die Unterdrückung der 3 1/2 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei aufhört und an deren Stelle das freie Recht der Selbstbestimmung tritt. Es würde uns leid tun, wenn darüber unser Verhältnis zu den anderen europäischen Staaten getrübt oder Schaden nehmen würde. Allein die Schuld läge dann nicht bei uns. Im übrigen ist es Sache der tschechoslowakischen Regierung, sich mit den berufenen Vertretern der Sudetendeutschen auseinanderzusetzen und eine Verständigung über die herbeizuführen. Meine Sache und unser aller Sache, meine Volksgenossen, aber ist es, dafür zu sorgen, daß hier nicht aus dem Recht Unrecht wird. Denn es handelt sich um deutsche Volksgenossen, die hier auch keinen megs genießen, hier mitten im Herzen Deutschlands durch die Tüchtigkeit anderer Staatsmänner ein zweites Völkchen entstehen zu lassen. Die armen Traber sind wehrlos und vertrieben verfallen.

Die Sudetendeutschen weder wehrlos noch verlassen

Die Deutschen in der Tschechoslowakei sind weder wehrlos noch sind sie verlassen. Das möge man zur Kenntnis nehmen.

Ich glaube diesen Gedanken an dem Parteitag auszusprechen zu müssen, an dem zum ersten Mal die Vertreter unserer tschechoslowakischen Gau teilnehmen. Sie wollen am besten, wie ich bereits es ist, vom Mutterland getrennt zu sein. Sie werden am besten auch den Sinn meiner heutigen Ausführungen verstehen. Sie werden mit auch am freudigsten zustimmen, wenn ich vor dem neuen Volk sein, wenn wir nicht bereit wären, eine solche Forderung einzunehmen, und die daraus folgenden Konsequenzen so oder so tragen.

Wenn wir die unerhörten Jammtaten bedenken, die in den letzten Monaten gegen die Kleinstaat gläubige Deutschland stellen zu dürfen, dann finden wir eine Erklärung dafür nur in der geringen Bereitwilligkeit, im

Deutsches Reich einen Staat erkennen zu wollen, der mehr ist als ein friedfertiger Volksgemeinschaft.

Als ich im Frühling dieses Jahres in Rom stand, wurde mir deutlich, daß ich mich sehr die Geschichte der Menschheit in zu kleinen Zeiträumen und dementsprechend in kleinen Ausmaßen begriffen wird. Tausend und anderthalb Tausend Jahre umfassen nur wenige Geschlechter. Was in einer solchen Zeit erobert, kann sich in der gleichen Zeit auch wieder erheben. Das heutige Italien und das heutige Deutschland sind ein sprechendes Beweise dafür. Es sind regnerische Nationen, die man in diesem Sinne vielleicht als neue bezeichnet kann, allein diese Jugend blüht nicht auf einem Keimling, sondern auf allem geschichtlichen Boden. Das Römische Reich beginnt wieder zu atmen. Deutschland aber, man auch geistlich unendlich jünger, ist ebenfalls als staatliche Erscheinung seine neue Geburt.

Ich habe die Insignien des alten deutschen Reiches nach Nürnberg bringen

lassen, um nicht nur dem eigenen deutschen Volk, sondern auch einer ganzen Welt es zu bezeugen zu geben, daß diese 3 1/2 Millionen ein gemaltes, G.e.r.m.a.n.i.s.c.h.e.s Reich bestanden hat. Donatien haben und gingen, äußere Formen haben sich geändert. Das Volk hat sich verändert, aber kein deutsches Volk hat lange Zeit gekümmert. Das Deutsche Reich ist nun erwasat und hat keine tausendjährige Krone, sich selbst als Träger gegeben. Hier und hier die geschichtlichen Zeugen dieser Wiedererweckung hind, liegt darin ein hohes Glück und eine demutvolle Dankbarkeit vor dem Allmächtigen. Für die andere Welt aber soll dies eine Anregung und eine Lehre zumal sein, — eine Anregung, zum einmal die Geschichte von einer höheren Werte aus zu studieren, und eine Lehre, nicht in vergangene Fehler zu verfallen.

Das neue italienisch-römische Reich genau so wie das alte Reich in Deutschland. Man braucht sie nicht zu kennen. Allein keine Macht der Welt wird sie mehr entfernen.

Erstes Gajo der Führer-Rede

Allgemeine Hoffnung auf friedliche Lösung

Letzte Meldungen vor Redaktionsschluß

London. Die ersten Ertaugungen mit Teilen der Führerrede kamen um 20.25 Uhr heraus. Sie wurden den Zeitungshändlern förmlich aus den Händen gerissen. In der Unterbrechung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker glaubt man die einen Hinweis darauf zu sehen, daß Deutschland die sudetendeutsche Frage durch eine Volksabstimmung zu lösen gedenke. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Rede die Hörsen nochmals unterrichten und damit keinen Zweifel an der Schwere der kommenden Tage lassen habe. Es heißt, daß Halifax jedoch nach der Uebersetzung den Text der Rede studierte, um dann darüber dem inneren Kabinetsrat zu berichten.

Rom. Trotz der Kraft der Rede Hitlers, die an dem Stand der Dinge keinen Zweifel ließ, ist man in Rom davon überzeugt, daß Hitler eine friedliche Lösung des sudetendeutschen Problems erstrebt, wenn dies überhaupt menschenmöglich ist. Tausende von Italienern hörten die Rede an den Zeitungsständen, und auch die, die die deutsche Sprache nicht verstehen, hofften wenigstens einige Hinweise entnehmen zu können. Es heißt, daß Mussolini die Rede in der Bibliothek der Piazza della Caminate anhörte, während Graf Ciano gleich nach Beendigung eine Uebersetzung der wichtigsten Stellen erhielt. In politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß Hitler die Verhandlungen mit der Frage fortzusetzen bereit ist, daß aber bald eine definitive Lösung gefunden werden muß. Die Rede sei zwar sehr klar und klar gewesen, enthalte aber

nichts, was die Spannung vermindern würde.

Genf. Die außerordentlich heftigen Angriffe Hitlers gegen die Tschechoslowakei wittern auf die Völkervereinigung, die die Rede in den Hotels oder in den Räumen der Gelandestellen anbrachten, wie eine Senation. Es wird dem Bericht der Einbrud vor, daß Deutschland nicht beabsichtigt, ohne weiteres eine gewalttätige Lösung herbeizuführen, sondern versuchen zu werden, seine Ziele nach Möglichkeit auf friedlichem Wege zu erreichen. An ein sofortiges Waffengeld der internationalen Spannung glaubt man allerdings nicht.

Washington. In hiesigen politischen Kreisen hat man den Eindruck, daß Hitler die Zeit für weitere Verhandlungen mit der Frage Regierung, denen das Selbstbestimmungsrecht zugrunde gelegt werden müßte, offen gelassen hat. Von nicht militärischer, aber maßgebender Seite wird erklärt, daß die Rede eine gewisse Entspannung auslösen könnte. In maßgebenden politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Betonung des Selbstbestimmungsrechtes der Rede Hitlers darauf hinweist, daß der Führer nach wie vor eine friedliche Lösung des tschechoslowakischen Problems erwarte. Diese Ansicht verleiht, so wurde erklärt, sei nicht beeinflusst durch irgend eine Ideologie, sondern beruhe auf der Hoffnung, daß Europa sich auf den Frieden und nicht auf einen Krieg zu bewege.

Parteilagen und Parteitag

Nationalsozialisten! In diesem Lande endet der erste Parteitag Großdeutschlands. Wir sind alle noch erfüllt von den geschichtlichen Einbrüden dieser Tage. Der nationale Stolz und Ihre Zukunft sind gefüllt mit dem geschichtlichen Demosstration der Kraft und Geschlossenheit unseres Volkes. Gehen Sie nun wieder hinein mit jenem gläubigen Vertrauen, daß Sie durch alle zwei Jahrzehnte als Deutsche und Nationalsozialisten im Herzen tragen. Sie haben das Recht, das deutsche Haupt nun wieder mit Stolz erhoben tragen zu dürfen.

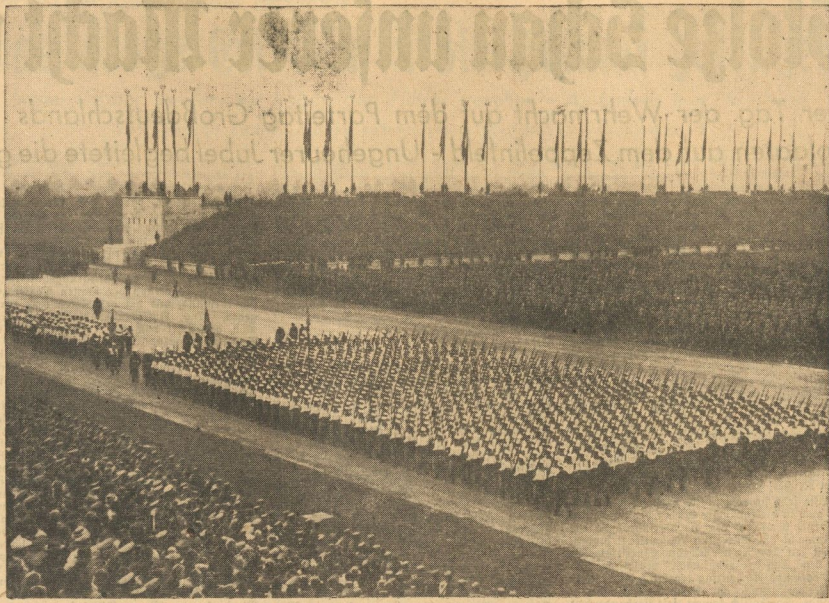
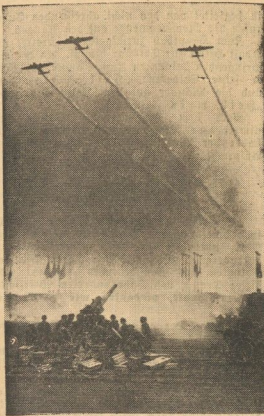
Wir alle aber haben die Pflicht, es nie wieder unter einem fremden Willen zu beugen. Dies ist unser Gedanke! So wahr uns Gott helfe! Immer wieder wurde die Rede des Führers von Weiskalldürmen unterbrochen. Ein nicht endemollerender Zuviel legte ein, als Adolf Hitler gedenkt hatte. Spontan sprang die Menge auf und jubelte dem Führer zu, um ihm für seine Worte zu danken, die der Welt Deutschlands Einstellung zu den schwandenden Problemen eindeutig aufzeigte. Der Führer wies unter dem Jubel einer Getreuen die Halle. Der historische Schlüsselwort des Parteitages Großdeutschlands war beendet.

Die letzten Sondertagungen

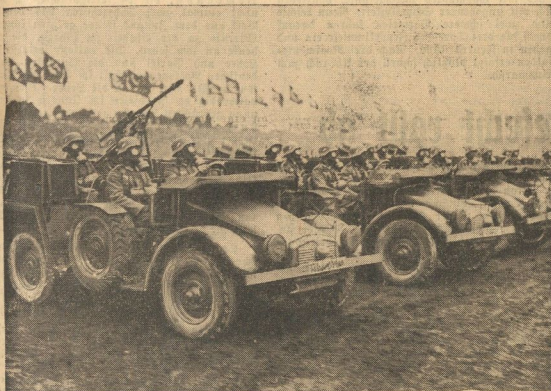
Nürnberg, 12. September. Auch der letzte Tag des Reichsparteitages 1938 lag wieder eine Tagung von Sondertagungen. Auf der Agenda des Parteitag stand die Besprechung der Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt, auf der Tagung des Reichspolitischen Amtes Dr. Groß und Gauleiter Julius Streicher, auf der Tagung der Reichs-Wehrminister Dr. Goebbels und Gg. Stangenfeldt und auf der Tagung der Gau- und Kreisleiter der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß.



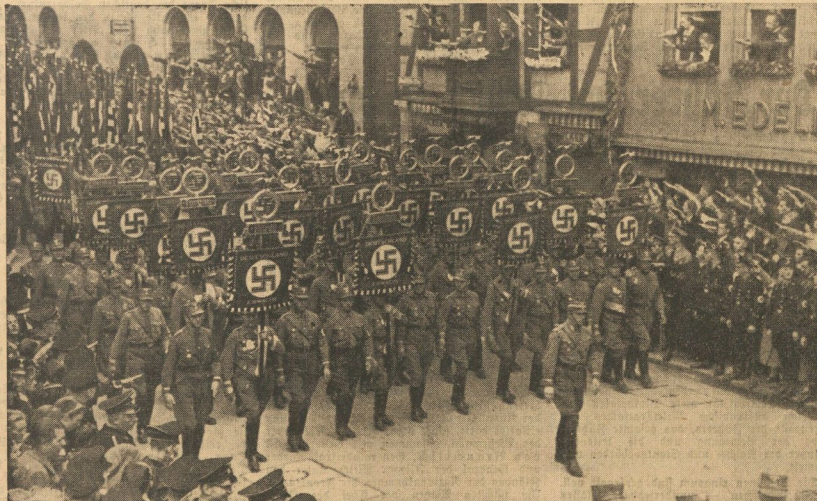
# Der Tag des Wehrmacht



Links: Flak-Artillerie bekämpft Fliegerangriff. — Rechts: Die Matrosen-Unteroffizier-Lehrabteilungen beim Ausmarsch von der Zeppelinwiese nach Beendigung der Aufstellung



Links: Protzkraftwagen der Panzerabwehr fahren über die Zeppelinwiese. — Rechts: General der Flieger Milch, General Keitel, Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder und Kommandierender General des 13. Armeekorps Freiherr von Weichs bei den Vorführungen  
Aufnahmen: Sörf



Links: Die Standarten der SA-Gruppe Mitte in den Straßen Nürnbergs kurz vor dem Adolf-Hitler-Platz. — Rechts: Ein Hubschrauber über der Zeppelinwiese





Segelfluggern durch freundiges Winken auch seine eigene Anerkennung zu zollen.

Der Vorführung verschiedener neuer Typen von Kampf- und Aufklärungsflugzeugen und dem Erscheinen des Focke-Wulf Condor mit der Atlantikflugbesetzung schloßen sich die man möchte sagen - bewußtlosen Darbietungen der Fieseler-Störche an; unter ungemeinem Jubel landete der von Generalmajor Hubert Gohlitz geleitete Spionageapparat unmittelbar vor der Tribüne des Führers, während in einzigem Abstand davon gleichzeitig zwei andere Apparate auf den vorgezeichneten Stellen an der Rückseite der Tribüne niedergingen. Bei festsitzender Begleitung die dann folgenden Angriffsbomben eines Kampfflugwaders, das mit ohrenbetäubendem Motorenlärm heranbraut und flüsternde Rauchschwaden zurückläßt, die atemberaubenden Zielangriffe der Sturzbomber und die Abwehrschüßungen der Tribüne und der Jagdflugzeuge.

Salvenfeuer der Batterien

Nicht minder tiefe Eindrücke hinterlassen die Grotzschüsse aus den Kanonen der Kavallerie, insbesondere der Aufmarsch eines Kavallerieregiments im Galopp, die Geschützübungen der durch Panzerabwehrkanonen angeführten Aufklärungsabteilung und die interessantesten Vorkämpfungen der Nachrichtenruppen, die den Aufmarsch und Einzug der Nachrichtenmittel einer Division in verfeinertem Rahmen unter Mithilfe eines Hauptabwärters zur Darstellung bringen. Ein Panzerregiment marschiert auf, in 12 langen Linien rollen die Wagen langsam auf das Feld, halten, schwenken an der Haupttribüne nach beiden Seiten auseinander, wenden wieder und marschieren schließlich, sich aneinander vorbeischiebend, unter modernstem Schnellfeuer die Fronten.

Immer wieder greift der Führer zum Feldstecher und verfolgt, im Gespräch mit seinen Oberbefehlshabern bzw. dem General der Flieger Wiltch, die Einzelheiten der großartigen Szenen.

Panzerangriffe und Maßnahmen der Panzerabwehr, das Salvenfeuer der leichten und schweren Batterien und die Darstellung eines Infanteriegeschützes unter Einsatz von Panzerkampfwagen und Zielflugzeugen rufen die Zuschauer beim Anblick dieses großartigen militärischen Schauspielers noch einmal in kaum erdenklichen, die ganze Bewunderung steigenden Kraft zum Ausdruck bringenden Beifallschreien hin.

Parademarsch vor dem Führer

Am Anschlag an die Vorkämpfungen begibt sich der Führer mit seinem Stabchef und in Begleitung des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht zu einem auf der Höhe des Feldes vor der Ehrentribüne aufgestellten Podium, um hier den Parademarsch der Wehrmacht abzunehmen. Die Spitze bildend, marschieren die Oberbefehlshaber des Heeres und der Kriegsmarine und General der Flieger Wiltch in Vertretung des Oberbefehlshabers der Luftwaffe am Führer vorbei.

Auch nun wieder bietet sich den Zuschauern ein Bild wunderbarer militärischer Disziplin und soldatischer Zufrucht. Geführt vom Regimentsstab zu Pferde ziehen zunächst die Fußtruppen, Schützenkompanien und gepanzernte Kompanien der Infanterieregimenter 4 und 27 mit den Regimentsführern am Obersten Befehlshaber vorbei. Reiche am Reibe grüßt Adolf Hitler mit erhabener Weichen. Auch die Pioniere sind vertreten und zwar durch das Pionierbataillon 12. Generaladmiral Raeder

Sonderzüge fahren wieder heimwärts

Das große Erleben in die Heimat getragen

Immer, immer wieder: wir haben den Führer gesehen - Andenken aus Nürnberg

Von unserem nach Nürnberg entsandten B.Th.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 12. September. Schon von Sonnabend ab konnte man sie mit Karreten in den Straßen der Stadt der Reichsparteitage umherwandern sehen, die Nürnbergfahrer aus allen deutschen Gauen. Hieß es doch, den Lieben daheim irgend ein Andenken mitzubringen. Weist sind es gar zahlreiche Sachen: Nürnberger Lebkuchen, Nürnberger Bratwürste, Nürnberger Dosenmarmalade und wie die richtigen Nürnberger Spezialitäten alle heißen, von denen nun etliche mit nach Hause in den Gau Halle-Merseburg, wie in Leipzig, einen der anderen deutschen Gauen, wandern. Das alles enthalten die vielen größeren und kleineren Kisten, mit denen nun so mancher Politischer Leiter, so mancher SA- oder SS-Mann oder Angehöriger der anderen Gliederungen der Partei auch aus unserem Gau heilbringend kommt. Undenken aller Art sind ebenso dabei, wie mancher andere Andenken, die auch in halbtägiger Form in vielerlei Gestalt zu haben sind.

So ist kann man feststellen: es sind nicht nur unsere Schmärker, deren meiste zum ersten Male auf dem Reichsparteitage sind. Nein, auch aus allen anderen Gauen des Reiches sind in diesem Zuge so viele, viele zum ersten Male hierher gekommen. Undenken aller Art sind ebenso dabei, wie mancher andere Andenken, die auch in halbtägiger Form in vielerlei Gestalt zu haben sind.

Das größte Erlebnis aller aber ist wie immer auch diesmal: wir haben den Führer gesehen. Das war es ja, was sie immer hinter sich in die Gegend des Deutschen Hofes, was sie hundertmal gesehen haben, wobei immer sie kamen. Mag sein, daß dieser oder jener auch das kleine Kappjubiläum mit nach Hause nimmt, das er sich im Leben oder bei einem fliegenden Händler erworben hat. Dieses Jubiläum ist vielen in den Nürnberger Tagen ein treuer Begleiter gewesen. Nicht immer hat man darauf geachtet, nach dem Stehen darauf zeigte es sich häufig auch, wie auch sonst alle möglichen Dinge,

von Stühlen und Tischen angefangen, bis zu hohen Stuhlwebern, herangeholt wurden, damit man eine den Vorbereitungen der Kampfpereiche durch die Straßen der Stadt, vor allem aber immer wieder, immer wieder, den Führer nur recht genau sehen konnte.

So war es auch beim Vorbereitungsabend im Adolf-Hitler-Platz. Kaum war eine Pause im Vorbereitungsabend der Verbände, eine kurze nur, denn es ging Zug um Zug, da brandeten die Rufe auf. War es da eine Freude für die Ostmark-Wädel auf den Tribünen, als auf ihren Ruf „Vieher Führer, schau doch her“, der Führer sich zu ihnen wandte und herzlich lobend herüber grüßte.

Der Führer sehen können, das war auch das herrliche Erlebnis all der Männer der Kampferbände, die am Sonntag an ihm vorbeimarschieren durften. Da marschierten sie auch heran, die Männer unserer SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Koch an der Spitze. Da kamen die Männer vom NS-Kriegerkorps. Da marschierten vorbei auch die Männer unserer SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Koch an der Spitze. Da kamen die Männer vom NS-Kriegerkorps. Da marschierten vorbei auch die Männer unserer SA-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Koch an der Spitze.

Die Sonderzüge, die alle diese Männer, Politische Leiter, SA, SS, NSKK, NSKK, die alle anderen Führer auch aus dem Gau Halle-Merseburg, aus dem ganzen Deutschen Reich hierher zur Stadt der Reichsparteitage brachten, sie rollen nun wieder heimwärts, Sonderzug um Sonderzug verläßt nun wieder Nürnberg, nach dem letzten großen Erleben des Tages der Wehrmacht, das der Montag so vielen noch brachte. Noch waren sie dabei beim Schlußfest, als der Führer selbst noch einmal

alles das, was dieser Reichsparteitag Großdeutschland bedeutet, zusammenfaßt, noch wählten sie dem Schlußfestspiel des Großen Festentzweiges vor dem „Deutschen Hof“ bei. Nun sind die Tage beendet, über denen trotz tiefem Regen die Sonne Großdeutschland schenken, wie die Sonne überhaupt aufgegangen ist und wieder über dem ganzen Deutschen Reich, das der Führer wieder zu sich selbst führte, wieder stark und mächtig machte, auf daß immer nun es daselbst in der Welt als ein hartes, kräftiges, ein frohes und glückliches Volk.

Das ist das beglückende Erlebnis des Reichsparteitages Großdeutschland, das alle diese, die letzten großen Appell der Partei als tragende Kraft unseres neuen nationalsozialistischen Staates mit sich nehmen, wenn die Sonderzüge aus Nürnberg sie nun wieder heimwärts führen in ihre Gauen, in ihre Städte und Dörfer: daß Großdeutschland wahrhaft Erfüllung geworden ist. Das ist das Erlebnis, das auch alle die erfüllt hat, die beheim am Rundfunk in ihren Dörfern und Städten, die Tage miterlebten, die großen Reden des Führers und seiner Getreuen hörten: daß Großdeutschland wahrhaft Erfüllung geworden ist, gelöst und stark, lebenskräftig wie nie zuvor.

Beförderungen in der SA

Nürnberg, 12. September. Der Führer hat mit Wirkung vom 11. September 1938 befördert: zum SA-Brigadeführer Günther Bunde, den SA-Brigadeführer Siegfried Laubert, den SA-Brigadeführer Dr. Ernst Kaldenbrunner.

Der Reichsführer SA hat mit Wirkung vom 11. September 1938 befördert: zum SA-Brigadeführer den SA-Oberführer Leo Perri, zum SA-Oberführer den SA-Standartenführer Dr. Heinrich Grote, den SA-Standartenführer Georg Graf von Ballemis-Beht, den SA-Standartenführer Arno Minster-Walden, den SA-Standartenführer Johannes Schäfer, den SA-Standartenführer Josef Joachim Wamczel, den SA-Standartenführer Martin Groß, den SA-Standartenführer Heinrich Siegfried.

lang anhaltenden Heilrufen seinen Widerhall. Die Vorkämpfer der verschiedenen Formationen der motorisierten Gruppen bilden den Kern der Parade. Es ziehen nachher: Die Panzerabwehrabteilung 12, Panzerabwehrkompanien des I., 4. und 27. die Nachrichtenabteilung 12, die Brüdenkolonne des Pionierbataillons 12, das Platoon 8, die Aufklärungskompanie 2 und schließlich in langen, auf Kampfbereitschaft vorbereiteten Panzerwagen das Panzerregiment 15.

Die planmäßige Parade ist beendet. Unter donnerndem Jubelrufen der Massen auf den Tribünen befeigt der Führer mit den beiden Oberbefehlshabern seinen Wagen. Begleitet schwenken die Menschen auf den berittenen gefüllten Tribünenblöcken die Fahnenstücher, und was ihre Hoffnung und ihr Wunsch ist, erfüllt

sich: Der Führer läßt den Wagen vom Hauptweg abbiegen und fährt an den Tribünen entlang, das ganze weite Viereck ab. Von West zu West begleiten ihn achtzigartige Beifallschreie. Fast fünf Minuten dauert diese triumphale Rundfahrt an den jubelnden Massen vorbei. Zur Haupttribüne zurückgekehrt, verläßt der Führer für einige Augenblicke den Wagen, um noch kurze Worte mit den Oberbefehlshabern des Heeres und der Kriegsmarine, mit General der Flieger Wiltch und General Keitel zu wechseln, von denen er sich dann verabschiedet. Tief beeindruckt von der Größe des eben erlebten militärischen Schauspielers, stimmen die Massen das Lied der Deutschen und das Kampflied Horst Wessels an, und unter den feierlichen Klängen der Sieber der Nation leert sich langsam das weite Feld.

ein kleines Problem geht um

Mundstück oder nicht? -- Der Fabrikant muß sich um dieses Problem kümmern, ob er will oder nicht, aber er allein kann es nicht lösen. Zwar sagt ihm die Statistik immer wieder, daß die Mehrzahl der Raucher mundstücklose Zigaretten bevorzugt. Bei der OBERST ist es aber gerade umgekehrt; denn von 10 ihrer Raucher haben sich 9 für das Goldmundstück entschieden. -- Als es früher erstmalig eingeführt wurde, galt es allgemein als Verbesserung, sozusagen als Steigerung des Rauchgenusses. Sollten etwa die OBERST-Raucher heute dasselbe empfinden? --



# Nürnberg im Zeichen der SA.



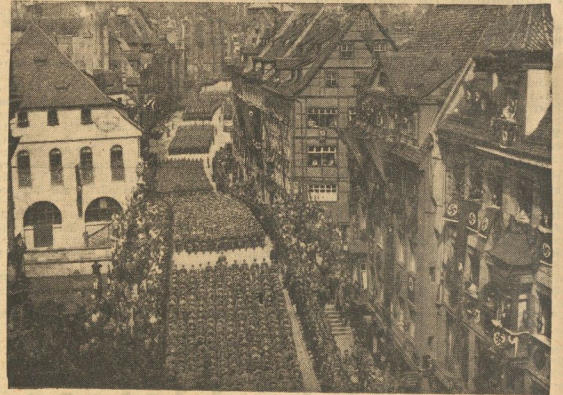
Links: Die Männer der SA-Gruppe Alpenland aus der befreiten deutschen Ostmark marschieren auf dem Adolf-Hitler-Platz am Führer vorbei. Vor dem Wagen des Führers sieht man (von links nach rechts) SA-Obergruppenführer Pfeffer, Hermann Göring, den Führer der vorbeimarschierenden SA-Gruppe Alpenland Gruppenführer Gießler und Slabschef Lutze. Rechts neben dem Wagen des Führers sieht man die Blutfahne der Bewegung. — Rechts: Der Führer verabschiedet sich nach dem großen Appell im Luitpoldhain von Generalfeldmarschall Göring. Dahinter (von links): Slabschef Lutze, Generalmajor Bodenschatz, Dr. Frick und Rudolf Heß.



Der Führer bei der Weihe der Fahnen der Polizei im Luitpoldhain  
Aufn.: Geyer 8, Sander 1



Blick auf die Fahnentribünen mit den Feldzeichen des NSKK im Luitpoldhain beim Appell der Kampfformationen



Die braunen Kolonnen beim Marsch über die Fleischerbrücke in Nürnberg



Die Standarten des NS-Fliegerkorps marschieren am Führer vorbei



Standarten der Ostmark, die durch die Berührung mit der Blutfahne ihre Weihe durch den Führer erhielten





Wir stellen vor



Fred Roland

Im Februar vorigen Jahres fuhr Intendant Dietrich nach Aulzig in Böhmen, um sich dort den Mann anzusehen, den die einheimischen Zeitungen den „Wohling von Aulzig“ zu nennen pflegten. Er sah und verpöflichte ihn vom Fied wie auch jugendlichen Operettenbuffo und ersten jugendlichen Komiker im Schauspiel an das halsfreie Stadttheater. Halle wird sich bald überzeugen können, daß sein Intendant einen guten Griff getan hat. Denn der junge Künstler ist inzwischen hier angekommen und findet unsere Stadt — zumal unter dem Gesichtspunkte einer herrlichen Gegend — auf der Suche — ganz reisebegleitend, abgerundet die Schmierigkeiten, die dem Neuzugewandten aus der hier bestehenden Wohnungsverhältnisse zu erwachen pflegen.

In seiner ersten großen Rolle wird er sich den Hallenser als junger Amerikaner in der „Kaiserbraut“ zeigen, die ihm reichlich Gelegenheit zur Freiausstellung seiner vielseitigen Talente bietet. Roland ist nämlich nicht nur Sänger und Schauspieler, sondern auch ein fähiger Baritonsänger, der da, wo ein anderer vielleicht mit einigen Tenorspartien auftritt, in einem selbständigen Ensemble erscheint. In solch einer tänzerisch-akrobatischen Rolle sah ihn auch Intendant Dietrich im Februar in Aulzig. Roland ist natürlich auch ein schätzbare Sänger, der seine Kaufleute als „Kassierer“ begonnen hat, dabei „entbehrlich“ in das Grazer Konfektorium gestellt, das in dem damaligen Dörflehen logenannt „Kingsprünge“ an das Singsbruder Stadttheater geholt und von dort schon nach zwei Monaten auch Aulzig wegepackt wurde; eine ziemlich reich nach oben führende Laufbahn, an die sich nach zweijährigem Erfolg in Aulzig nun das erste feste Engagement im Aulziger Stadttheater anschließt. Als Darsteller ist Fred Roland der vollgültige Vertreter des bekannten Wiener Humors, denn Wien ist seine Heimatstadt, und in Wien hat er im vergangenen Sommer auch schon vor vollen Säulenhallen mehrmals gefesselt, u. a. als Gusti Madstall bei der Aufführung der Operette „Der ewige Walzer“, die im Laufe der Spielzeit auch nach Halle kommen wird. Vor seiner Reise nach Halle hat der junge Künstler sich einige Wochen in Salzburg und Innsbruck aufgehalten, so daß er nun mit einer ganzen Reihe von vollwertigen Gefährten, darstellend und künstlerischen Leistungen uns zu erfreuen in der Lage sein wird.

Kein Mietsvertrag mit Juden

Sandwichhändler Zusatz der Mietkaufempfehlung

Der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer bekennt es in seinem Zentralorgan „Deutsches Wohnwirtschaftsblatt“ als für jeden ergründeten Grundbesitzer und Wohnungssuchenden, Mietsverträge über fremdende Wohnungen oder Gewerberäume nicht mit Juden abzuschließen. Zur Vermeidung jedes Zweifels ist zur Klarstellung der Reichstages bei der Aufnahme folgender Zusatz durch handschriftlichen Zusatz in das Formular des Deutschen Einheitsmietvertrages angebracht: Die Vertragschließenden erklären, daß sie beabsichtigen im Sinne der Mietsvertragbestimmungen sich keine Mietsverträge mit Juden abzuschließen. Sie sind sich darüber einig, daß der gegenteilige Fallbestand zur Anfechtung dieses Vertrages wegen Irrtums über wesentliche Eigenschaften einer Person bzw. wichtiger Eigenschaft berechtigt.

Die große Luftschutzübung

Nur noch eine Nacht verdunkelt

Verteilte Übungsdauer - Für glimmende Zigaretten keine Abblendlampen notwendig

Die große Verdunkelungsübung, die außer Halle die Luftschutzbezirke Bitterfeld mit Wolfen und Merseburg mit Zeuna umfost, begann gestern abend mit Einbruch der Dämmerung. Die erste Nacht erbrachte durch das fast durchweg disziplinierte Verhalten der hallischen Bevölkerung bereits einen schönen Erfolg. Es waren nur ganz wenige Einzelfälle, in denen die Verdunkelung der Wohnungen oder Fahrzeuge noch zu wünschen übrig ließ. Wo allerdings überhaupt nicht abgedunkelt worden war, wurde Anzeige erstattet. Der Polizeipräsident beschäftigt durch exemplarische Betätigung auch die letzten Nachlässigkeiten zu bestrafen. Wie uns ferner mitgeteilt wurde, ist die Übungsdauer befristet worden. Sie findet bereits am Mittwochvormittag — nicht am Donnerstag — ihr Ende.

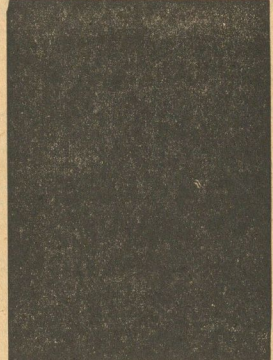
Als erstes Anzeichen der großen Übung gab es einen großen Ansturm auf die Papiergeschäfte. Stundenlang hatte man dort für jeden anderen Warenplatz Zeit als für Feuerlöscher, Feuerlöschpapier und Lampen umkleidungen. In vielen Haushalten waren bisher noch Decken oder Papier für ausreichen Verdunkelungsmaterial gehalten worden. Nach den Ermahnungen des Polizeipräsidenten aber — und wohl nicht zuletzt um der ersten Stunde willen! — war fast überall dafür gesorgt worden, daß der Übungsverkauf zufriedenstellend wurde. Die Fensteröffnungen der Wohn- und Geschäftshäuser, sowie die Scheinwerfer der Fahrzeuge waren mit schwarzem Papier bzw. Abblendlampen versehen worden. Der trübe, regnerische Himmel machte bei dieser Übung der ärztlichen Verhütung ausnahmsweise keinen Strich durch die Rechnung, und als das Nachtlicht der Straßen und Plätze einschickte, war wirklich kaum die Hand vor Augen zu sehen. Die einzige Unterbrechung bildeten ab und zu aufflammende Blitze an den Leitungen der

Straßenbahnen, auch für Zigaretten waren keine Abblendlampen notwendig.

Ein großer Teil der Bevölkerung war ordnungsgemäß zu Hause geblieben, so daß auf den Straßen verhältnismäßig geringer Verkehr herrschte. Man kam sich auf wenige Schritte entgegen, um im letzten Augenblick vorgetretener Kasse ein — oftmals sehr nettes — Gegenüber zu erkennen. An Fahrzeugen sah man sehr wenige, und wenn, dann waren sie zum Teil mit Abblendlampen versehen, daß die dienenden Polizei- und Hilfspolizeibeamten sowie die für die Verkehrsregelung eingesetzten NSKK-Männer kaum auf Mängel aufmerksam zu machen brauchten.

Die Häuser waren an den Bordenseiten so gut verdunkelt, daß man wohl glauben konnte, durch eine in tiefem Nachtschlaf liegende Stadt zu fahren. Wenn man aber einige Stichproben machte und auf die Hinterhöfe ging, machte sich doch mitunter ein Lichtstrahl manlich, gegen den eine bessere Abdunkelung in der nächsten Nacht das beste Mittel ist. Polizeibeamte werden im Laufe des heutigen Tages in die notierten Wohnungen gehen und höflich auf mangelhafte Abdunkelung aufmerksam machen. Werden die der zweiten Nacht wieder unnötige Lichtschein festgestellt, gibt es u. U. eine Strafe, die gut vermieden werden könnte.

Wir mit dem Polizeipräsidenten, SA-Obergruppenführer Zahn, und dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberleutnant Schleich, durch die Straßen von Salze zum Trostherd-Werk hinausführen, brannte doch wahrhaftig in der Eichenborst-Straße quieschvergnügt eine Straßenlaterne in hellem Licht erlangte! Am so größer war jedoch die Anerkennung, als der Polizeipräsident mit seiner Begleitung sich von der nordöstlichen Verdunkelung des Elektrizitätswertes überzeugte. Das um so mehr, als in einem derartig großen Betriebe ja die Voraussetzungen



Diese vorbildliche Abdunkelung fanden wir bei Diessecks, Vogelweide 81; vorne die Kinder mit der Mutter, im Hintergrund Erwin Diesseck

wesentlich schwieriger sind als in einer einseitigen Wohnfläche. Auf der Rundfahrt war mitunter auch zu sehen, daß viele Wohnungen mit einfachen Rollläden und Vorhängen abgedunkelt werden

Besuch die Mitteldeutsche Großausstellung in Halle

Wille und Werk im Land der braunen Erde

vom 23. Sept. bis 9. Okt. in der Wollhalle

Sollten. Der gute Glaube müßte da nichts, es muß gehandelt werden. Man muß sich eben einmal auf die Straße stellen und einen Blick zu den Fenstern hinauseinwerfen, ob denn auch so. Viele kleine und kleine Objekte sind geeignet, einen größeren Lichtschein zu erzeugen und so als größer zu dienen.

Im Laufe des heutigen Tages ist Gelegenheit, Verdunkelungsübungen zu beschaffen. Nur noch eine Nacht dauert diese Verdunkelungsübung, da muß aber auch alles flappen.

100 Jahre Firma Schnee

Am Mittwoch blüht eine alte hallische Firma auf ein hundertjähriges Bestehen ihres Geschäfts zurück. Der 1797 in Wittenheim geborene Heinrich Gottlieb Schnee, seines gleichnamigen Vaters, wurde mit seiner Ehefrau von Königlich Preussischer Amtsgesand unter dem 14. September 1838 als Eigentümer des Grundstücks Große Steinstraße 178, jetzt 84, feilgekauft. Und da ein Vorabendende des Schneehaus Geschäfts vor diesem Zeitpunkt zwar durch die Zeitung, aber nicht amtlich zu belegen ist, betrachtet die heutige Firma J. Schnee Nachfolger diesen Tag als ihren Gründungstag, der sich demnächst morgen zum hundertsten Male feiert.

Wenn man in der von der Firma jetzt herausgegebenen Jubiläums-Denkchrift blättert, so findet man darin die Linie einer kaumnämigen Entwicklung aufgezeichnet, die vom ersten Tage an stetig aufwärts liegt. Der Sohn des Gründers, Carl Heinrich Schnee, verstarb in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts sein Geschäft an einen Zeitlichschaffmann namens Carl August Ebermann. Dieser erweiterte das Geschäft durch Ankauf des Hauses Brüderstraße 2 und baute die beiden Häuser hinter um, und auch sein Sohn und Nachfolger Franz Ebermann ließ in den Jahren 1911, 1916/17 und 1928/27 das Geschäft mehrmals baulich erweitern. Der dritte Sohn, Erich, starb im Kriege gefallen, demog Vater und Bruder zur Erweiterung der inzwischen eingeführten Sportartikel-Abteilung, 1920 trat der zweite Sohn, Arthur Ebermann, zur Zeit erlerter Bürgermeister der Stadt Bitterfeld, als Geschäftsführer in die Firma ein. Im Dienste der Firma stehen rund 70 Gelegenheitsmitarbeiter, davon über zwanzig länger als zehn Jahre, einzelne sogar über 40, 35 und 25 Jahre. Geschäftsführer Hans Pätzsch, der 1906 bis 1911 im Hause seine kaufmännische Ausbildung erfahren und 1920 Elektrotechnik erhalten hatte, konnte im August auf eine zwösjährige Tätigkeit in der Jubiläumsfirma Schnee zurückblicken.

Wichtigste Beiträge gekennzeichnet. Durch politische Maßnahmen konnte der von der Staatsanwaltschaft Dresden wegen Betruges im Rückfall gefaßte 30jährige M. B. hier ermittelt, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt werden.

Burg Giebichenstein in Langwasser

In der Zellstadt der SA-Brigade 38 - Rückkehr in den Mittwochmorgensstunden

Zelflager der SA-Brigade 38 in Langwasser! Dienstagabend, zu später Stunde, heißt es für die 400 Männer der Brigade wie für alle übrigen Nürnberg-Fahrer der SA. Aufbruch nehmen von der schnell feierlich gewordenen Stätte, auf der sie sich so wohl gefühlt haben und deren Lagerstätten ihnen herrliches Ausruhen von den Strapazen des Tages ermöglicht haben. Nach dem großen Aufmarsch der Kameraden der Partei geht es zwei Tage Stadtrück, die auf die

stehende Erlebnis spornete dazu an, mit einem gewaltigen Gock vom Lager zu springen und die Reihe der geliebten Oberkörper an der Wasserleitung noch zu verlängern.

Wie der große Tag der SA verlief, ist bekannt. Wie es aber im Lager unserer Männer aussah, zeigt doch zur Wiederholung; denn in und vor den Zeiten herrschte Hochstimmung. Die Hallenser hatten ihre Burg Giebichenstein in dem Gande erlitten und die Burg Wettin, während die Männer



Der Brigadeführer soll leben! Auch Burg Giebichenstein ist dabei

verfälschte Art weidlich ausgenutzt wurden. Nun ist die schöne Zeit vorbei, allzu schnell sind die Tage in Nürnberg vorübergegangen. Am Tage der Abreise herrschte sehr schlechtes Wetter. Als aber Brigadeführer Fiedler durch die Zellstadt ging und seine Männer befehlte, die sich über allzu viel Sonnenlicht in den Zelten, Unverdorren lassen die Männer befehligen, erbrachten, spielten Stat oder schrieben einen Brief voller Begeisterung an Familie oder Kameraden, die zu Hause bleiben mußten. Das Beden zum großen Aufmarsch am Sonntag erfolgte bereits um drei Uhr, und nach dem Dauerregen vom Abend vorher war die Stimmung zum Aufbruch nicht allzu rosig. Allein, das bevor-

des Mansfelder Landes auf Schloss Mansfeld und die Kupferhütte sehr hoch waren. Am Abend wurde die Zellstadt illuminiert, und es Obergruppenführer Roser erließen, gab es überall einen Jubel, der dem für den Brigadeführer fast noch über war. Es half ihm nichts, dem Brigadeführer, alles Straßen vor vorbeigens, als seine Männer ihn umgründeten und mit großem Hallo auf die Schultern hoben, um ihn im Triumph durch die Zellstadt zu tragen.

Aber — von diesen Dingen werden die Männer in den nächsten Tagen und Wochen genug zu erzählen haben. Am Mittwoch gibt es zuerst noch ein gewaltiges Aufsehen, und dann beginnt ja auch wieder die Arbeit.

Tägliche Zahnpflege mit Chlorodont koftet knapp 1/2 Df!



Neuer Arbeitsraum für Modistinnen

Die Gefolgschaft der Firma Krentag hielt am Montag einen Betriebsappell ab, dessen Mittelpunkt die Übergabe des neu errichteten Arbeitsraumes der Modistinnen war.

2000 Füge nach Köln

In diesen Tagen ließ die Flugleitung Halle-Leipzig der Deutschen Luftwaffe dem Fliegermilitär eine besondere Übung aufstellen.

Wer sah die hellgraue Limousine?

20000 Mark Belohnung für Ermittlung der Goslarer Bankräuber ausgelegt

Zu dem Raubüberfall auf Banknoten in Goslar am 8. September um 9.10 Uhr benachrichtigt die Kriminalpolizei die Mithras aller Polizeigebiete.

Dieser Wagen wird wie folgt beschrieben: Hellbraune Daimler-Benz Cabriolet, 17 Liter, Modell 1700, mit aufwändig gut gepflegter, möglicherweise neuer Lackierung.

Junges Drama machthiert

Wieder beginnt die Theaterpielzeit und wieder fällt alle Blicke auf das neue Drama gerichtet. Im vergangenen Jahr konnten wir einen entscheidenden Durchbruch des jungen Dramas zu eigenständigen Schöpfungen und neuen Darstellungsformen erkennen.

Von Eberhard Wolfgang Müller wird „Der Untertan“ geschrieben. In der ersten Sätze wird am Beispiel des verzerrten, national ohnmächtigen und entkräftigten Karthago ein Gleichnis zur Spielzeit aufgedeckt, wie es unerschütterlich fest gehalten werden kann.

Von Friedrich Wilhelm Schmemmann, dem Dichter der Tragödie „Der Fallak“, wird in diesem Eröffnungsprogramm bereits den dramatischen Stoff in der Überhöhung der historischen Wirklichkeit angedeutet.

Fleischdiebstahle finden ihre Sühne Sechs Angeklagte wurden zu Zuchthaus und Gefängnis verurteilt

Vor der Ersten großen halleischen Strafkammer hatten sich gestern sechs Angeklagte zu verantworten, die die Belange der Allgemeinheit aufs schwerste verletzt hatten.

Am gleichen Leber wie die Tische und wird durch Leberfäule gelitten. In der Anleihe unter dem Vertrag ist in der Tabelle eine Schlichtung mit Notizen beigefügt.

In ihr befinden sich 62.000 RM. in 20-Markstücken, 4000 RM. in 50-Markstücken, ein weißer Abendmantel, eine kleine, etwa 4x3,5 Zentimeter große braune Karte.

Die Täter werden wie folgt beschrieben: Erster Täter: etwa 35 bis 40 Jahre alt, etwa 1,80 Meter groß, schlank, Zweiter Täter: etwa im gleichen Alter, etwa 1,75 Meter groß, kräftig, Dritter Täter: in mehreren Fällen als Kraftwagenführer bezeichnet.

sein Handwerk verlor, bald das volle Vertrauen seines Betriebsführers erlangte, so daß er schließlich Obergehilfe wurde. Bis November 1937 ging alles gut, da sprach ihn eines Tages Hanna auf dem Schlachthof in Merseburg an und bat ihn um ein größeres Stück Speck.

Betrügerischer Zeitungsredner

In Hamburg ist in den letzten Wochen ein „Wahres Zeitungsredner“ aufgetaucht, der für die Zeitchrift „Die Wahrheit“ Abonnenten sammelt hat.

Schleife Trotha, Wallerland 1,58 Meter, 14 Zentimeter Antiefe, Es wurden durchgehends „Ein-Gang-Dampfer“ und „zwei-lobende“ Fahrzeuge von Schäum- und Fleckbrand, der Schlepper „Giebichstein“, der Schlepper „Saale“ und zwei Fahrzeuge der Schleifenden Dampfer Compagnie.

Wie gehen aus...

Dr. am Alleeplatz: Fahrbares Volk mit Silber, 62. Dr. Alleeplatz: Gummie werde ich der gelassen, 67. Scheuburg: Müll für die mit d. Schmelz, 116: Eine Frau kommt in die Tropen, 118: Die Frau am Spiegel mit M. Schneider, 120: Die gelbe Jagd mit Hans Silber, 121: Der Zorn des Mannes mit Zorn, 122: Joe: Täglich von 8 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit.

Unteroffizierdienen stellen ein

Die Wehreinrichtung von Unteroffizierdienen ist in den letzten Jahren sehr lebhaft geworden, das zeigt nicht allgemein Karrieren über die Aufnahmehinrichtungen besteht.

200 Mark für die NSB

Das Schauspielstudio Elsa Kofel-Müller führte am 27. August eine Schiller-Veranstaltung im „Zuchthaus“ durch.

Briefkasten abgehleppt

Vor dem Schillerdenkmal kam ein Briefkasten abgehleppt und wurde nach einem Strafverfahren der Räte 4 angefallen.

Strafverfahren beschließt

Gestern um 14.50 Uhr erfolgte in der Merseburger Straße eine Zusammenkunft zwischen einem Strafverfahren und einem Kraftfahrzeug.

Personenwagen angefallen

Um 11.15 Uhr fuhr in der Merseburger Straße Ede Petzmann ein Kraftfahrzeug gegen einen dort haltenden Personkraftwagen, der erheblich beschädigt wurde.

sprachlicher Erneuerung, Zeichen der mehrheit revolutionären Befreiung der dramatischen Dichtung auf ihre ursprünglichen Kräfte.

„Der fliegende Holländer“ eröffnet die Spielzeit

Am 15. September eröffnet das Stadttheater die neue Spielzeit mit Richard Wagner Oper „Der fliegende Holländer“. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Richard Strauss die musikalische Leitung Fritz Weitz-Ferrari.

Oskar Mittelbach wird im November im Staatlichen Schauspielhaus Berlin durch Schillers „Ungunst von Orleans“ inszenieren. Ingeborg der Übernahme der Direktion des Wiener Burgtheaters wird der Künstler auch in den nächsten Jahren mindestens drei Vorstellungen in jeder Spielzeit an den Staatlichen Schauspielern Berlin leisten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Mitteldeutsches Land

Einen Tag Abpferddienst

Politische Leiter des Gau's Halle-Merseburg am Tage der M.

München. Immer wieder einmal ruft die Pflicht die Politischen Leiter nach Halle. Am Sonntag hieß es ansetzen zum Abpferddienst beim Reich der SA. In der Halle...

Wahlhof nordher, freudig begrüßt zieht die Gruppe die Halle vorüber. überall in der Kolonne erkennt man Kameraden aus dem Heimatort, dem Kreis oder der Stadt.

Arbeit und Wirtschaft

Auftakt der Wiener Messe

Massenbesuch auf dem Rotundengelände - Der Ueberseehandel wirbt

Die Wiener Herbstmesse ergab am ersten Tag einen Massenbesuch, an dem die Wiener ebenso wie die Gäste aus auswärtigen Ländern teilnahmen.

Unnarn zur Wiener Messe beiseite gerufen haben, untergebracht. Die italienische Schau nimmt eine ganze Halle ein. Sie gibt einen prächtigen Ausblick aus der Fülle der verschiedensten Erzeugnisse und Waren des Imperiums.

Ueber dem Ausstellungsgelände im Prater weht ein festlicher Wald von Fahnen aller Nationen, die an der 85. Wiener Messe teilhaben. Hier in den neuerrichteten Röhrenhallen und auf dem von Grünanlagen gesäumten Freigelände hat sich die technische Messe niedergelassen.

Für die Ostmark neu sind die deutsche Fernschreiber- und die Kommission der Zellulose in der Rotundengebäude. Ihre Erzeugnisse waren gleich am ersten Tag der Messe sehr beliebt.

In der Halle der Elektrotechnik ist die Ostmark mit beachtlichen Erzeugnissen vertreten: so sind in der Rundhalle fast alle ostmärkischen Firmen mit den neuesten und leistungsfähigsten Typen von Empfängern, Verstärkern und Zuluagäten zu finden.

Einen eigenen Raum hat die holländische Ausstellung der Gemeinnützigen Gesellschaft im Messepalast mit Verkauf belegt. Sie macht durch Modelle holländischer Arbeiter die Ostmark mit den großen Möglichkeiten des durch die Sozialreform gebundenen Arbeiterhandels bekannt.

Kraftwagen überflutet sich

Die Schwereverlechte

Neuhalbesleben. Auf der Reichsstraße zwischen Neuhalbesleben und GutsMuthaus sind am Sonntag eine Menge Kraftwagen überflutet. Der Sohn des Reichsleiters steuerte den Wagen. In großer Geschwindigkeit fuhr der Wagen an der Motorfabrik vorbei.

meter 8,2 der Straße Leipzig - Hof der 36 Jahre alte verheiratete Bahnunterhaltungsarbeiter Emil Ubricht aus Leipzig von einem Personwagen erfasst und getötet.

Jerich. Oberbürgermeister H. Reichardt (H.). Am Alter von 50 Jahren starb nach langer Krankheit Oberbürgermeister H. Reichardt.

Torgau. (Ermann) Regierungsbauinspektor Emil Hübner aus Torgau ist im September unter Verletzung in seiner gewöhnlichen Tätigkeit am Regierungsbauamt verstorben.

Mit

Der Reichsmetereien, Ausgaberei Magdeburg, meldet am Montag abend:

Mit dem Aufbruch der Wirtschaftlichkeit über Nordeuropa ist ein schneller Vordringender Regen nach dem Festland verbunden worden. Die dabei überall einsetzende Regenfront hat uns am Montag anhaltendes Wetter gebracht.

Ausflügen ins Mittwochs abend:

Dienstag wechsell bewölkt, aber zeitweise etwas aufhellend, höchstens vorübergehend leichter Regen, wärmer als heute, mäßige bis frische westliche Winde, Mittwoch Fortdauer des milden, aber leicht unbefriedigenden Wetters.

Advertisement for 'Schreibband' (writing paper) featuring a circular logo with the text 'Schreibband' and 'Göhring & Wagner'.

Wetterwands-Melungen

Table with weather data for various locations including Halle, Leipzig, and Torgau, showing temperature and precipitation.

Fernschreiber in größerer Gunst

64 Dauerverbindungen von der Reichspost vermietet

Den Fernschreibern wird - wie der Reichspost - ein immer kürzeres Interesse entgegengebracht. Dem Bienen ist meist nicht bekannt, daß es neben dem Telegraphen auch ein Fernschreiber gibt.

möglich. Einzelne Fernschreiber haben von der Reichspost eine besondere Leitung gemietet, um in händiger Verbindung mit einem bestimmten Teilnehmer zu bleiben.

Das öffentliche Fernschreibnetz der Deutschen Reichspost umfasst gegenwärtig etwa 340 Teilnehmer. Allein im Laufe des vergangenen Jahres sind etwa 100 Teilnehmer hinzugekommen.

Die Fernschreiber sind, die auch von den Teilnehmern des öffentlichen Fernschreibnetzes selbst beschafft werden müssen, sind entweder Strommaschinen, bei denen die Schrift auf telegrammartigen Streifen ankommt, die zusammengelegt werden müssen, oder es sind Plattenschreiber, bei denen die aufzunehmende Maschine den Text wie eine gewöhnliche Schreibmaschine selbständig auf ein Blatt schreibt.

Wirtschaftliche Rundschau

Ganz vor den Gauwirtschaftsberatern

Im Anschluß an die Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, hatte der Gauwirtschaftsberater des Gau's Franken die Gauwirtschaftsberater zu einer Zusammenkunft eingeladen.

Neue Inlandzucker-Freigabe 1937/38

Der Reichsbehörden hat durch die Hauptvereiner der deutschen Zuckerindustrie mit Wirkung vom 8. September 1937, im Vergleich zur mittleren Zuckerfreigabe in Höhe von 5 v. S. der Jahresfreigabe 1937/38 verfügt.

Die deutsche Tabakerte

Die deutsche Tabakerte hatte im ersten Quartal 1937 einen Gesamtmarkt von 44,22 Mill. 1937, oder 4,7 Mill. 1937, im Vergleich zur mittleren Reichsleistung für Doppelzinner auf 134,93 (148,19) Mill. 1937/38.

Die Wiener Konferenz

Die Wiener Konferenz der Weltwirtschaftsberatern fand mit einer feierlichen Eröffnung ihren Auftakt. Der Vorsitzende des Internationalen Währungsbeirates wies ausdrücklich noch einmal auf den besonderen Wert einer ausreichenden Statistik für die künftige Orientierung der Weltwirtschaft hin.

eingeladen, deren Thema: Die Energieumwandlung auf dem Gebiete der Chemie ist.

Unternehmungen

Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Berlin. Die Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Berlin hat am 1. September 1938 über einen erweiterten Geschäftsbereich den 70. Jahrestag ihres Bestehens gefeiert. Der Umfang des Geschäftsbereiches betrug zu dem Zeitpunkt über 100 Mill. RM, mit einer Bilanz von 100 Mill. Reichsmark.

Die Garbener Eisenwerke

Die Garbener Eisenwerke AG, Hagen i. S., beantragt für 1937/38 eine Dividende von 6 v. S. (1,9 v. S. auf 4 v. S. zur Verteilung zu bringen. Die Div. ist am 2. September einzureichen.

Schwarzwälder Eisenwerke

Schwarzwälder Eisenwerke AG, Hagen i. S., beantragt für 1937/38 eine Dividende von 6 v. S. (1,9 v. S. auf 4 v. S. zur Verteilung zu bringen. Die Div. ist am 2. September einzureichen.

Von Schulden erloschen ist in Berlin am 12. September der Bankrott des 12.012, der Betrag mit 240,7 v. S. und der fällige Zins mit 6,74 v. S.

Büro-Maschinen

Papier-Weddy

Leipziger Straße 29-31, eeg. Mittelhaus

Aus den Schienen geprüngt

Magdeburg. Am Sonntag, am 16.20 Uhr, sprangen bei einem nach Berlin fahrenden Zug bei der Station Möhr ein Wagen aus den Schienen. Dadurch wurde das Gleis gesperrt, und der Verkehr auf der Strecke mußte einseitig bemittelt werden.

Der Verkehr der sich aus Maschine, Kraftwagen und 25 D-Zugwagen zusammensetzte, sollte in Möhr von dem folgenden fahrplanmäßigen D-Zug Waden-Berlin, der Magdeburg um 15.57 Uhr verläßt, überholt werden, und wurde zu einem Zwischenstopp bei dem südlich der Station Möhr liegenden Hauptgleis gezwungen.

Magdeburg. (S. eine Marktgasse) In der Marktgasse in der Nähe der Station Möhr sind am Sonntag ein Gruppe von vier Personenwagen in die marktgasse Gruppe und verkehrte ein SA-Mann (Fahrer) und einen anderen Bekannten (Fahrer) der Wagen fuhr nach einem entgegenkommenden Kraftwagen in die Marktgasse. Der Fahrer des aus Ostpreußen kommenden Wagens wurde festgenommen.

Magdeburg. (S. ein Mädchen) In der Marktgasse in der Nähe der Station Möhr sind am Sonntag ein Gruppe von vier Personenwagen in die marktgasse Gruppe und verkehrte ein SA-Mann (Fahrer) und einen anderen Bekannten (Fahrer) der Wagen fuhr nach einem entgegenkommenden Kraftwagen in die Marktgasse.

Regenschutzh-Mittel-Umhänge Gummi-Bieder

Seipha. Vom 3. bis 10. September wurde am Bahnhof Leipzig-Göhring ein Regenschutzh-Mittel-Umhänge Gummi-Bieder.

14. September 1838

100  
Jahre

14. September 1938

**A**m 14. September 1838 kaufte der in Halle wohlbekannte Garnhändler **Heinrich Gottlieb Schnee** von der Wwe. Lanick das Haus Gr. Steinstr. 178 (spätere Nummer 68, jetzige Nummer 84), nachdem er bis dahin seine Geschäfte auf dem Neumarkt (jetzige Geiſtſtraße) betrieben hatte. Er handelte schon seinerzeit (wie die Firma heute noch) mit Garnen, Strümpfen, Unterzeugen und wollenen Waren.

Im Jahre 1863 nach seinem Tode ging das Geschäft auf seinen Sohn Carl Heinrich Schnee über, der dasselbe, da er kinderlos war, im Jahre 1872 an den aus dem Kriege 1870/71 heimgekehrten August Ebermann verkaufte. Derselbe führte es bis zu seinem Tode fast 50 Jahre unter der Firma **H. Schnee Nachfolger** weiter. Er kaufte das Haus Brüderstr. 2 (seinerzeit unter dem Namen Halloria bekannt) hinzu und verband es durch Neubau 1886 und 1896 mit dem Hause Gr. Steinstraße 84. Im Jahre 1926 wurde auch das Haus Neunhäuser 5 durch Neubau angegliedert.

Seit 1893 wurde August Ebermann tatkräftig von seinem ältesten Sohne Franz Ebermann unterstützt, der dem Geschäft heute noch als Betriebsführer vorsteht. Nach dem Tode von August Ebermann trat infolge Erbgang sein zweiter Sohn Arthur Ebermann als Mitinhaber in die Firma ein.

In diesen 100 Jahren ist das Geschäft ständig gewachsen. Während im Jahre 1872 nur eine Angestellte beschäftigt wurde, beträgt heute die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder 75. Nicht nur in Halle, sondern weit über Halles Grenzen hinaus ist die Firma bekannt. Während schon unter Schnees Inhaberschaft zahlreiche Händler und kleine Einzelhandelsgeschäfte von der näheren Umgebung an das Lager kamen und sich ihre Waren zum Wiederverkauf holten, besuchte August Ebermann die auswärtigen Wiederverkäufer selbst und erweiterte so den Kundenkreis. Jetzt hat sich derselbe bedeutend vergrößert und die Großhandelskunden werden ständig von einer Anzahl Reisender besucht. — Der dauernd gewachsene Umsatz ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß es oberster Grundsatz unserer Firma stets war, nur gute Waren äußerst preiswert abzugeben und als Spezialgeschäft unseren Kunden eine sehr große Auswahl in Garnen, Strümpfen, Unterzeugen, wollenen Waren und Sportartikeln zu bieten.

Aus Anlaß unseres 100-jährigen Bestehens auf gleichem Grund und Boden drängt es uns, allen unseren geschätzten Kunden von nah und fern herzlich Dank zu sagen für das uns Jahrzehnte lang entgegengebrachte Vertrauen.

Wir dagegen versprechen auch weiterhin wie bisher Sie gut, preiswert und zuvorkommend zu bedienen und bitten, uns Ihre Treue auch in Zukunft zu bewahren.

# H. Schnee Nachfolger

Inh.: Arthur u. Franz Ebermann / Gr. Steinstr. 84, Brüderstr. 2, Neunhäuser 5

**Am Riebeckplatz**  
Ein sensationeller  
**Riesen-Erfolg**  
**Hans Albers**  
Françoise Rosay - Hanneli Stelzer - Camilla Horn Irene v. Meyendorff  
In dem gewaltigen, auf der Filmkunstausstellung in Venedig preisgekröntem  
**Millionenfilm**  
der Tobis:  
**Fahrendes Volk**  
Ein Film von ungewöhnlichem Format!  
Für Jugendliche nicht erlaubt!  
Rechtzeitig Plätze sichern!  
W. 3,90, 6, 8,20 - S. 2, 4, 6, 8,20  
**Gr. Ulrichstr. 51**  
Morgen letzter Tag!  
**Marie-Luise Claudius Paul Hörbiger Rudi Godden, Carl Balhaus**  
In dem neuen, herrlichen Romanfilm der Tobis  
**Einmal werd' ich Dir gefallen..**  
Für Jugendliche zugelassen!

**Schauburg**  
Ab heute Dienstag!  
**Man lacht Tränen**  
über dieses Lustspiel. Der Jubel kennt keine Grenzen. Manche Punkte geht im Lichte der Heiterkeit unter.  
**Hans Söhnker**  
Magda Schneider, Paul Kemp  
in einem Film voller Liebe, voller Musik und Leidenschaft  
**Musik für Dich**  
Musik: Robert Stolz.  
Wie ein lockendes, klingendes Märchen ist dieser Film, der die lustige und verzwickte Geschichte einer romantischen Liebe erzählt. Man folgt dem Ablauf der Handlung mit Spannung und läßt sich von den wiegenden Klängen einer wiesenerischen Musik willig gefangen nehmen.  
**Ein Kleinod am Tauber.**  
Ein herrlicher Kulturfilm.  
Jugendl. ab. 14 J. zugelassen!

Ritterhaus Lichtspiele  
**Ab heute Erstaufführung**  
eines erfolgreichen Films der Märkischen Film-Ges.  
**Ein Film, der die begeisterte Zustimmung des Publikums finden wird!**



**DIE FRAU am Scheidewege**  
Das Schicksal einer Ärztin  
Buch: Thea von Harbou • Regie: Josef von Baky  
4 Charaktere voll Innerer und äußerer Gegensätzlichkeit spielen die Hauptrollen:  
**Magda Schneider \* Karin Hardt**  
als Ärztin - Modezeichnerin  
**Hans Söhnker \* Ewald Balser**  
Malers u. Lebenskünstler - Chirurg u. Forscher  
In weiteren Rollen:  
Georg Alexander - Paul Westemeier - Ernst Waldow  
Eduard Wenck - Willy Schur - Margarete Schön - Jisa Fürstenberg und der kleine Peter Bosse  
**Die Erkenntnis eines großen Irrtums muß zu einer Katastrophe führen, der vier wertvolle Menschen erliegen - wenn nicht Unausgesprochenes endlich gesagt, wenn nicht in letzter Stunde die Stimme des Herzens zu Worte kommt!**  
Im Vorprogramm: Kulturfilm - Fox-Wochenschau  
Wertk.: 4.00 6.00 8.30 - Sonnt.: 2.25 4.00 6.00 8.30  
Jugendliche nicht zugelassen.

**Stadttheater Halle**  
Donnerstag, 15. September, 20 Uhr  
1. Vorstellung für **Dienerausstattungen**  
G. A. P. I. E. N. N. O. S. E. I. M.  
In neuer Umhüllung:  
**„Der fliegende Holländer“**  
von Richard Wagner  
Freitag, 16. September, 20 Uhr  
1. Vorstellung für **Seitling**-Stammtanten  
G. I. E. U. I. H. O. R. N. G.  
**„Bernhard von Weimar“**  
Drama von Wolf Grafenreiter  
Sonntag, 17. September, 20 Uhr  
G. A. P. I. E. N. N. O. S. E. I. M.  
**„Der fliegende Holländer“**  
Sonntag, 18. September, 10.30 Uhr  
**„Der Vetter aus Dingsda“**  
Operette von Eduard Künneke  
Montag, 19. September, 10.30 Uhr  
**„Bernhard von Weimar“**  
Dienstag, 20. September, 20 Uhr  
G. A. P. I. E. N. N. O. S. E. I. M.  
**„Einführung aus dem Gerail“**  
Drama von G. Hauptmann  
Spartenverkauf: Wochentags von 10-14 Uhr, Sonntags von 10-13 Uhr

**Kurzhaus Kaffeegarten Böllberg**  
Jeden **Mittwoch und Sonntag**  
Nachmittag **KONZERT** und abends **TANZI**

**Mey's Stoffkragen**  
1 Dübend 2,43 M  
Niederlage bei  
**H. Schnee Ndf.**  
Halle, Gr. Steinstr. 64

**CAPITOL**  
Lauchstädter Straße  
Heute Dienstag, Mittwoch und Donnerstag  
**Hans Albers Olga Tschechowa Dorothea Wied**  
**„Die gelbe Flügge“**  
Aufregende Ereignisse u. spannende Abenteuer! Nach dem gleichen Roman aus der Berliner Illustration.  
Täglich 4, 6.30, 8.30 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**Gefunden**  
Dppl-Reifererad  
zwischen 10 Uhr u. 12 Uhr am 8. Sept. gefunden, abholen „Galt bei zum Stern“, 10 Uhr

**„Die gelbe Flügge“**  
Aufregende Ereignisse u. spannende Abenteuer! Nach dem gleichen Roman aus der Berliner Illustration.  
Täglich 4, 6.30, 8.30 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**Verloren**  
Schlüsselbund  
verloren. Gegen Belohnung abgegeben. Straußgasse, Schmeckerstraße 1.

**TROLI**  
Dienstag bis Freitag  
**Tom Mix räumt auf**  
mit  
**Tom Mix**  
Jugend über 14 Jahre hat Zutritt.  
Anfangszeit: wochentags 6, 8.30 Uhr  
Sonntags 2, 4, 6.15, 8.30 Uhr

**Schwarzer Schäferhund**  
Weiß, unter der Brust einen kleinen weißen Streifen, über dem linken Auge eine schwarze, träge Leibesbinde mit der Aufschrift „Herbin“, entlaufen am 9. 9. 4 Uhr früh, am Zuffenplan, 20-Hilferstraße bei der nächsten Polizeistelle, Polizeipräsident hatte.

**Den lang gehegten Wunsch**  
eine kleine Ziegenarie zu besitzen erfüllt sich durch unsere vorrätigen Angebote ab 25,- bis 100,- Mk.  
Abbruchstr. 37  
Bismarckstr. 25

**NSU**

**Befucht die Vergnügungstätigkeiten unserer Inferenten!**

**Geschäftsübernahme**  
Am 15. September d.J. übernimmt HERR WERNER KÄTHER, langjähriger Küchenmeister des „Hotels Goldene Kugel“, die in Halle bestens bekannte  
**„Gaststätte Tucherbräu“**  
Ich danke allen meinen Ite, Gästen, Freunden und Bekannten für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen mit der Bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.  
**Carl Halbheer u. Frau**  
Anlässlich der Übernahme des SPEZIALAUS-SCHANKES TUCHERBRÄU  
**Gr. Märkerstraße 20**  
wird es mein Bestreben sein, die Gaststätte in der altgewohnten Weise weiterzuführen.  
Das meinem Vorgänger Herrn Küchenmeister Halbheer in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen bitte ich auch auf mich übertragen zu wollen.  
**Werner Kather u. Frau**  
und wie bisher - - - der Wirt selbst!

**Bacelamilche Bekanntmachungen**  
**Reiseleitung Halle-Stadt**  
Am 14. September  
Alle Ortsgruppenleiter lassen heute, Dienstag, ein eiliges Rundschreiben und Plakate abgeben.  
Ortsgruppe Marktmarkt  
Mittwoch, 14. September, 20 Uhr, Filmabend im „Haus an der Marienburg“. Programm: „Wem wir alle Engel nennen“, Reifim: „Pflanz mit, Kamrad“, Fortführende Wochenschau.  
Achtung: Trop-Veranstaltung werden alle Filmveranstaltungen durchgeführt!

**Mark Dir diese Wörtchen fein**  
**Rumbe**  
hält die Wäsche rein!

**NS-Kreisfrauenchaft**  
Seiner Veranlassung der NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leipziger Turm, in der Schöne „Mittag“, um 20 Uhr.  
Sammelung am Mittwoch, 14. September, 20 Uhr: Ortsgruppe Wasserum Nord im Föhnenhof.  
Veranlassungen am Donnerstag, 15. September, 20 Uhr: Ortsgruppe Südertor im Reichshof; Ortsgruppe Hallmarkt im Haus an der Marienburg.  
NS-Verkehr, Kreisabstimm. Sonntag, 18. September, dem 14. 9., 20 Uhr, Veranlassung in der Sühnenstraße.

**Kraft durch Freude**  
KREIS HALLE - STADT  
Dienststunden-Veränderung. In der Zeit von Montag, dem 12. bis einschließlich Mittwoch, dem 14. 9. 1938, ist die Kreisbeschäftigte von 9.30 Uhr bis 16 Uhr durchgehend geöffnet.  
Orts- und Kreisbeschäftigte, Mitarbeiter für gemeinnützige Veranstaltungen sind sofort Propagandamittel und Eintrittskarten abzugeben.  
**Volksbildungshäute Halle**  
Besand! Besand! Besand! der Volksbildungshäute Halle der Volkshäute müssen heute, Dienstag, den 13. und morgen, Mittwoch, den 14. September 1938, aus

**Bernserziehungswert der DAS.**  
Wir machen darauf aufmerksam, daß während der Besandungsarbeiten keine Verträge ausstellen.  
Wohnstättenführer führt nach Treben am 13. 9. 1938, Cornichstraße, Stadtbibliothek, Mühlweg, Platz bei der Ausstellung „Laden am Werk“. Kreis 7,70 Mk. Anmerkungen nach Berliner Straße 26, Zimmer 7.  
Bücherabend 4. Zu diesen Besandungen werden laufend noch Besandungen angenommen, 5 Abende, jeweils 1,20 Mk.  
In allen Besandungen werden Besandungen angenommen für Besandungen im Gesundheitswesen und Gießerschichten, 42 Stunden, jeweils 1,20 Mk.  
Sitz mit der Besandung der der Sozialversicherung wickelt, Mittwoch, 20.30-22 Uhr, 10 Abende, 4,20 Mk.  
Sitz mit der Besandung und Fortbildung: 48 Abende 16,20 Mk., Jugendliche 12,20 Mk.; 24 Abende 8,20 Mk., Jugendliche 6,20 Mk.  
Sitz mit der Besandung und Fortbildung: 48 Abende 16,20 Mk., Jugendliche 12,20 Mk.; 24 Abende 8,20 Mk., Jugendliche 6,20 Mk.

**Mütter werden jederzeit gut beraten in der Hilfsstelle Mutter und Kind der NSU**

**Kopf-Schmerzen**  
Grippe Rheuma Nerven- und Muskelschmerzen sowie Scherzen bei Freuen in kritischen Tagen! Erfolg reich zu bekämpfen! Ist eine wichtige Aufgabe.  
**Herbin-Stodin**  
Ist eine Kombination mehrerer Bestandteile aus dem Körper und bewirkt eine rasche Beseitigung des Schmerzes. Sie dämpft über alle Veranlassungen die Schmerzen in der Kopfschmerzperiode.  
**Herbin-Stodin**  
welches zu hervorragt und Jung ganz gesunde feststellt.



Ämliche Bekanntmachung

Ämliche Bekanntmachung
Kommunikation
Am 11. September 1933

- A 479: Otto Hermann...
A 480: Eberhard...
A 481: Hermann...
A 220: Robert...
A 482: Gustav...
A 410: Otto...

- A 477: Kurt...
A 478: Kurt...
A 230: Friedrich...
B 154: Adolf...
B 886: Siegfried...
B 919: Fritz...

und bei diesen...
Die...
Am 11. September 1933

Rundfunk

Table with columns for location (Leipzig, Weimar, etc.), time, and program details.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer
Geschäftsverhältnisse sagen wir hierdurch unserer ge-
schätzten Kunden, Kollegen, Freunden und Bekan-
nten unseren verbindlichsten Dank
Häckermeister Kurt Voigt, Frau
Thuldschstraße 2

Am 11. September 1933 fand nach längerer
Arbeitszeit der Renner unserer Güterkraft Walfahrt
aus Hietleben.
Hermann Moser

Preiswerte
Lampen
Speisezimmerlampen
mit modernem Schirm
und Seitenblech, 4flammig 23.25
mit Bronzearmen
4flammig 45.-
Hörzenerlampen
rein Messing
3flammig 11.50
5flammig 17.50
mit kaukasisch. Nußbaumholz
3flammig 16.-
5flammig 22.-

Nerven kräftigen!
Verdauung fördern!
Wohlbefinden steigern!
Nehmen Sie täglich
1 Pfeilförmige Hebe-
kraft Diäten aus
77 Kräutern und
Erbsen gebildete
Arbeitsstoffe führt dem Körper neue Aufbau- und An-
triebsstoffe zu. Seit 9 Jahren täglich deserteierte Amer-
ika 40 Tausende Packungen (Zehn über 2000) zum
Preis 1.80, Doppel-Packung RM. 3.30. Hebe Kraft ist ef-
fektiv in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Am Sonntag nachmittag Gedächtnisfeier pfläglich
und unermattet unser lieber Vater und
Schwiegervater, der Rentner
Paul Gröger
im 64. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Seine Kinder

Beleuchtungs- und Erfolgshaft
helle glatte Männerkraft
Hermann Adolfs
Am 11. September 1933

Tischlampen
mit Holzfuß und abwaschbarem
Schirm . . . . . 4.50
mit Metallfuß und künstleri-
schem Schirm . . . . . 9.-
Nachtischlampen . . . . . 3.50 4.50 6.-

Wäscherubben
über 100 Stück, von
RM. 6.- an, nur er-
klassige, Verksahl-
arbeit.
Korb-Lühr
Untere Leipziger Str.
Ecke Kl. Märkerstr.
Pelzumarbeit
jetzt besonders
günstig
Leipziger Straße 97
An der Kirche
M.N.Z.-Inserten bieten Vorteile!

Am Sonntag, den 10. September 1933
erhielt nach langem, schwerem Leiden
unser lieber Bruder
Seib Matthias-Majuren
Im Namen der Hinterbliebenen
Elfe Beier geb. Mathies
Berlin-Friedenau, den 11. September 1933
Peter Fischerstraße 20

Zurück
Angehörig
Dr. R. Grimm
Markt 22, II. - 9-12, 16-18
Schlaraffia-Matratzen
(lehrt Kreß & Co. Halle-S.
Familienanzeigen
gehören in die M.N.Z!

Formvollendete
Brille nach Maß
vornehm
unauffällig
leicht
von Optiker
Schaefer
Gr. Steinstraße 22

Erfrischung!
Willa
Apfelsaft
erfrischt
er nährt!
Beutel 10
1 Liter 75
BUTTER-KRAUSE
M.N.Z.-Inserten bieten Vorteile!

Am 11. September 1933 verstarb unser Mit-
arbeiter, der Knappschaftsberufskredit
Otto Heinemann
Fast 30 Jahre war er uns ein treuer, fleißiger
und zuverlässiger Berufskamerad. Durch sein auf-
richtiges Wesen hat er unsere Verehrung und
Achtung erworben. Wir werden sein Andenken
in Ehren halten.
Leiter und Erfolgshaft
der Halleischen Knappschaft

Statt besonderer Anzeige
Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Cicel-Sonnia Dedert
geb. Klammann
folgte ihrem unerbittlichen Gatten nach genau 2 Jahren
in die Ewigkeit nach.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Elfa Klammann geb. Klammann
Halle (Saale), den 12. September 1933.
Schwarze 6.
Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am Donnerstag,
den 13. September, 14 Uhr, in der St. Anneten des Gertruden-
friedhofes Hpt. S. 2000 statt. Trauerreden nimmt Herrguts-
amt, Pastor W. B. B. S. 2000, 14 Uhr, 16 Uhr, 18 Uhr.

Dr. Wotfz
gibt nun
quinn
Rot...
Wichtigsten Sie sind die besten
wird er hat nicht. Warum werden Sie
Sonderlich auch am Wochtag noch immer mit
Wochen und Wochentagen. Sie bitte ein
guter, wenn Sie die Wochentage
Wochentag mit S. 2000
Wochentag mit S. 2000
Wochentag mit S. 2000

Dr. Wotfz
gibt nun
quinn
Rot...
Wichtigsten Sie sind die besten
wird er hat nicht. Warum werden Sie
Sonderlich auch am Wochtag noch immer mit
Wochen und Wochentagen. Sie bitte ein
guter, wenn Sie die Wochentage
Wochentag mit S. 2000
Wochentag mit S. 2000
Wochentag mit S. 2000

Wieder zahlreiche tschechische Gewalttaten

Sudetendeutscher in Polizeidirektion mißhandelt

Brutales Verhalten der tschechischen Staatspolizei in Reichenberg und anderen Orten

Prag, 12. September. Wieder werden aus allen Ecken des tschechischen Landes unzählige Gewalttaten der tschechischen „Sicherheitsorgane“ gemeldet. Immer ist es der gleiche bewußt herbeigeführte Vorgehen. Nach tschechisch-kommunistischen Propagationsbedürfnis die tschechische Staatspolizei die günstigste Gelegenheit, um mit brutaler Gewalt gegen die sudetendeutsche Bevölkerung vorzugehen. Ein besonderes die Gemeinde der tschechischen Polizei zugehöriger Vorkfall ereignete sich in Reichenberg, wo ein schwerverletzter Sudetendeutscher nach seiner Rettung im Gebäude der Reichenberger Polizeidirektion mit Prügelritten bearbeitet wurde.

Die sudetendeutsche Stadt Reichenberg am Sonntagabend der Schaulauf wilder Gummilattentaten der tschechischen, denen tschechisch-kommunistische Propaganda nachzugehen. Am Sonntagabend wurden von noch nicht festgestellter Seite in Reichenberg Verbrechen verübt, Konrad Henkel wurde zum Festhalten des Reichenberger Müllwehlers kommen. Aus diesem Anlaß sammelte sich gegen 7 Uhr auf dem Hauptplatz eine große Menschenmenge an. Tische und Kommunisten nahmen dies zum Anlaß den erneuten Verhaftungen. So führten sie mit Gewalt durch die Straßen, auf denen Prügelritten angebracht waren wie „Es lebe die Waise Moskau - Prag - Paris“. Die Sudetendeutschen antworteten mit dem Singen deutscherlieder. Darauf löst Staatspolizei ein, um den Anlaß zu räumen, was in Anbetracht der vierhundertköpfigen Menge nicht leicht möglich war. Als die Staatspolizei, ohne den ruhigen Weggang der Männer abzuwarten, rücksichtslos Gummilattentaten begann und, wie einmündig festgehalten wurde, aus dem Wata-Haus Steine geworfen wurden, entfiel eine milde Schlägerel, in deren Verlauf (nach Feststellung der Polizei) fünf Sudetendeutsche verletzt wurden. Auch mehrere Staatspolizisten trugen Verletzungen davon. Die Staatspolizei verhandelte von diesem Vorkfall den Ortsleiter der Sudetendeutschen Partei von Reichenberg, Kaiser, der sich mit dem Bezirksleiter Reichle von Reichenberger Polizeidirektion begab.

Dort vernahm die beiden Vertreter der SDP, zufällig hinter einer Kasse sitzende gelbe Hilfswelle. Als sie darauf den Kassenraum betreten, bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Auf dem Boden lag ein Sudetendeutscher, namens Wagner, dem dem Kopf ein Stein zertrümmert und der im Gesicht blutete und nach Hilfe rief, da man ihm Prügelritte verlegt hatte. Man erk - nach Herbeiführen des Polizeidirektors Reichle, Schwereverletzte in ein Krankenhaus transportiert.

Die Gefährdung der Sudetendeutschen Partei wird in einem von zahlreichen Zeugen bestätigten Protokoll der Million Lord Runcimans die Vorfälle zur Kenntnis bringen.

In Graßlitz wurde am Montag wieder ein Sudetendeutscher das Opfer eines tschechischen Terroristen. Ein Tische, der kommunistische Neben führte, getötet mit Sudetendeutschen in seine Handwechsel, plötzlich zog der Tische einen Revolver und gab auf die Sudetendeutschen einige Schüsse ab. Ein Sudetendeutscher wurde durch einen Fausthieb schwer verletzt. Der SDP-Bezirksleiter Wiedert hat sich sofort nach Graßlitz begeben.

Ein Beispiel dafür, wie selbst die kleinsten sudetendeutschen Gemeinden durch die immer noch verstärkten Verfolgungen der tschechischen Staatspolizei heimgesucht und geplündert werden, sind die Zustände in dem sudetendeutschen Dorf Wellezdorf, Bezirk Trautau. In diese Gemeinde sind in den letzten Tagen wiederum Verhaftungen für das dortige Staatspolizeamt eingetroffen und es entfiel auf 28 Gemeindeglieder bereits je ein Staatspolizeibeamter. Von den rund 30 Beamten kann nur ein einziger deutsch sprechen. Diese Verhaftung in der kleinen Gemeinde führt sich in einer Weise auf, die bei der Bevölkerung immer wieder Empörung auslöst. Die Polizei-

beamten gebärden sich, als befänden sie sie keinerlei Vorschriften. Sie gehen in den Straßen und überfallen dabei selbst die polizeilich vorgeschriebene Sprechstunde. Bei ihren Dienstreisen im Auto nehmen sie auf keinerlei Verkehrsregeln Rücksicht und haben durch ihr verantwortungsloses Verhalten bereits mehrere Unfälle verursacht. Daß es bei diesem herausfordernden Verhalten der tschechischen Besatzung noch nicht zu Zusammenstößen mit der Bevölkerung gekommen ist, ist nur dem diskontinuierlichen Verhalten der sudetendeutschen Einwohner zu verdanken.

In der Nacht zum Sonntag wurde in Tümmlich ein Junctur von Tschechen über eine Wohnung geworfen. Dabei erlitt der Junctur eine schwere Gehirnerschütterung.

In der deutschen Gemeinde Triebendorf pflegt der dort amtierende tschechische dachwinthilfliche Pfarrer Saraf in der Kirche regelmäßig das Deutschland zu beweihe. Er ist in mecht und hat eine unangenehme Schreiben festgelegt worden. Die Bevölkerung bemühte sich seit vielen Jahren bereits, diesen Geistlichen aus der Gemeinde loszumachen. Diebstahlige Eingaben bei den zuständigen Stellen blieben jedoch ergebnislos. Namentlich traten am Sonnabend einige

Vier Luftperrgebiete an der Westgrenze

Eine Polizeiverordnung des Reichministers der Luftfahrt

Berlin, 12. September. Durch eine Polizeiverordnung des Reichministers der Luftfahrt, die am 20. September 1938 in Kraft tritt, wird der Luftraum über folgenden Gebieten an der Westgrenze des Deutschen Reichs für alle Luftfahrzeuge bis auf weiteres gesperrt:

- 1. Luftperrgebiet Aachen; 2. Luftperrgebiet Trier; 3. Luftperrgebiet Pfalz; 4. Luftperrgebiet Baden. Die Luftperrgebiete werden durch Flugzeuge luftpolizeilich überwacht. Wird die Luftperrverordnung nicht befolgt, so wird das Luftfahrzeug unter Feuer genommen. Die weitergehenden Bestimmungen des Luftgesetzes nach der Verordnung über das Verbot des Luftverkehrs an der Westgrenze vom 30. Juli 1938 bleiben unberührt.

Die genannten vier Luftperrgebiete an der Westgrenze umfassen die folgenden Bereiche: Aachen - Eifel - Düren - Schmittpunkt der Reichsgrenze mit der Verlängerung der Linie

Düren - Weiskorn (10 Kilometer südwestwärts von Aachen) - Reichsgrenze Schmittpunkt der Reichsgrenze mit der Verlängerung der Linie Eifel - Heinsberg - Eifel - Trier - Metternich etwa 12 Kilometer südwestlich Eifel - Weiskorn (südwestlich) - Schmittpunkt (15 Kilometer nordwestlich) - Eifel (12 Kilometer nordwestlich St. Wendel) - Schmittpunkt der Reichsgrenze mit der Eifelbahnlinie Saarbrücken - Gerolstein - Reichsgrenze mit der Reichsgrenze mit der Verlängerung der Linie Metternich - Schmittpunkt - Weiskorn - Aachen - Gerolstein - Schmittpunkt der Reichsgrenze mit der Linie Steinbach - Sogenau - Reichsgrenze - Habdrillen (etwa 17 Kilometer südlich St. Ingbert) - St. Ingbert - St. Wendel - Schmittpunkt der Reichsgrenze mit der Linie Emmendingen - Reichsgrenze mit der Linie Offenbach - Ploßheim - Gengenbach.

Das Organ der Sudetendeutschen Partei „Die Zeit am Montag“ verließ wiederum an zehn Stellen der Reichslage. Die erste Seite ist zur Hälfte dem Koffizist des Jonkers zum Opfer gefallen.

Sympathieumgebung der Flamen für die Sudetendeutschen

Kein Durchmarschrecht für fremde Truppen

Brüssel, 12. September. Das Organ des flämischen Frontkämpfersverbandes „Flämische Front“ hat in einer Broschüre unter dem Titel „Kein Durchmarschrecht für fremde Truppen“ die Sympathieumgebung der Flamen für die Sudetendeutschen zum Ausdruck gebracht. Es heißt dort ferner u. a.: „Wir wollen nicht kämpfen, um Deutsche gegen ihren Willen unter tschechischer Unterdrückung zu halten. Europa muß wissen, daß wir unter Land nicht als Durchmarschgebiet für fremde Truppen zur Verfügung stellen. Um den Flämern aufrechtzuerhalten, muß das Selbstbestimmungsrecht aller Völker, sowie so viele Millionen Menschen gefallen sind, verwirklicht werden.“

Gespannte Stimmung in London

Britische Polizei in der Downing-Street

London, 12. September. (Ein. Melba.) Die letzten Stunden vor der Führerreise wurden in London im Zeichen einer unerhörten Spannung. Die Zeitungen haben durch eine able Kampagne in der Deutschland mehrerhöhten Angriffen ausgeübt. Die vier Wochen des Ereignis, von der große Teile der Bevölkerung befallen wurden. Britische Polizei mußte die Menschenmengen in Ordnung halten, die während des Montags auf dem Parlamentarischen Kabinettsitzung warteten. Dies war kurz nach 13 Uhr beendet. Wie verlautet, wurde ferner keine Beschlüsse gefaßt. Am Montagabend trat der sogenannte „mure Kabinettsitzung“ wurde nur Chamberlain, Halifax, Simon und Sir Samuel Hoare anwesend, um Stellung zur Führerreise zu nehmen.

Aus der Anrede des Führers an die Reichsmacht zieht die Londoner Presse unter getrübt besonders die Stelle in der Rede hingewiesen wird, daß Großbritanien nicht durch Konferenzen, sondern durch die Existenz einer starken Armee entlasten sei.

Araber brannten Synagoge nieder

Die Unruhen in Palästina immer heftiger

Jerusalem, 12. September. Die Unruhen in Palästina nehmen ständig schärfere Formen an. Am Sonntag wurde die Rabbinat Synagoge der Straße Jerusalem - Lodda in Brand gesetzt, ebenso eine Synagoge der Straße Jerusalem - Lodda. Die Synagogen wurden durch Araber angezündet. Ammer getötet wurde ein heiliges Geistesheil zwischen einer Militärpatrouille und arabischen Freischärlern. Hierbei soll ein Araber getötet und ein anderer schwer verletzt worden sein.

In der Nähe der Judenkolonie Gaba wurden in einem Feuergefecht zwischen jüdischen Polizisten, die Juden zur Arbeit begleiteten, und Freischärlern sechs Palästina getötet. Ein Polizist ist verwundet.

Nach Anmerkungen von Arabern in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Nähe der Dmar-Moschee zu heftigen Demonstrationen. Das Damasus-Lor wurde geschossen und in den Straßen viel Mülltüte und Polizeipatrouillen eingesetzt worden. Drei gegen Araber gefaßt. Lebensurteile und die Beurlaubung fünf weiterer Araber zu lebenslänglichem Gefängnis, die leitende der Militärgefahrte ergriffen, wurden jetzt vom Oberbefehlshaber in Jerusalem bestätigt.

Am Sonntag Morgen wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Freischärlern und jüdischen Polizisten zwei Polizisten getötet und zwei verwundet.

Riefenandal in Philadelphia

Der Oberbürgermeister führt eine Verbrechenbande

New York, 12. September. Nach New York sind nunmehr auch die Stadt Philadelphia ihren Riefenandal haben, der Gerichte vorausichtlich monatelang beschlagnahmt dürfte. Vier haben die Großgewinnern gegen den Oberbürgermeister von Philadelphia, William H. Anshutz wegen 21 beschuldigen Vergehen erhoben.

Unter den Anklagepunkten befinden sich u. a. die Verurteilung schieben Betragens im Amt, die vorläufige Nichtaufhebung von „Lauter“ Spielhöllen, geschäftlicher Betrug, die Verurteilung von Polizei und Feuerwehrlöcher, Verurteilung, Zusammen mit dem Oberbürgermeister sind vier hohe Polizeibeamte, ein Radetor und 142 Privatpersonen angeklagt. Wilson mußte 10.000 Dollar Bürgschaft stellen. Ein Jahr Gefängnis und 100.000 Dollar Verurteilung des Verbrechens der Raub und der verurteilten Zusammenhänge zwischen rassistischen Politikern und Verbrechen gegen der jetzt erhobenen Anklage voraus.

Beaufichtig vernichtet 10 Morgen Wald

Waldrunder (Schleien), 12. September.

Der Dauerregen, der im Waldenburger Bergland Joviel Schaden angerichtet hat, verurteilte im Reichsbahnbau in der Nähe des Hirschbegrabs einen Bergschiff, von dem eine zehn Morgen Wald in einer Breite von 20 bis 100 Meter betroffen worden. Meteorisch türmt sich dort die aufgetragene Erde, zwischen Felsen und haushohe Bäume, ziehen Erde und Berge Erde, die Erde unter der Erde über der Stelle, mo die Erdbeben nicht liegen, hat sich der Berg gelöst. Gräben von 10 bis 20 Meter Tiefe haben sich dort geöffnet.

Wieder Hochwasser im Glaker Bergland

Dämme brachen - Einwohner von den Fluten im Schlaf überrascht

Glax, 12. September. Während noch überall an der Befestigung der durch das Hochwasser der letzten Wochen hervorgerufenen Schäden gearbeitet wird, sind die Graßlitz Glatz und die Gegend um das Entlanggebirge erneut nun zum dritten Male von einer Hochwasserflut heimgesucht worden. Wolkenbrudrige Regenfälle in der Nacht zum Sonntag brachen innerhalb weniger Stunden 50 bis 80, in Rußowa 85 und um Glax herum sogar über 100 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter. Bei Walthede durchbrach die Wehrzeit zwei Dämme, bildete einen reißenden Strom und überflutete 70 bis 80 Grundstücke zum Teil meterhoch. Fast hundert Brücken wurden beschädigt. Arbeitskräfte und Feuerwehrlöcher alarmiert. In Ober- und Niederseebeobacht wurden die Bewohner von den Fluten im Schlaf überrascht, so daß es ihnen nur mit

knapper Not gelang, sich und das Vieh in Sicherheit zu bringen. Auch in Ober- und Niederseebeobacht sowie in Ober- und Niederseebeobacht haben die an der Wehr gelegenen Wirtschaften bis zu einem Meter im Wasser. In Rußowa dort, wo ein großer Teil des Dorfes abwärts unter Wasser lag, wurde ein Motorfahrzeug von den Fluten umgerissen. Er wurde von einem Eintrupp der tschechischen Kollaborate geteilt, ebenso zahlreiche Dorfbesitzer und eine Menge Vieh. Schwer betroffen wurde auch die Stadt Trautau, kein, wo ein Stadtteil fast meterhoch überflutet wurde. In zwei anderen Ortschaften mußten freiwillige Helfer und die Feuerwehrlöcher zur Hilfe kommen. In Trautau, mitten in der Nacht Frauen und Kinder in die oberen Stockwerke der Häuser schickten. Auch im Kreis Reichenbach hat der Wolkenbruch wieder große Überschwemmungen angebracht.

Gewaltige Leistung der Deutschen Reichsbahn

In kurzer Frist grandiose Transportleistungen zum Reichsparteitag

München, 12. September. Der Reichsparteitag in Nürnberg stellt an die Deutsche Reichsbahn ganz außerordentliche Anforderungen. Der Transport und Abtransport der Parteiteilnehmer ist die größte Leistung, die von der Reichsbahn im Laufe des Jahres zu bewerkstelligen ist. Nachdem am Dienstag den 12. September bis zum Sonntag 1.150.000 Reisende nach Nürnberg gefahrt wurden, erhöhte sich die Zahl in der Nacht zum Montag und am Montag durch die Teilnehmer an den Reichstagsversammlungen und dem Schlußkongress noch erheblich. Die Deutsche Reichsbahn hat diese gewaltigen Leistungen sehr zufriedenstellend erledigt. Hervorgehoben werden muß, daß die Reichsbahn gleichmäßig im ganzen Reich noch die großen Eintertransporte durchführt muß. Hinzu kommen ferner die Transporte, die die Verkehrsbelegung zwischen Mün-

chen und der Ostmark mit sich gebracht hat und die gerade das Nürnberg Gebiet durchfließen.

Nach Beendigung des Reichsparteitages ist die Reichsbahn vor die bedeutende Aufgabe gestellt, die Räumung der Teilnehmer wieder von Nürnberg abzuführen. Am Montag nach der Reichstagsversammlung und dem Schlußkongress führt ein großer Zugszug, die Führer und Zuschauer jeweils wieder ab. Es sind daher wie in den früheren Jahren die fernverkehrstragende Montag- oder Dienstagnacht fast besetzt. Die meisten Schiffszüge werden doppelt und dreifach gefahren, insbesondere in Richtung Berlin, Wien und Frankfurt a. M. Dieser harte Mannarbeit dauert bis in den Mittwoch hinein an. Hinzu kommt der Abtransport der Sonderzüge, der nicht nur der Antransport nach und nach im Laufe einer Woche vor sich geht, sondern zum größten Teil an zwei Tagen, am Dienstag und Mittwoch abgemittelt werden muß. Am Donnerstagsmorgen wird der letzte Sonderzug Nürnberg verlassen.

Seit abend schon ziehen die Gliederungen der Partei im Marschschritt und mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt der Reichstagsfeier. Ihrem Schicksalsbahnhof zu, der sich eben die Letzte, die aus ihrer Zisterne herabsteigen bis aus 330 Kilometer Entfernung wieder herangeholt werden müssen, zur Wegleitung bereit. Die Wegleitung nimmt nur wenig Zeit in Anspruch. Zug auf Zug rollt heran. Einige kurze Kommandos, die Abgänger werden aufgelesen, und der Zug verläßt wieder den Bahnhof. Aus vollbesetzten Fernern ein Winken und Klauen und Singen wird noch das das den freigestandene Gleis mit einem neuen Zugzug besetzt. So geht dies unaufhörlich Tag und Nacht, bis der größte Teil der Sonderzüge abgefahren ist.

Es muß anerkannt werden, daß die streife Manneszucht der Gliederungen zur glatten Abwicklung des Abtransportes sehr viel beiträgt. Die Deutsche Reichsbahn hat auch die Probe ihrer Leistungsfähigkeit wohl vorbereitet. So vollzieht sich die Abmarschbewegung in gleich reibungsloser Weise wie der Antransport.





# Der Parteitag Großdeutschlands

Erinnerungsausgabe der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

## Rückblick und Ausschau

Halle, 12. September.

„Aus dem Tag — für den Tag.“ Wie ein böser Fluss erbt sich jenes oberflächliche Wort fort, mit dem ein schlecht informierter und gehäffiger Zeitgenosse einst die Arbeit der Tageszeitung zu charakterisieren verfuhrte. Gewiss, manches mag und muß in der täglichen Zeitung stehen, das man sich, um es angeht der nächsten Ueberschrift schon vergehen zu haben. Denn nur Uebermenschen vermöchten sich, ohne daß sie erhoffamer geistiger Auszubereiten bedürften, stets in den Gesüßen höchster Geistigkeit zu tummeln. Aber ist darüber hinaus die Zeitung nicht oft, zumal in Zeiten politischer und geistiger Spannung, ein treuer Kamerad und auch Lehrer, dessen Beratung und Unterweisung man nicht vermissen möchte? Wieviel trägt sich dieser Gebante der Danbarkeit (mit Zeitungsleute sind es gewöhnt, ihm nicht oft zu häufig zu begegnen) mandem nachdenklichen Leser schärflich in jenen Tagen in besonderem Maße auf, wo die Partei in der Stadt der Reichsparteitage Appell über ihre Getreuen abhält und wo in Gegenwart des Führers die verantwortlichen Männer Redehaft über die von ihnen geleistete Arbeit ablegen.

Wer vermöchte wohl in diesen Tagen seine Zeitung vermissen? Und auf der anderen Seite: wer könnte in solchen Hochzeiten ihren Gehalt und Anhalt voll und ganz ausschöpfen? Die Ereignis drängen sich, und der hochqualifizierte Leser schaut sich nicht selten nach einer Zusammenfassung und Auslese der Wichtigsten die er aus Zeitmangel oder anderen Gründen nicht immer selbst vorzunehmen vermag. Er mag darüber hinaus mitunter den Wunsch hegen, das, was ihm hier Tag für Tag in

wechselnder Folge getreulich dargeboten wird, auch in einer Form zu erhalten, die ihm erlaubt, es über den Tag hinaus für erinnernde und nachdenkliche Stunden in der Zukunft aufzuheben. Ihm diesen Wunsch zu erfüllen, haben Schriftleitung und Verlag der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ sich entschlossen, die wesentlichsten Ereignisse und Reden des „Parteitages Großdeutschlands“ in einer, der heutigen Nummer beiliegenden Sonderausgabe nochmals zusammenzufassen.

Als eine Art Erinnerungsausgabe ist diese Ausgabe gedacht. Sie soll neben dem schon geschilderten noch einen zweiten Zweck erfüllen. Wie oft haben nicht Volksgenossen, die das Glück hatten, an einem Parteitag teilnehmen zu dürfen, nachher beklagt, daß sie nicht immer Zeit hatten, das Gesehene dieser Tage (modifiziert sie nun selbst Zeuge davon sein oder es durch die Erzählungen ihrer Kameraden übermittelt erhalten) in ihrer Heimatsetzung zu verfolgen. Und welcher im berufstätigen

Leben stehende Volksgenosse hat Zeit, viele Zeitungsnummern aus einer ganzen Woche nachzulesen? Auch hier will die Erinnerungsausgabe helfend einwirken. Jeder Leser, mag er nun in Nürnberg gewesen sein oder nicht, findet in dieser Nummer eine schöne zusammenfassende Würdigung dieses großen Ereignisses. In fällen Stunden wird er die Tage von Nürnberg nochmals miterleben und einen durch die Gemaltfahne gemieteten Blick für die Bedeutung dieser großen Feiertage erhalten.

## Auftakt und erster Tag:

# Proklamation und Kulturrede

Der Einzug des Führers in Nürnberg - Die Proklamation weist die politische Marschrichtung

Mit dem Empfang des Führers im großen Rathausplatz zur Nürnberg, mit dem Einläuten durch sämtliche Glocken Nürnbergs und mit einer Festaufführung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ unter Wilhelm Fürtzingers Leitung fand der Reichsparteitag 1938, der zum „Parteitag Großdeutschlands“ erklärt wurde, am Montag, dem 5. September 1938, seinen Auftakt. Auch die am 6. September im Empfang der ins und ausländischen Presse durch Reichspräsident Dr. Dietrich Flentz.

In seiner Begrüßungsansprache dankte Oberbürgermeister Liebel dem Führer, daß er es ermöglicht habe, daß die Reichs- und Reichsleitenden in die Obhut der Stadt Nürnberg übergeben worden seien.

Der folgende Tag, der erste des Reichsparteitages 1938, fand im Zeichen der Eröffnung des Parteitagsgroßes durch die Proklamation des Führers und seiner großen Kulturrede. In der Proklamation, die wie immer der Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner verlas und die mit im Wort-

laut veröffentlicht haben, sprach der Führer vom Glauben und dem daraus entstehenden Wunder, von dem, was bisher beim Aufbau eines neuen Deutschland erreicht wurde. Er sprach weiter von den Grundlagen seines Kampfes, von einem und von vornehmlichem Preussentum, vom Mut des „Musterkämpfers“ und der Freiheit einer sogenannten „Gesellschaft“. Seinen begeisterten Zuhörern bewies er dann, daß das Programm der Partei weitgehend erfüllt ist und daß Deutschland schon fast genug ist, sich vor keiner Bedrohung fürchten zu brauchen.

„Ein gewaltiges Programm müßte diese Bewegung erfüllen. Und heute, nach fünfzehn Jahren, dürfen wir die stolze Feststellung treffen, daß die Nationalsozialistische Partei die in sie gesetzten Hoffnungen erfüllt hat. Ja, mehr als irgendein Sterblicher erwarten konnte, ist durch sie gemorden. Punkt für Punkt hat sie ihr Programm zu verwirklichen begonnen. Die harte Staatsautorität ist vorhanden, eine gewaltige Wehrmacht schützt das Reich zu Land, zu Wasser und in der Luft, die Wirtschaft

sichert mit die Unabhängigkeit und Freiheit des deutschen Volkes, die Kultur dient wieder der Schönheit und der Größe der Nation. In einem Kampf sondergleichen rang sie um die äußere Freiheit. In eben dem Maße, da das deutsche Volk durch seine fortschreitende innere Einigung im Nationalsozialismus der äußeren Freiheit würdiger wurde, gelang es, jenseit um jenseit jenes Beitrages zu leben, der einst gedacht war, unter Volk für immer zu bestehen. Ihnen allen hat die große geschichtliche Daten bekannt. Sie werden dereinst ruhmvoll eingeschrieben sein im Buch der Geschichte unseres Volkes. Durch sie wird vor allem auch für alle Zeit der Nachwelt geliefert werden können, daß Klugheit und Tapferkeit keine sich ausschließenden Begriffe sind.

Vor wenigen Wochen schrieb nun eine englische Zeitung, ich hätte den brennenden Wunsch, einen Part mit einigen Staaten auf verschiedenen Gebieten abzuschließen, weil es mir sonst nicht möglich sein würde, von diesen jährligen Parteitagen hintreten zu dürfen. Ich hätte und habe nun diese Wut nicht. Ich trete vor Sie hin, meine alten Parteigenossen, nicht mit einem Part, sondern mit den sieben neuen deutschen Gauen meiner eigenen Heimat.“

„Im Gelanten wird die deutsche Volkswirtschaft so aufgebaut, daß sie jederzeit auch gänzlich unabhängig von anderen Ländern auf eigenen Füßen stehen kann. Und dies ist gelungen. Den Gedanken an eine Blockade Deutschlands kann man sich jetzt als eine gefährliche Waffe begreifen. Der nationalsozialistische Staat hat mit der ihm eigenen Energie die Konsequenz aus den Erfahrungen des Weltkrieges gezogen. Und nach wie vor werden wir an dem Grundfest festhalten, daß wir uns selbst lieber auf dem einen oder anderen Gebiet, wenn es notwendig sein sollte, einschränken wollen, als uns in eine Abhängigkeit vom Ausland zu begeben.

Vor allem wird an die Spitze unserer wirtschaftlichen Forderungen immer der Entschluß treten: die Sicherheit der Nation geht allem anderen voran. Ihr wirtschaftliches Dasein ist deshalb auch auf unserer eigenen Lebensbasis und unserem eigenen Lebensraum materiell in vollem Umfange abgesichert. Denn nur dann wird auch die deutsche Wehrmacht jederzeit in der Lage sein, die Freiheit und die Interessen des Reiches unter ihren starken Schut zu nehmen. Und dann wird Deutschland auch als Freund und Bundesgenosse für jeden von höchstem Werte sein. Wenn ich dies aus Anlaß des 10. Reichsparteitagsgroßes ausspreche, dann tue ich es in dem friedlichen Bewußtsein, daß auch politisch genau wie wirtschaftlich die Zeit der Notierung Deutschlands beendet ist. Das Reich hat große und harte Widerstände als Freunde erhalten.“

„Den höchsten Dank aber wollen wir selbst dem Allmächtigen sagen für das Gelingen der Vereinigung der alten Ostmark mit dem neuen Reich. Er hat es gestattet, der deutschen Nation dadurch ein Glück, dem neuen Reich aber einen großen Erfolg zu schenken, ohne daß es notwendig war, das Blut und Leben unserer Volksgenossen einzusetzen. Mögen die Deutschen nie vergessen, daß dies ohne die im Nationalsozialismus geeinte Kraft der ganzen Nation nicht möglich gewesen wäre. Denn als



Der Führer bei der Fahnenweihe im Luitpoldplatz zu Nürnberg

Bildname: Ebert

am Morgen des 12. März die Fahne des neuen Reiches über die Grenzen hinausgetragen wurde, war sie nicht mehr wie früher das Zeichen eines Eroberers, sondern das Symbol einer schon längst auf Deutschen umfließenden Einheit."

Rosenberg gegen „Antisemitismus“

Nachdem am Nachmittage von Reichsleiter Rosenberg und Reichsorganisationsleiter Dr. Leo Diez die Ausstellung „Europäischer Schicksalskampf im Osten“ eröffnet worden war, fand am Abend im Opernhaus die traditionelle Kulturkundgebung statt. Am Rahmen dieser Kundgebung beteiligte Reichsminister Dr. Goebbels die Beteiligung der Nationalprezise an den Generalintendanten für das deutsche Strahlensystem Dr. Lotz, den Konstruktive des Volksorgans Dr. Forst, und an die Missionsbeauftragte Prof. H. H. Prof. Dr. Schmidt. Den Abend hatte eine große Rede Alfred Rosenbergs eröffnet, die sich scharf und eindeutig mit einem vom Papst propagierten weltfeindlichen Antisemitismus auseinandersetzte.

„Es wiederholt sich in unserer Zeit, was sich in großen weltanschaulichen Kämpfen und in Epochen großer Entdeckungen immer wieder gezeigt hat: Eine großartige Lehre will vor der Anschauung eines neuen Weltens nicht weichen, jedoch läßt sie einmal genaugen die wirkliche Entdeckung sich durch keinerlei noch so schreiende Proteste mehr ungeschehen machen.“

„Wer heute angesichts der nicht mehr zu leugnenden Ergebnisse der Kampfkunde gegen die antike Welt, in der eine glühende und starken Persönlichkeit, er will auch seine starken und geliebten Väter, sondern erstreckt geistvolle Charaktere und gebrauchte fähigste Geister als Vorbilder für die Durchsetzung eines geistigen Imperialismus.“

„Wenn es in einer für uns in diesem Dasein noch nicht labaren Form einen Himmel gibt, so wird einer, der einzig für sein Volkstum und für dessen bester Werte kämpft, er auf, aber in diesen Himmel kommen als einer, der mit Gebeten auf den Lippen Wolke- und Landesvater begehrt.“

Die Kulturrede des Führers

Was der Führer dann in seiner Kulturrede sagte, die den ersten Tag des „Parteitages Großdeutschlands“ krönte, war wie immer eine ernste und fröhliche Auseinandersetzung mit den Fragen des gegenwärtigen Kulturlebens. Nachbars er ist von hoher Werte zunächst mit den ausländischen und fremdwilligen Gegnern der deutschen Kulturpolitik auseinandergesetzt, nachdem er weiter mit einem „Überblick über die Kulturpolitik abgerundet hatte, kam er auf die Beziehungen zwischen Kunst und Zeit zu sprechen:

„Es wird daher heute die Kunst aber ebenso der Herold und Kämpfer jener geliebten Weltanschauung und Lebensanschauung sein, die die heutige Zeit beherrschen. Und dies nicht nur deshalb, weil diese Zeit den Künstlern die Aufgabe erteilt, sondern weil die Ausführung dieser Aufgabe nur dann auf Weltkinds folgen kann, wenn sich in ihr das Wesen des Geistes dieser Zeit offenbart.“

„Da der Sinn dieser nationalsozialistischen Revolution nur aber keineswegs eine Zerstörung der übernommenen Werte anderes bisheriger geschichtlichen Lebens ist, kann es auch nicht die Aufgabe der heutigen deutschen Kunst sein, in erster Linie die negative Einstellung zur Vergangenheit zu betonen, als vielmehr dem Gesamtfortschritt unseres Volkes, das als Hinterlassener der gelungener Kulturermöglichter unserer klugbestimmten Erbteile ist, einen eigenen neuen Beitrag anzubringen. Denn es gibt keine neue Kultur auf dieser Welt.“

Was der Führer dann gegen die Auffassung von Nationalsozialismus als einer kulturlichen Bewegung sagte, wird seine Wirkung in gewissen kreisförmigen Zirkeln nicht verfehlen:

Kein Mystizismus!

„Der Nationalsozialismus ist eine klare, wirkliche, lebendige, wahrhaftig wissenschaftliche Erkenntnis und ihrer geistlichen Ausprägung. Indem wir für diese Lehre das Herz unseres Volkes erschließen haben und erschließen, wünschen wir nicht, es mit einem Mystizismus zu erfüllen, der außerhalb des Zweckes und Ziels und ihrer Werte liegt. Vor allem ist der Nationalsozialismus in seiner Organisation wohl eine Kulturbewegung, aber unter keinen Umständen eine kulturliche Bewegung. Inwieweit sich die Auffassung und Erfüllung unseres Volkes bestimmen, namentlich schon traditionell gewohnter Methoden bedient, sind diese Ergebnisse einer Erkenntnis aus Erfahrungen, die im Zweckmäßigen liegen. Es ist daher auch zweckmäßig, sie später als Bestandteil zu erhalten. Sie geben aber nichts zu tun mit aus anderen Wissenschaften etwa entlehnten oder entnommenen Methoden oder Ausdrucksformen, die bisher die Bezeichnung „Kunst“ für sich in Anspruch genommen haben, denn der Nationalsozialismus ist eine kulturliche Bewegung, sondern eine ausschließlich aus rationalen Erkenntnissen erwachsene zöfliche politische Lehre. In ihrem Sinne liegt kein mystischer Kult, sondern die Pflege und Führung des klugbestimmten Volkes.“

„Wir haben daher auch keine Kulturräume, sondern ausschließlich Volkssäle, auch keine Kultplätze, sondern Versammlungsorte und Hofmarschälle. Wir haben keine Kultbahnen, sondern Sportplätze

und Spielflächen. Und das Charakteristikum unserer Versammlungsräume ist nicht das mystische Dunkel einer Kultstätte, sondern die Helligkeit und das Licht eines ebenlo schönen wie zweckmäßigen Saals oder Saalens. Es finden daher in ihnen auch keine kulturlichen Handlungen statt, sondern ausschließlich Volksschulungen in der Art, in der wir im Laufe langer Kämpfe dies erlernten und damit es gewohnt sind und es uns so bewahren wollen.“

„Das Entscheidende muß die Verantwortung offener Denkmale, forscher darf daher in der Bewegung nicht gebildet werden. Sie sind nur Materialobjekte, sondern irgend etwas anderes, auf jeden Fall aber etwas, was mit uns nichts zu tun hat.“

„An der Spitze unseres Programmes steht nicht das Geheimnis

Der zweite Tag:

Autorität und Freiheit

Alfred Rosenbergs große Rede über die Grundlagen des neuen Denkens

Der zweite Tag des Parteitages Großdeutschlands fand zunächst im Zeichen des Reichsredens statt. Wie in jedem Jahre, nur diesmal der erste große Parteitag dieser in wenigen Jahren zu großer innerer Geschlossenheit und äußerer Stärke gewachsenen Organisation vorbestalt. Mit 40 000 Reichsmitgliedern und der Reichsleiter Alfred Rosenberg trat auf der Tagesordnung die Reichsleiter Alfred Rosenberg auf der Tagesordnung vor dem Führer auf und bekannte sich in einer jener Feierstunden, für die der Reichsleiterdienst und die Hitlerjugend schon einen festen, in die Zukunft wählenden Sitz gefunden haben, zu Großdeutschland und seinem Führer.

Der Führer dankte seinen Arbeitsmännern und -männern mit einer herzlichen Ansprache, in der er von den Aufgaben dieser wichtigen Organisation sprach.

„Ihr kämpft im Inneren Deutschlands für den Ausbau dieser Gemeinschaft und ihre geistige Vertiefung. Aber ihr kämpft auch für die Verteidigung des Reiches und seine Unabhängigkeit, denn dieses Spaten heute ist ein Spaten heute im Osten, im Norden, im Süden und im Westen im Dienst der Sicherung und Erhaltung des Reiches.“

„Ihr haltet aber auch mit, ein neues Weltbild zu erschaffen, das sich dem Leben der Heimat steht in Gesundheit, in Kraft und in Stärke. Ihr selbst seid ein Fleis und Blut

Ideale sind nötig

Mein Führer! Deutsche Frauen und Männer! Immer wieder haben wir auf den Kundgebungen der nationalsozialistischen Bewegung betont, daß die großen sozialen und politischen Entscheidungen, die heute über den ganzen Erdball gehen, nicht zufällig, sondern Entscheidungen sein können; auch nicht nur äußere Folgen des Weltkrieges. Diese Entscheidungen haben an die Führung der Welt, ihren Ursprung und Schicksal, an sich selbst, und haben uns allen schon ein Bewußtsein unserer Arbeit den Welt abgefordert, auf eine Antwort auf Fragen unserer Zeit auszusprechen, selbst dann, wenn diese Antwort im schärfsten Gegensatz zu weltanschaulichen oder politischen Weltanschauungen der jüngeren oder älteren Vergangenheit stand.

Vor allen Dingen die europäische Menschheit, welche unmittelbar mit den technischen Fortschritt und den darauf folgenden sozialen Problemen erfaßt wird, steht ihr Auge in Augen der weltanschaulichen Entschlossenheit, daß äußere Formen sich zerfallen oder über zerfallen und daß dieses Zulammenfallen alter Bindungen und Ordnungen die Folge einer neuen Jahrhunderte fortwährenden Prozess abgibt, und wenn man gegenüber dieser weltanschaulichen Aufgabe von Schuld sprechen will, so liegt das Vergehen sowohl auf Seiten der Tradition als auch auf Seiten der neuzeitlichen Kultur.

Autorität ist geistiger Art im menschlichen Leben entsteht durch den Glauben an bestimmte Ideale. Ideale sind die Zusammenfassung von Ideen und Werten. Jedes große herrschende System und jede menschliche, unüberwindliche Persönlichkeit hat eine Wertförderung überwiegend übernehmender oder verwerthender Lehren und Haltungen dar. Inmitten einer geschichtlichen Möglichkeit, die durch diese Komponenten entsteht, wirkt im Kampf des Geistes entscheidend ein Über und liegt liegend aus den Herzen der Völker zur politischen Staatsbildenden Macht empor.

Dann entscheidet sich, ob der Glaube an die geistlichen Werte der der führenden Welt nicht hart genug ist, sich durch die Kämpfe der Völker und Zeiten zu erhalten, ob ein Kampf des Geistes entscheidend ein Über sich fortzusetzen bemüht, oder ob es, mit anderen weltanschaulichen oder sozialen Lehren verflochten, einer neuen Zeit und ihren Anforderungen nicht mehr standhalten vermag, weil

nissolle Ähnen, sondern das klare Erkennen und damit das offene Bekenntnis.“

„In einem dringenden Appell an die Romaneinwanderer warnte der Führer dann vor weltverbreiteten Verfall, so etwa der Anschauung, man könne eine Weltanschauung als Willkür beliebig aufbauen.“

„Möge aber ich es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwidlung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiet der Anwendung zu bringen, die nicht in technisch getriebenem Verrücktheit der Zonen des Geistes der westlichen Kultur zu erregen, sondern in der erachteten und erzielten Schönheit der Ränge ihre Herzen zu bewingenden. Nicht der intellektuelle Verstand hat bei uns einen

Prof. Dr. Dr. Weidemann spricht

Die Begeisterung der Hörer und ihrer Gäste, die den Reichsleiterdienst dann bei seinem Marsch durch die Stadt besetzte, bewies die Liebe des Volkes zu einem Spatenführer, von der Adolf Hitler tag nach getroffen hatte.

Nach einer Tagung des Hauptamtes für Kommunalpolitik, die in der Kongresshalle stattfand und in deren Verlauf auch der Oberbürgermeister der Gauhauptstadt, Reichsorganisationsleiter Prof. Dr. Dr. Weidemann über „Die Väter der Kommunalpolitik“ sprach, nach einer Führer Tagung im großen Reichssaal fand dann am Abend in Anwesenheit von gegen 8000 Menschen der Parteitag der Abende statt. Der große Rede des Reichsleiters Alfred Rosenberg über „Autorität und Freiheit“.

Der Führer die weltanschauliche Stellung der Bewegung verantwortliche Reichsleiter führte aus:

„Die durch die erzeugte neue Unklarheit eine schöpferische Antwort auf die Forderung einer neuen Epoche nicht gefunden wird. Schließlich werden dann Wertigkeiten und politische Ordnungen zusammen, wenn die Führerschaft nicht mehr die Kraft besitzt, die geistlichen Werte eines Systems zu verformen, wenn schreiende Widersprüche zwischen Lehre und Haltung nicht mehr Einseitigkeiten, sondern Symptom sind. In der Welt, in der wir leben, ist eine neue Epoche die gelebten Werte und Ideen überhaupt nicht mehr als fortbildungsstärkig empfunden und sie als Maßstäbe für die Lebenshaltung absteht.“

„Tritt dieser Zustand aber ein, dann erleben die Völker stets ihre entscheidende religiöse, weltanschauliche, geistliche, soziale, politische Krise. Eine Autorität, die einmal oft alle beherrschend bestand, sinkt dahin, eine geprägte Gemeinschaft wird aufgelöst, in ihre einzelnen Bestandteile und der Angewandtheit tritt ein, wo es sich entscheidet, ob ein Volk den Weg zu einem autoritären Untergangszustand befreit, oder ob es genügend Kräfte aufbringt, eine neue Autorität, das heißt ein neues Ideal als Darstellung eines neuen Ideengehaltes und einer neuen Rangordnung der Werte, zu errichten.“

Von diesem Standpunkt aus gesehen, sind oft Monarchen die unmittelbaren Begründungsrevolutionärer Republikaner geworden und in ihre einzelnen Bestandteile und der Angewandtheit tritt ein, wo es sich entscheidet, ob ein Volk den Weg zu einem autoritären Untergangszustand befreit, oder ob es genügend Kräfte aufbringt, eine neue Autorität, das heißt ein neues Ideal als Darstellung eines neuen Ideengehaltes und einer neuen Rangordnung der Werte, zu errichten.“

„Von diesem Standpunkt aus gesehen, sind oft Monarchen die unmittelbaren Begründungsrevolutionärer Republikaner geworden und in ihre einzelnen Bestandteile und der Angewandtheit tritt ein, wo es sich entscheidet, ob ein Volk den Weg zu einem autoritären Untergangszustand befreit, oder ob es genügend Kräfte aufbringt, eine neue Autorität, das heißt ein neues Ideal als Darstellung eines neuen Ideengehaltes und einer neuen Rangordnung der Werte, zu errichten.“

„Von diesem Standpunkt aus gesehen, sind oft Monarchen die unmittelbaren Begründungsrevolutionärer Republikaner geworden und in ihre einzelnen Bestandteile und der Angewandtheit tritt ein, wo es sich entscheidet, ob ein Volk den Weg zu einem autoritären Untergangszustand befreit, oder ob es genügend Kräfte aufbringt, eine neue Autorität, das heißt ein neues Ideal als Darstellung eines neuen Ideengehaltes und einer neuen Rangordnung der Werte, zu errichten.“

Reichlicher Wendepunkt: Der Weltkrieg

Rein Zweifel kann darüber bestehen, daß wir nach der furchtbaren Erschütterung des Weltkrieges, die wie ein Erdbeben heute über alle Völker geht, auch von innen betrachtet, in dem entscheidenden Zustand leben, da einst herrschende weltanschauliche, soziale und politische Autoritäten sich zermürben, zum Teil schon zusammengebrochen sind, und daß der Weltzustand nicht erst seit einigen Jahren zu verzeichnen ist, sondern daß der Weltkrieg mit all seinen Folgen schon das Ende einer langen Entwidlung darstellt, eben den Wendepunkt von Leben und Dasein, und einmalig als das gloriole Ergebnis eines angeblich fortsetzenden Entwicklungsprozesses einem Menschentum dargestellt wurden, das bereits hoch weltanschauliche Verwurmerung der intellektuellen Sicherheit seines Herzens erkannt worden war. Es hat in diesen vergangenen Jahrzehnten dann vielleicht viele Umformungen und Formeln gegeben, aber keinen Geist. Wir

hätten diese Kräfte zu haben, sondern ein überquerendes multifacettes Gemüt.“

„Ob es sich aber um die Baukunst handelt oder um Kunst, um Bildhauerei oder Malerei, eines soll man grundsätzlich nie außer acht lassen: Jede wahre Kunst muß ihren Werken den Stempel des Schönen aufprägen, denn das Ideal für uns alle hat in der Pflege des Schönen zu liegen. Alles Schöne aber allein ist richtig und natürlich. Alles Wichtige und Nützliche ist damit schon. Es ist heute aber ebenso wichtig, den Mut zur Schönheit zu finden wie den zur Wahrheit.“

Nationalkultur und Menschheitsideal

Wir erblicken das liberale Zeitalter in seinen großen Beiträgen als ein sehr reichhaltiges Aufstiegen gegen eine unerschöpflich gewordene mittelalterliche Autorität, wir sehen im Aufstiegsalter der vorchristlichen Welt, schließlich nicht groß werden, die kaum noch unter einem Begriff zu fassen sind, die aber doch irgendwann später im 19. Jahrhundert für dessen entsetzliche Mächte ausgetreten werden. Viele Völker haben sich an den neuen Ideen des 18. Jahrhunderts begeistert. Die geistlichen nationalen Herrscher haben sich die alte Herrschaftsansprüche assimilieren, und in dieser vorchristlichen Mischung zwischen Menschheitsideal und Nationalkultur ist der Kampf des 19. Jahrhunderts bis zum Werte noch gegangen. Niemand aber wird verkennen, daß im Laufe dieser 150 Jahre ein Entartungsprozess und nicht ein Fortschritt vor sich gegangen ist. Das, was Wahnsinn einmal als großartig zu bewundern Konstitution der einzelnen Staaten schuf, war schon in der sogenannten Menschenrechte der französischen Revolution ins Präfabrikat entsetzt worden.

Englands Freiheitsbegriff

Auch die im Laufe einer langen und großen Geschichte entstandene „Freiheit“ ist nicht die Freiheit, die wir heute gemeinlich mit dem Gerufe in den sogenannten demokratischen Parlamenten und mit dem Scheitern der Demokratie in Deutschland nach dem Weltkrieg. Sie war ein ungeschicklich-gemessenes Ausmaß gegenüber dem harten, aber obererum der Normannen, aus ein Beispiel eines organischen Ausgleichs zwischen Autorität und Freiheit, und die abschließende Lage ermaßigte ein, was außer nicht geführtes Spiel zwischen Spannung und Entspannung, das für England so kennzeichnend war. Diese Haltung kam in der melancholischen Weltanschauung des letzten britischen Ministerpräsidenten, besonders auch menschlich menschlich, zum Ausdruck. Vor der Jugend des Empire sagte er, sie solle im Leben die Pflicht vorantreiben und erst nachher an ihre Rechte denken, ein Gedanke, der niemand sonst, mit dem Geiste der sonstigen als verdammt bezeichneten Demokratie aber wenig gemeinlich hat. Baldwin fügte hinzu, es sei möglich, daß die Zukunft die Demokratie vor sich selber retten müßte! Er dachte an eine „geordnete Freiheit, innerhalb des Gesetzes, mit der Macht im Hintergrund und nicht im Vordergrund.“

Diese durchaus germanische Deutung müßte ein näheres Verständnis gerade des deutschen Erbes wohl möglich machen, wenn nicht einige Unangenehmkeiten von uns gegnerlicher Seite immer wieder erfolgreich ausgenutzt würden. Auch die englische „Freiheit“ ist gebunden, weniger allerdings durch den Staat, um so mehr aber durch die Konventionen des gesellschaftlichen Lebens. Und im Hinblick auf die Freiheit der Völker, die in Deutschland von vielen Seiten offenen Deutschlands streben, unterwerfliche freimüßiger über deutsche Freiheit, um von dem für uns sicher unerschöpflichen eigenem Kosmos der unterworfenen Lebensformen abzulenken. Und schließlich beliebt man von der Tatsache abzulenken, daß die britische persönliche Unkennbarkeit die Beherrschung und das heißt Freiheit des Reiches immer wieder erfolgreich ausgenutzt wurden war. Es hat in diesen vergangenen Jahrzehnten dann vielleicht viele Umformungen und Formeln gegeben, aber keinen Geist. Wir





Der vierte Tag

„Unsere Führung soll gut sein...“

Der Führer spricht zu den Politischen Leitern - Rundgebung der NS-Frauensschaft

Am vierten Tag des Parteitag... Der Führer spricht zu den Politischen Leitern...

Ihr seid die deutsche Nation

Am ersten Male kann ich nun unter Euch... Ihr seid die deutsche Nation...

Ihr alle werdet untereinander das Gefühl

behalten, wie hart wir sind in dieser Gemeinschaft... Ihr alle werdet untereinander das Gefühl...

Wenn ich so zu Euch spreche, dann sehe ich

in Euch nicht die 140 000 politischen Führer... Wenn ich so zu Euch spreche, dann sehe ich...

Worher hatte Reichsorganisationsleiter

Dr. Ley angesprochen der Jehntausende unter... Worher hatte Reichsorganisationsleiter...

Bedingung: Zentralisierung, fließend Warmwasser, keine Kinder!

Auch die Kongressführung am Freitag... Bedingung: Zentralisierung, fließend Warmwasser...

Auch an diesem Tag wurden die Sondertagungen fortgesetzt...

Samstag und Sonntag

Hermann Görings großer Bericht

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront - Standartenweihe

Der Vormittag des Sonntags, des fünften Tages in Nürnberg...

Der Führer vor der HJ... Der Vormittag des Sonntags, des fünften Tages in Nürnberg...

Der Führer vor der HJ

„Von Jahr zu Jahr formt sich Euer Dienst... Der Führer vor der HJ...“

Wenn mich einmal die Vorlesung von

meinem Volk wegnimmt, dann werde ich... Wenn mich einmal die Vorlesung von...

Arbeitsagung des Reichsrechtsamtes der NS-DAF...

Ein Kameradschaftsfestabend bei der NS-Frauensschaft...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

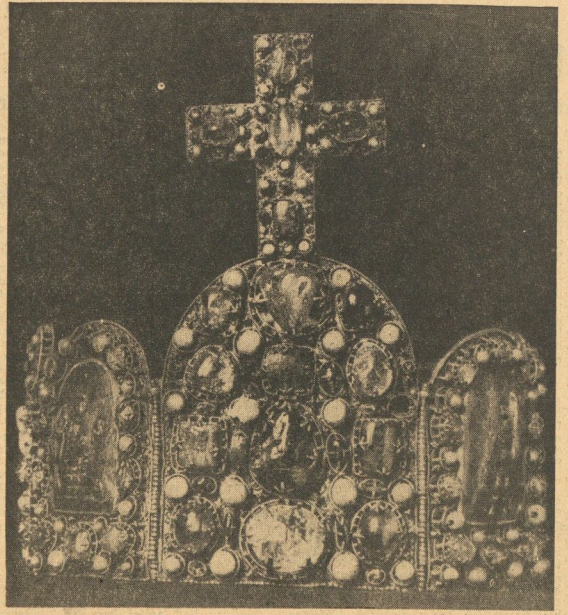
Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen...

Neben dieser eindringlichen und wichtigen Rede...

Die Sondertagungen im Rahmen des Reichsparteitag...



Nach der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Altreich kehrten auch die Reichsinsignien, die über 100 Jahre lang in Wien aufbewahrt wurden, an ihren alten Platz nach Nürnberg zurück. Unser Bild zeigt die Kaiserkrone Aufnahme: Eberst

hohen Männer der NS-Presse vereint mit zahlreichem Ehrengeleit, u. a. den Reichsminister Dr. Goebbels und Funk, und dem Reichspressesekretär Dr. Dietrich...

„Wir bekennen uns aus der inneren Kraft nationalsozialistischer Denkmals zu dem Ziel und der Möglichkeit einer dauernden Entwidlung nach oben, genau so wie eine am Tiefpunkt des logenanneten Publikums geschmacks sich orientierende Presse zu wagnisgünstig nach unten gemessen hat.“

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut, das nur gelassen worden ist immer mit dem Blick auf die Sicherheit unserer Nation und unserer Völkers. Deshalb müssen wir die kleinste und allerfeinsten Abfälle gesammelt werden.

Wir haben aber auch alles andere getan, um die Nation für die Zukunft bereit zu machen. Wir haben aber auch alles andere getan, um die Nation für die Zukunft bereit zu machen.

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen, die den Frieden wieder in die Welt gebracht haben. Deutschland und ohne Abmüdung die Völker wollen der Welt einen neuen gerechten Frieden wieder aufbauen.

Sollte aber der Haß über die Völker liegen, dann sind wir entschlossen, mit höchstem Mut und fester Entschlossenheit dem Versuch unserer Führer zu folgen, wozu er immer uns ruft!

GA marschiert

Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag... GA marschiert... Der Sonntag, der vorletzte Tag des Parteitag...

Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront... GA marschiert... Der Führer an die HJ - Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront...

Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut... GA marschiert... Man muß überlegen, all das ist kostbares Gut...

Wir haben aber auch alles andere getan... GA marschiert... Wir haben aber auch alles andere getan...

Es sind die Sünden der Ordnung gewesen... GA marschiert... Es sind die Sünden der Ordnung gewesen...

Sollte aber der Haß über die Völker liegen... GA marschiert... Sollte aber der Haß über die Völker liegen...



Bereiten Menschen. Denn wahrer Sozialismus ist höchstes Volkstum.

So werden wir auf allen Gebieten der Volkspflege in den kommenden Jahren den Weg weiterführen. Neben der freien Volkspflege wird auch die öffentliche Wohlfahrtspflege den durch Fortschrittprogramm uns bestimmten Weg voranzutreiben. Hierbei werden sich die aus der Vergangenheit übernommenen Formen und Gebräuche wandeln. Die neuen einheitlich für das Reich zu gebenden gesetzlichen Grundlagen dürfen allein nur dem

Wohle des Volkes und der Erhaltung seiner Lebenskraft dienen. So wie im Weltkampf alles für die Gesamtheit eintritt, muß auch die öffentliche Fürsorge für die Gesamtheit bezogen werden. Wir verpflichten den einzelnen gegenüber der Gemeinschaft. Wir müssen also auch die Träger der öffentlichen Fürsorge gegenüber Reich und Volk verpflichten. In einer Vereinfachung der Verwaltung und in einer klaren Führung des Reiches können wir auch die großen Probleme der öffentlichen Fürsorge zum Wohle des Volkes lösen.

Der Volkshausbau ist der Voraussetzung bedürftig nicht mehr. Wir wollen ihn auch niemals weiter aufrechten lassen. Die Aufgabe der freien und öffentlichen Fürsorge ist es, den starken Menschen zu erziehen, der sich im Leben selbst behauptet, der nicht das „Was“, sondern das „Du“ kennt. Volkspflege ist wesentlich eine Aufgabe der Volkserziehung. Damit liegt sie aber — wie alles, für das wir kämpfen — unter den letzten Worten Ulrich von Hutten: „Deutschland ist da, wo starke Herzen sind“.

Oesterreich gelingen wird, diese Statistik des Todes zu erzielen durch den Willen zum Leben, der sich äußert in nachdenklichen Familien und steigenden Geburtenzahlen; denn unsere überreichen Brüder sind nicht von unserem Blut, sie hängen mit der gleichen Liebe und dem gleichen Vertrauen mit uns an unsern Führer und glauben damit ebenso wie wir an Deutschlands Zukunft.

Wie recht wir mit einer solchen hoffnungsvollen Betrachtung der Entwicklung in Oesterreich haben, zeigt die letzte Meldung über die Steigerung der Geburtenzahlen in Wien. Vom 1. April bis 30. Juni 2. 3. lag die Zahl um 1099 höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, und im Juli fiel sie gegenüber dem Juli 1937 sogar um das Vierfache — ein deutlicher Beweis für den Beginn der biologischen Ausrichtung des neuen politischen Kurzes in der besetzten Ostmark.

Hauptdienstleiter für Volksgesundheit, Dr. Gerhard Wagner

Deutschland soll gesund leben

Am gleichen Abend, als der Hauptamtsleiter Hilgenfeldt Reden hielt über seine Arbeit, ablegte er dabei den ernstlichen Entschluß, auf diesen Gebieten weiterhin fortzuschreiten. Dr. Gerhard Wagner, über den Stand der Volksgesundheit und die Erfolge der neuen Volkspflege. Dr. Wagner führte u. a. folgendes aus:

Auch auf dem Gebiete der Rassenpflege, der Bevölkerung und der Volkshauspflege ist Deutschland in abgelaufenen Jahre fest und unerschütterlich den Weg weitergegangen, den es für die Machtübernahme bestritten hat. Die Umgestaltung fremdenzigen Substrats, die Verhütung der Fortpflanzung krankheits- und untüchtiger Erbanlagen, die ausreichende Vermehrung des gesunden Teils der Nation und die Sorge um die Geburtenhaltung und Leistungssteigerung der lebenden Generation sind die uns am meisten geliebten Ziele jenes unersättlichen Strebens.

Nachdem Arzt sein, wie es in der Reichsärzteordnung heißt, Dienst am deutschen Volke ist, und nachdem die deutschen Ärzte die deutschen Menschen nicht nur in ihrer körperlichen Gesundheit, sondern auch in ihrem Glauben und in ihrer Rasse zu betreuen haben, war es notwendig, endlich und endgültig die noch vorhandenen jüdischen Kräfte von der Behandlung der deutschen Menschen auszuschließen; insbesondere, nachdem trotz aller früher schon getroffenen Maßnahmen die Zahl der jüdischen Ärzte nur unwesentlich zurückgegangen war und im Mittelreicht zum Zeitpunkt 10 v. H. in der Reichsärzteschaft betrug — von Wien ganz zu schweigen, wo die Juden beinahe 70 v. H. der gesamten Ärzteschaft ausmachen und sich unter diesen Juden nach unserer Feststellungen nur allzu viele befinden, die mit ihrer verwerflichen Tätigkeit den katastrophalen Geburtenrückgang der alten Donauländer nicht vermindert haben. Diesen jüdischen Verbrechern ist jetzt das Handwerk gelegt. Der übrige Rest und die deutsche medizinische Wissenschaft ist endgültig dem jüdischen Geist beraubt worden.

Dienst am Erbgut des Volkes

Es ist dabei selbstverständlich, daß mit der Umgestaltung der jüdischen Ärzte sich vorgenommen haben in dem Augenblick, in dem wir die absolute Garantie dafür übernehmen konnten, daß die ärztliche Versorgung der deutschen Bevölkerung über alle Maß hinaus sichergestellt ist.

Auch die deutsche medizinische Wissenschaft — darüber kann bezweifelt werden — um uns so fortgesetzt Ausland beruht, in dem wir unseren Gewinn von der Umgestaltung der jüdischen Medizin haben; denn es ist ein — allerdings mit völliger jüdischer Betriebsamkeit in die Welt gesetztes — Märchen, daß der Ruf der deutschen Medizin von Juden begründet worden ist. Wahr ist, daß die jüdischen Mediziner den deutschen zwar in ihrer geistigen Verarmung und in ihrer intellektuellen Rassenfäule überlegen waren, daß die Juden es auch immer glänzend verstanden, sich die Forschungen anderer zunutze zu machen und durch eine entsprechende Quantität wissenschaftlicher Arbeit auch eine Qualität vorzutäuschen, daß aber die Großtaten deutscher Medizin den deutschen Männern zu verdanken sind.

Die Zustände in der Ostmark

Die Reichsärzte Oesterreichs in das Reich hat uns auch auf dem Gebiete der Subenpolitik vor neue und bedeutende Aufgaben gestellt. Die Zustände, die sich unter dem Entsetzlichen Schicksal in der Ostmark entwickelt haben, sind geradezu unbeschreiblich gewesen. Wien, die herrliche geistige Stadt an der Donau, ist unter dem tothürigen Epitium zum wahren Ghettos Europas geworden. Wir können es uns erlauben, hier im einzelnen einige Zahlen herauszufahren. Am Ende ist es auch nicht entscheidend, wie stark die Zahl der fremden Machthaber in den verschiedenen Berufen und in den verschiedenen Orten war, sondern daß ihr Geschick, von einem vorkriegsähnlichen Epitium geklärt und gefördert, die Führung des deutschen Volkes in Oesterreich usurpiert hatte.

Andere Bereiche Rassenpolitik

Auch auf dem Gebiete der Volksgesundheitspflege haben wir ja in verlassenen Jahren oft genug mit fröhlichem Widerspruch zu tun gehabt, wie ich in den letzten Jahren an dieser Stelle darzulegen Gelegenheit hatte. Inzwischen sind die Maßnahmen, die Deutschland zur Verhütung krankhafter Nachwuchsgetroffen hat und seit Jahren in Ruhe und Verantwortungsbewußtsein durchführt, längst auch von ehemaligen Kritikern und in wissen-

schaftlichen und politischen Kreisen auch jenseits der deutschen Reichsgrenzen als Notwendigkeit und Segen anerkannt worden.

Während so auf den Gebieten der Bekämpfung der Fremdenfäule und der ausserordentlichen Maßnahmen der Rassenpflege vorzubehalten Geheiß sich auswirken und von Jahr zu Jahr anwärtigste weitere Erfolge zeigen, bedarf das dritte Gebiet unserer Rassenpolitik, die Sorge für den gesunden Nachwuchs, weiterhin gesteigerter Aufmerksamkeit und gemeinsamer Anstrengungen von Partei und Staat. Die Erfolge deutscher Bevölkerungspolitik haben auch im Jahre 1937 angehalten. Die Zahl der Eheschließungen ist von 609 770 auf 618 971 gestiegen, die Zahl der Geburten ist etwa die gleiche geblieben — 1 276 212 gegenüber 1 278 888 im Jahre 1936. Die natürliche Bevölkerungszunahme war 482 020 gegenüber 482 790 im Jahre 1936.

Auch in diesem Jahre können wir, soweit schon Zahlen vorliegen, mit einer weiteren

Der Kampf gegen den Volkstod

In den vier Jahren 1934 bis 1937 sind in Deutschland insgesamt 1 170 000 Kinder mehr geboren worden als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933.

Diese Zahlen sind wohl der eindrucksvollste Beweis für die tiefere Wandlung Geist und Sittlichkeit der Nation. Sie stellen einen gewaltigen Beweis des Vertrauens dar, den die deutsche Nation dem nationalsozialistischen Staat und dem ihm im Führer verkörpertem Volk stellt, daß jedes neugeborene Kind einen ungebrochenen Weg hat, über dessen Einlösung erst die Zukunft entscheidet.

Wenn wir mit Stolz darauf hinweisen können, daß kein anderes der vom Geburtenrückgang überhandnehmenden Erfolge aufzuweisen hat wie das nationalsozialistische Deutschland seit 1934, so bedeutet dies Erfolge für uns doch niemals den Abschluß einer bevölkerungspolitischen Entwicklung, sondern sind für uns nur ein Ansporn für den weiteren Ausbau unserer Bevölkerungspolitik und für die endgültige Überwindung des Gespenstes des Geburtenrückganges. Denn trotz der erfreulichen Steigerung der Fruchtbarkeit des deutschen Volkes bleibt die Geburtenzahl noch rund 10 v. H. hinter der zur Erhaltung des zahlenmäßigen Bestandes nötigen Höhe zurück.

Interessant ist dabei ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinschaften der gleichen Zeit. Nach dem „Kurier Borussia“, einer polnischen Zeitung, hat der Geburtenüberschuß in der Gemeinschaft im Jahre 1937 noch 24,5 v. H. betragen, im Jahre 1936 um 4,0 v. H., also auf ein Sechstel zurückgegangen. Er liegt damit erheblich unter unserem deutschen Geburtenüberschuß mit 7,1 bzw. 7,2 v. H. in den letzten Jahren.

Das Volksterben in Oesterreich

Die bevölkerungspolitische Entwicklung in Oesterreich war bis zum Jahre 1933 etwa die gleiche wie im Mittelreicht, d. h. die Zahl der Eheschließungen, der Geburten und damit der Geburtenüberschuß wurden von Jahr zu Jahr gesunken. Während im Mittelreicht im Jahre 1937 ein Geburtenüberschuß von 4900, d. h. 0,7 v. H. betrug, während in der gleichen Zeit das Mittelreicht wieder einen Überschuß von 7,2 bzw. 7,1 v. H. aufzuweisen hat.

Während die Geburtenrückgangslage damit einen sonst nirgendwo in der Welt beobachteten Tiefstand erreichte, liegt die

sterblichkeit mit 13,5 v. T. auf eine bisher noch in keinem europäischen Kulturvolk gekannte Höhe und konnte Oesterreich gleichzeitig den traurigen Ruhm für sich buchen, mit 4,4 Selbstmordtötungen auf 10 000 Einwohner die höchste Selbstmordrate erreicht zu haben, die statistisch in einem Gebiete bisher festgehalten wurde. Nur unter den Subdenen sind zur Zeit bezeichnenderweise ähnlich hohe Selbstmordraten anzutreffen, wobei wir wohl in der Annahme nicht irren dürfen, daß hier die gleichen Ursachen wie in Oesterreich wirksam sind.

Interessant ist ein Vergleich mit den Geburten und Wien. Während in Berlin im Jahre 1937 auf 14,1 v. T. im Jahre 1937, also beinahe um das Doppelte, sanken in Wien in der gleichen Zeit die Geburtenzahlen von 7,8 auf 5,4 v. T. Wien hatte im Jahre 1936 mit 6,1 Geburtenüberschuß und 13,3 Geburten einen Überschuß an Todesfällen von 7,2 auf 1000 Einwohner und ist damit, wie zahlreiche andere Städte und Bezirke Oesterreichs, eines herbenes Schicksals. Es kann wohl kaum etwas grauenerregender die tiefe Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung widerspiegeln, die unter derartigen Verhältnissen in Oesterreich unter der immerwährenden Bedrückung ergriffen hätte, als diese niedrigeren Statistiken in Zahlen.

Wir sind aber überzeugt davon, daß es uns nationalsozialistisch wie im Mittelreicht so auch in Oesterreich gelingen wird, diese Statistik des Todes zu erzielen durch den Willen zum Leben, der sich äußert in nachdenklichen Familien und steigenden Geburtenzahlen; denn unsere überreichen Brüder sind nicht von unserem Blut, sie hängen mit der gleichen Liebe und dem gleichen Vertrauen mit uns an unsern Führer und glauben damit ebenso wie wir an Deutschlands Zukunft.

Die Betriebsuntersuchungen

Unsere besondere Sorge galt wie immer der deutschen Jugend. Der Hitler-Jugend wurde die höchsten Werte zur Verfügung gestellt und der Lebensweg der besten des Landes für Volksgelübte in freudig getaner ehrenamtlicher Arbeit die notwendigen Einstellungen- und Nachunterstützungen vorgenommen — und wir können mit Stolz behaupten, daß die Erfolge unserer Arbeit gerade bei der deutschen Jugend heute von niemandem mehr bezweifelt werden. Das am 30. April 1938 verabschiedete Jugendgesetz, das Kinderarbeit grundsätzlich verbietet und damit einen weiteren Punkt unseres nationalsozialistischen Programms verwirklicht hat, läßt durch Begrenzung der Arbeitszeit, durch Verbot von Nachtarbeit, durch Einführung der notwendigen Freizeit und andere Bestimmungen die Jugendlichen vor übermäßiger Beanspruchung und läßt der deutschen Jugend weitgehend Schutz und Förderung zuteil werden.

Bei den Betriebsuntersuchungen haben wir wichtige Erkenntnisse gewonnen, von denen ich hier nur einige hervorheben will:

1. In der Tat, daß eine richtige Geschäftsführung im Betriebe auch eine gute Wirtschaftsführung ist, ja, daß aus einer guten Geschäftsführung unbedingt eine gute Betriebsführung gebiert, hat sich immer mehr als richtig erwiesen und wird heute vom Reichsverband der Industrie und allen einschlägigen Betriebsführern als richtig anerkannt.

2. Die von uns festgestellten Frührisiken sind meist sogenannte „Subjektive Frührisiken“, die durch eine unzureichende Kenntnis der menschlichen Organismus, die unzureichende Menschheit gegenüber den vererbenden Seelen, von denen sie die Größtaten der Medizin — insbesondere der deutschen medizinischen Wissenschaft — befreit haben, das große Verbrechen der Frührisiken und Dornrisiken eingeschloß, — der sogenannten Auf-

stellungen, die sogar sehr günstigen bevölkerungspolitischen Entwicklung rechnen. Hat doch die Zahl der Geburten im ersten Vierteljahr 1938 im Mittelreicht gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1937 eine weitere Steigerung von 0,6 v. H. erfahren und damit die bisher noch nie erreichte Rekordzahl von 20 auf 1000 erreicht. Ansonsten hat in der gleichen Zeit auch weiter geblieben der Sterblichkeitsindex der Säuglinge, die auf 62 von 100 zurückging, hat auch die natürliche Bevölkerungszunahme für das erste Vierteljahr 1938 die Rekordzahl von 7,8 auf 1000 erreicht gegenüber 5,8 im ersten Vierteljahr des Jahres 1937. Für das ganze Jahr 1938, also für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni, liegen bisher nur die Zahlen der Großstädte vor, die ebenso erfreulich sind. Es wurden im ersten Halbjahr 1938 10,1 v. H. Ehen mehr geschlossen, und die Zahl der Geburten war um 6,1 v. H. höher als im gleichen Zeitraum des vergangenen Jahres.

Rechtlicher Pflichten

820 Kilometer für Volksgelübte. 820 Kilometer für Volksgelübde. Seit der Partei haben sich auch im vergangenen Jahre in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern des Staates um die Gesundheit der deutschen Menschen gekümmert. 30 000 im Mittelreicht für Volksgelübde tätige Ärzte haben in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 1. Juli 1938 etwa 2 Millionen Untersuchungen geleistet, wobei eine große Zahl von Frührisiken erkannt und durch Untersuchung ermittelte Abweichungen vom Normalen, die dem Betroffenen noch gar nicht zum Bewußtsein gekommen waren, also noch gar nicht als Krankheit auswirkten — in enger Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen behoben werden konnten.

Die Zahl der vom Amt für Volksgelübde leitend beauftragten Betriebe ist ständig gewachsen. Es wird zur Zeit beinahe die Hälfte aller Betriebe mit über 50 Mann Beschäftigten, darunter natürlich die wichtigsten und besonders gefährdeten, gesundheits- und betriebsärztlich betreut. Die dabei festgestellten Mängel konnten in den allermeisten Fällen in enger Zusammenarbeit mit den Betriebsführern und den Dienstleitern der deutschen Arbeitsfront behoben werden. Ein großer Teil der Betriebe muß darüber hinaus verbindliche Einrichtungen zur Bereinigung von Gesundheits- und Arbeitsverhältnissen ihrer Beschäftigten — die Mängel auch bei dieser Gelegenheit allen Stellen, insbesondere der NSD, der DAF, den Reichsverbänden der Deutschen Arbeiter, den Betriebsführern und in erster Linie der Sozialversicherung, die über den gesetzlichen Rahmen hinaus großzügig Mittel für unsere Aktion zur Verfügung stellt, dank sagen für den Verständnis und die Unterstützung im Interesse der Volksgelübde durchgeführten Arbeiten.

Die Zusammenarbeit mit der NSD war auch im vergangenen Jahre besonders eng. Es wurden insbesondere bei der Aktion „Mutter und Kind“ und im Tuberkulosekampf die besten Erfolge erzielt, über die Hauptamtsleiter Hilgenfeldt berichtet hat.

Brauerkrankheiten, die sich in erster Linie am Herz, Gefäß- und Nervenapparat bemerkbar machen, die leider nur allzuoft gerade Männer der besten des Landes, deren Beruf gesundheits- und arbeitsunfähig werden lassen.

Justizvollzugsanstalten

Wir Ärzte können diese Aufzählung von Krankheiten nicht wie die Seuchen- und Infektionskrankheiten mit allgemeinen hygienischen Maßnahmen, mit Vitroloxy, Serum und Grippe angehen, wir sind uns natürlich auch bewußt, daß ein großer Teil der Justizvollzugsanstalten eben in unserem Zeitalter begründet und unvermeidbar ist, — denn wir können das Tempo der Zeit mit ihren technischen Errungenschaften, mit Telefon, Großkabinen, Großkraftlast und Autogasen nicht ändern; wir müssen aber auch, daß ein erheblicher Teil dieser Schäden ihrer Ursache hat in der heute im allgemeinen üblichen, aber vernünftigen Lebenshaltung, und damit unbedingt vermeidbar ist.

Ich will nur zwei Dinge herausgreifen: Unsere gesundheitspolitische Ernährung und den übermäßig großen Verbrauch von Genussmitteln, in erster Linie von Alkohol und Tabak.

Die früher übliche natürliche Bodenabgabe und selbst erregte Ernährung hat mit der Berücksichtigung mehr und mehr einer Ernährung nach dem Geschmack, dem Zeit der Einfluß, Transportmöglichkeiten, Konsumierungsmethoden und schließlich durch die Wirtschaft und die dem Weltstand bestimmt wurde und auch heute schon immer nicht mehr als eigener Scholle bedecken können. Wir verstehen heute im Durchschnitt die vierfache Menge Fleisch und die doppelte Menge Fett wie unsere Vorfahren. Wir nehmen damit zu viel Eisen und zu viel Fett in der Nahrung zu uns und zu wenig Nahrungsmittel, die an Schweiß-

Rassen reich sind wie Brot, Kartoffeln, Obst und Gemüß.

Es besteht nach den heutigen Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft kein Zweifel darüber, daß manche Krankheiten, die früher an unserer Volkstämme zählten, auf diese falsche Ernährung zurückzuführen sind. — 36 erkrankte Männer und Frauen, die im Alter von 15 bis 60 Jahren waren, wurden in der Klinik des Dr. Otto Dietrich (über diesen in anderen Hefen) mit unserer Heilanstalt behandelt. Ich erinnere an die große Anzahl von sogenannten Stoffwechsellinienkrankheiten wie Gicht, Zuckerkrankheit, Fettleber, Steinbildungen in der Niere u. a. In jeder Zeit mehren sich gewichtige Stimmen, die auf Grund einwandfreier wissenschaftlicher Untersuchungen die Vermutung unseres alten Volksstammes und leider zu früh verstorbenen Erwin Dietrich bestätigen, daß auch der Krebs neben anderen Krankheiten mit unserer fehlerhaften Ernährung in Zusammenhang steht. — Im Interesse der Volksgesundheit ist eine Umkehr zu bodenpfländer und

natürlicher Ernährungsweise dringend wünschenswert.

Nach bedenkllicher Verdrach sind die durch den übermäßigen Verzehr von Genußmitteln herbeigeführten Gesundheitsstörungen. Die Aufgabe, daß seit der Machtübernahme bis jetzt der jährliche Brantweinverbrauch in Deutschland von 397 000 Hektoliter auf 761 000 Hektoliter und der jährliche Jägertrunkverbrauch von 31 948 000 Liter auf 41 284 000 Liter gestiegen ist, muß uns mit schmerzlicher Sorge erfüllen. Das schädliche Genußmittel ist hier unweifelhaft der Tabak, weil er sich bei jahrelang fortgesetztem übermäßigem Genuß nicht nur auf die Gesundheit des einzelnen, sondern auch auf die Fortpflanzungsorgane zur schädlichen Artvererbungsarbeit führen kann und damit das Volksgesundheitsschicksal des gesamten Völkers bedroht. Wir müssen, daß sich der übermäßige Nikotingenuß bei den Frauen besonders schädlich auswirkt, daß er oft genug zu Eierstockschädigungen, zu Fruchtlosigkeiten und

Fruchtbarkeiten führt. — wir wissen durch neueste wissenschaftlich einwandfreie Untersuchungen heute auch, daß Gesundheitsstörungen, die Säuglingen dadurch herbeigeführt werden, daß das Muttermilch durch die Muttermilk ausgeschieden und damit vom Säugling beim Stillen aufgenommen wird. Ich möchte es den deutschen Frauen und Müttern selbst überlassen, die entsprechenden Folgerungen aus diesen Tatsachen zu ziehen.

Wir denken gar nicht daran, jetzt nur ein wenig von Alkohol und Tabak zu verdammen und zu verbieten. Wir bekämpfen im Interesse der Volksgesundheit lediglich den Mißbrauch dieser Genußmittel und werden uns in diesem Kampf auch nicht beirren lassen durch eine hemmungslos propagandistische Werbung, die die Werbung hat und gegenständlichen Erzeugnisse einzuhalten, die nicht je selbst und bei der Werbung finanziell Interessierten zu bestimmen haben, sondern einzig und allein die für die Volksgesundheit Verantwortlichen.

Es schlossen sich an die deutschen Großstädte Berlin, München und neuerdings Hamburg. Ihrem Beispiel folgten zahlreiche Städte.

Dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung entsprechend trat als weitere Auftragsgeber der deutschen Bauwirtschaft die Verkehrsverwaltung auf. Die Deutsche Reichsbahn erweiterte Bahnhöfe und Streckenanlagen und begann in München mit dem Bau der U-Bahn. Der Ausbau unserer Eisenbahnen wurde wieder aufgenommen. Mit besonderer Energie wird seit dem Anschluß der Ostmark der Rhein-Main-Donau-Kanal vorwärtsgeschoben. Die Volkstrassen im Verlaufe der letzten Jahre sind im Jahre 1938 auf über 100 000 Kilometer im Reich ausgebaut. In allen Teilen des Reiches schlossen die Fabriken aus dem Boden zur Erzeugung unserer heimischen Werkstoffe. Diese neuen Werksanlagen brachten weitere Arbeit für die deutsche Bauwirtschaft durch den für die Arbeitskräfte an den neuen Anlagen notwendig werdenden Wohnungsbau.

Schließlich wurde die Wehrmacht nach ihrer Wiedereinführung im März 1938 in ganz großem Umfang Auftragsgeber für den deutschen Baumeister. Die zahlreichen Truppenunterkünfte, Flugplätze und sonstigen Anlagen.

Jahres des Erfolges  
Es lohnt sich, diese gigantische Entlohnung des Baumeisters mit ein paar Zahlen von der materiellen Seite her zu betrachten: Die Aementindustrie hat ihre Produktion von 2,5 Mill. Tonnen im Jahre 1935 auf über 14 Mill. Tonnen im Jahre 1938 gesteigert. Die Produktion an Ziegelsteinen stieg von 3,3 Mill. Stück auf 10 Mill. Stück.

Der Absatz von Kies für Betonierzwecke wurde von 10 Mill. Tonnen auf über 60 Mill. Tonnen gesteigert.

Die Zahl der im Baugewerbe Beschäftigten stieg von 504 000 auf 2,5 Mill. Arbeiter.  
Da der einzelne Bauarbeiter heute nicht mehr nur 6 Monate, sondern das ganze Jahr über voll arbeitet, stieg die Zahl der geschäftlichen Baumeister auf das Doppelte. Eindrucksvoll ist auch das Bild der Entlohnung des Geräteparks der deutschen Bauunternehmer. Es wurden in den letzten fünf Jahren neu angekauft:

über 6 000 Betonmischmaschinen, 4 700 Säugzeuge, 2 700 Bagger, 12 800 Kilometer Baugleise, 5,5 bis durch den Absatz von 25 Millionen, also insgesamt etwa 120 000 Stückwagen;

2 000 Krane, 10 000 Bäume, 1 200 Straßenlampen, 1 300 Kompressoren, 3 000 Förderer und anderes mehr.

Es kommen hinzu alle kleineren Geräte, zum Beispiel:

2 000 Krane, 10 000 Bäume, 1 200 Straßenlampen, 1 300 Kompressoren, 3 000 Förderer und anderes mehr.

Dieser ungeheure Aufschwung der Bauwirtschaft bedeutet aber auch, daß die Arbeitskräfte in der Baugewerbe nicht mehr genügend Quartiere fanden und in ganz großem Umfang dem Vorbild der Reichsautobahnen folgen. Daher ist die Arbeitsmaterie eingeschränkt werden mußten. So entstanden im Laufe der fünf Jahre über 800 Arbeiterlager mit rund 320 000 Betten. Für die Verpflegung der Arbeiter wurden u. a. 3 700 hektare Ackerland oder fast dreieinhalb Millionen Hektar.

Aufgaben für die Fähigkeiten  
Diese Entlohnung brachte auch wieder die richtigen Menschen zu diesem Beruf. Wer konnte es früher wagen, Straßenbauer zu werden, als es keine Arbeit auf diesem Gebiet gab? Jetzt werden die Fähigkeiten und Fähigkeiten angezogen von den gewaltigen Aufgaben. Der zwanglose Durchbruch des Alpenmassivs durch die Reichsautobahnen, die härtesten und ärgsten Ingenieure; die Hamburger Hochbrücke verlangt die kühnsten und genialsten Konstrukteure; die Brücken und Hochhäuser der Reichsautobahnen brauchen die begabtesten Architekten. Das Baumeister ist auch in dieser perfekten Beziehung wieder anregend geworden, und es hat sich im Laufe der fünf Jahre nicht nur seine materiellen Geräte, sondern auch die geistigen Ingenieure durch eigene Anschauung geistig geholt.

So ist an der Größe der Aufgaben die Gesamtheit der deutschen Bauwirtschaft in personeller und materieller Beziehung in fünf Jahren in einem Schritt zum Vordringen gekommen, das schlagartig und befähigt ist, die höchsten Leistungen zu vollbringen.

Generalinspektor Dr. Todt

Die besten Straßen der Welt

Am Donnerstag, dem dritten Tag des Kongresses des Reichstages Großdeutsche, sprachen im Gegenwort des Führers neben Reichsminister Dr. Otto Dietrich (über diesen in anderen Hefen) wir an anderer Stelle nochmals berichten), der am Tage zuvor mit dem Reichspräsidenten Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, über die Straßen des Führers und Reichsleiter Franz über die Fortschritte der nationalsozialistischen Gesetzgebung seit dem letzten Reichstag. Aus der Rede des Generalinspektors seien die folgenden Abschnitte als besonders wichtig hervorgehoben.

Für den deutschen Straßenbauer bedeutet es höchste Anerkennung, daß der Führer in jedem Jahr den Befehl gibt, auf dem Reichsparteitag vor dem Kongreß über die Entwicklung und den Stand der Bauarbeiten an den Straßen des Führers zu berichten. Daß auf dem Reichsparteitag überhaupt über ein derart materielles und nüchternes Thema auf Veranlassung des Führers gesprochen wird, ist uns über die Anerkennung hinaus Beispiel und Bestätigung dafür, daß die nationalsozialistische Idee vor keinem Gebiet menschlichen Denkens und Handelns Halt macht.

Es wurde oft behauptet, Technik und auch Wissenschaft habe nichts mit Politik und Weltanschauung zu tun. Auf dem Gebiete der Wirtschaft hat die Entwicklung der vergangenen sechs Jahre gezeigt, daß es keine nationale Wirtschaft ohne Technik gibt und daß sie sich mit Erfolg durchgesetzt hat. Auf dem Gebiete der Technik sind die Straßen des Führers ein deutliches Beispiel, daß es auch in der Technik eine nationalsozialistische Auffassung gibt. Dieses größte Bauvorhaben der Welt hätte seinen heutigen Stand, seine materielle und vor allem seine kulturelle Bedeutung nicht erreicht, wenn diese Straßen nicht nationalsozialistisch gebaut, nationalsozialistisch projektiert und nationalsozialistisch durchgeführt worden wären.

Die fertigen Straßen

Bei meinem letzten Bericht vor dem Kongreß waren 10 000 Kilometer Reichsautobahnen dem Reich übergeben. Heute sind es 20 000 Kilometer. Rechtzeitig am Tage vor Beginn des Reichsparteitages wurde die 110 Kilometer lange Straße von Nürnberg über Regensburg bis nach München, die zweite Jahrgangsstufe nach Nürnberg auf der Westseite des Reichstagesgebietes für den Verkehr freigegeben. Über 1600 Kilometer sind zur Zeit im Bau. Nach ihrer Fertigstellung im Laufe der nächsten Monate werden in der westlichen Gebieten des Reiches die wichtigsten Fernverbindungen ganz oder wenigstens mit langen Teilstrecken auf Autobahnen befahrbar sein.

Die Straße vom Industriegebiet nach Berlin ist insgesamt 520 Kilometer lang. Bis zum Ende des Jahres sind hieron 465 Kilometer auf Reichsautobahnen befahrbar. Der Weg vom Südbahnhof des Reiches am Karlsruhe bis zur Reichshauptstadt ist 660 Kilometer lang. 500 Kilometer Reichsautobahnen, also 75 v. H. der Gesamtstrecke, werden in diesem Jahre fertig.

Die Verbindung von Breslau nach Weiden ist in einer Gesamtlänge von 320 Kilometer ist heute schon mit 230 Kilometer, das sind 74 v. H., auf Autobahnen befahrbar.

Im Süden des Reiches sind die zusammenhängende Straße von Wien bei Karlsruhe über Regensburg bis nach München, die das Reich in seiner Gesamtlänge von Nord nach Süd durchzieht.

Alles in allem wird, wie vorzugehen, im Laufe der nächsten Monate der 3000 Kilometer dem Reich übergeben werden. Die gezeichneten Eckdaten für dieses größte Bauvorhaben der Welt haben den Umfang von

300 Millionen Kubikmeter erreicht. Diese Menge entspricht einem Erdkörper von der Grundfläche des Rheinlandes und fastlichen jenseitigen Wänden von 104 Meter Höhe. Die für die Bauten und Jahrbahnen hergestellten Betonmengen haben einen Umfang von 14,5 Millionen Kubikmeter erreicht. Dies entspricht dem Inhalt von sechs Gipskonzentratoren. Die für die Bauten hergestellten Zementmengen haben einen Umfang von 1,5 Millionen Kubikmeter erreicht. Dies entspricht dem Inhalt von sechs Gipskonzentratoren. Die für die Bauten hergestellten Zementmengen haben einen Umfang von 1,5 Millionen Kubikmeter erreicht. Dies entspricht dem Inhalt von sechs Gipskonzentratoren.

Rieseenergie ohne Anfälle

Weder die Bedeutung der Reichsautobahnen für den Kraftverkehr ist ein eingehender Bericht überflüssig. Jeder Deutsche kennt heute diese Straßen des Führers. Das ganze kraftfahrende Deutschland erlebt diese Straßen. Mit jeder Fahrt über sie wird ein jeder Freude und Begeisterung der deutsche Kraftfahrer diese Straßen benutzt, geht aus den Verkehrszahlen heraus. Eine Auswertung der Zählung an 20 verschiedenen Reichsautobahnstellen hat ergeben, daß auf 100 Kilometern und eine halbe Million Fahrzeuge — einmalig gezählt — über die Reichsautobahnen gefahren sind.

Großaufgaben für den Straßenbau

Neben der Fortsetzung des allgemeinen Bauprogramms brachte die politische und wirtschaftliche Entwicklung der vergangenen Jahre auch bemerkenswerte Sonderaufgaben: Der Anstieg der Verkehrsleistung brachte die Forderung, das Netz der Reichsautobahnen unverzüglich über das gesamte Deutschland auszuweiten. Der Führer hat am 2. April bei Salzburg den ersten Ehrenakt zur Reichsautobahn von München nach Wien vollzogen. Die Strecke, die zwischen Salzburg und Wien rund 280 Kilometer lang ist, wurde von drei Reichsautobahnen unter Überbrückung des Hochgebirges. Diese Straßen des Führers müssen nach ihrer Aufgabe alle Teile des Reiches auf

engste miteinander verbinden. Bietet die Natur in einem Gebirgsraum, wie dem Alpen, die Schwierigkeiten der Bauarbeiten, so muß die Technik dieser Unternehmung durch den Alpenland alle Möglichkeiten im Laufe dieses Sommers gründlich geprüft. Die Pläne für die Fertigstellung der Donau werden durch die Reichsautobahnen München-Wien und Passau-Wien erfüllt. Das bisher verkehrsmäßig vollkommen unerschlossene Brixl wurde durch seinen Anschluß durch eine Reichsautobahn Wien-Burgenland-Gras, Steiermark, Kärnten und Tirol erhalten ihre direkte Verbindung mit dem Reich. Das Alpenmassiv wird an seinem südlichen Ende durch die Reichsautobahn Wien-Burgenland-Gras, Steiermark, Kärnten und Tirol erhalten ihre direkte Verbindung mit dem Reich. Das Alpenmassiv wird an seinem südlichen Ende durch die Reichsautobahn Wien-Burgenland-Gras, Steiermark, Kärnten und Tirol erhalten ihre direkte Verbindung mit dem Reich.

Das „größte Bauwerk der Welt“

Eine weitere Aufgabe für die Planung brachte die außerordentlich gesteigerte und weitergehende Erneuerung der deutschen Wirtschaft. Der Hafen von Hamburg wird für die künftige Entwicklung zu sein. Eine Erweiterung ist nur möglich bei einer Entscheidung des linken Ufers unterhalb des jetzigen Hafengebietes. Der Führer hat bestimmt, daß diese Erschließung durch eine gewaltige Brücke erfolgt, die das größte, schönste und schönste Ingenieurbauwerk sein wird, das bisher in der Welt errichtet wurde.

Neben dieser Ausbauplanung und Entwürfen arbeiten für die Straßen des Führers wurde der planmäßige Ausbau der bestehenden Reichsstraßen fortgesetzt. Vermehrte Mittel wurden besonders für die Befestigung schiefen Geländes in Kreuzungen mit Straßen früher durchzuführen jährlich rund 20 bis 30 schiefen Gelände Kreuzungen befestigt wurden, wurden in diesem Jahre allein die Bauwerke zur Befestigung von 150 schiefen Gelände Kreuzungen in Angriff genommen.

An der Ostmark wurden 4000 Kilometer bisherige Bundesstraßen zu Reichsstraßen erklärt. Die meisten von ihnen hatten einzelne Befestigungen, nach einem Staatsbauprogramm werden innerhalb von drei Monaten mehr als die Hälfte aller vorhandenen Reichsstraßen in der Ostmark und dazu die wichtigsten Bundesstraßen wenigstens teilweise gemacht. Der für die gesamte Reichsautobahn-Entwicklung und Stand der Bauarbeiten im deutschen Straßenbau ist ein Beispiel des ungeheuren

Das „größte Bauwerk der Welt“

Aufschwungs und der ungeheuren Verankerung der Arbeitseinstellung, die sich in Deutschland seit der Machtübernahme durch den Führer durchgesetzt hat. Die besondere Aufgabe des Straßenbauprogramms lag dabei darin, Schrittmacher für das gesamte Bauwesen zu sein. Die Zeit für die Reichsautobahnen gesteigerte Leistung, die von Jahr zu Jahr wachsende Vergrößerung der hinausgegebenen Aufträge brachte der ganzen Bauwirtschaft nach den eigenen elementaren Zusammenbau, mehr Gesundheit, Vertrauen und Sicherheit. Die auf diese Weise von Jahr zu Jahr gesteigerte Leistungsfähigkeit war dann die Voraussetzung, daß der deutschen Bauwirtschaft ganz allgemein weitere große Aufgaben übertragen werden konnten.

1933 waren die Bemalung der Reichsautobahnen und die übrigen Straßenreparaturen noch nahezu die einzigen großen Auftragsgeber für die deutsche Bauwirtschaft. In den folgenden Jahren riefen weitere große Bauwerken in die Reihe der Auftragsgeber ein und stellten ihre großen Aufgaben:

Die neuen Auftragsgeber

Quandäher kam die Partei in den Bauten des Führers in der Hauptstadt der Bewegung. Es folgten die gigantischen Anlagen im Gelände der Reichsparteitage — darunter die gewaltige Kongresshalle, für die allein 75 000 Kubikmeter Beton und rund 100 Millionen Ziegelsteine verarbeitet wurden. Es folgte als großer Bauprozess die Deutsche Arbeitsfront.

Reichsleiter Dr. Frank:

# Das neue Recht - ein Gemeinrecht

In Punkt 19 ihres Programms hat unsere Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei den Kampf für ein deutsches Gemeinrecht in die großen Aufgaben eingereiht, die unsere Bewegung für unser Volk und Reich zu lösen hat.

Der Kampf um die Durchsetzung des nationalsozialistischen Programms auf dem Gebiete des Rechts ist vor allem deshalb schwer, weil es gilt, die seit vielen Jahrhunderten eingebürgerten fremden Rechtsvorstellungen und Anwendungsmethoden des Rechts immer mehr auszumergeln und somit an die Stelle einer vom deutschen Volk in freierem Maße als völkischgewandten empfundenen Gerechtigkeit von der Anerkennung und dem Verständnis des Volkes mitgetragene volksgenössige Rechtsverwirklichung zu setzen.

Die Erfahrungen, die wir in unserer Kampfszeit mit den deutschen Justizbehörden machen mußten, haben uns in der Ueberzeugung befestigt, daß nur eine völlige Neugestaltung des deutschen Rechtslebens von Grund auf die Schaffung eines deutschen Volksrechts gewährleisten kann. Seit der Machtübernahme sind der Führer und die nationalsozialistische Bewegung unermüdet und erfolgreich am Werke, dem Deutschen Reich und seinem Rechte die Ueberwindung von Rechtsinertie und Vorkriegsüberlieferung zu leisten. Wir können dabei feststellen, daß sich die Justizdienstangehörigen in gleicher Weise wie alle anderen Schichten des deutschen Volkes mit vollem Verständnis und klarem Bewußtsein für die nationalsozialistische Denkwelt der Aufgaben der Erneuerung des deutschen Rechtslebens an unserer Seite gesammelt haben.

## Der deutsche Volkserichter

Wir Nationalsozialisten wollen den deutschen Volkserichter in seiner überaus wichtigen Stellung, die ihn zur Entscheidung über Leben und Tod in vielen Verfahren beruft, bejahen. Wir haben auch das Vertrauen, daß die Richter den nationalsozialistischen Notwendigkeiten des nationalsozialistischen Rechtes gerecht werden. Das Recht ist für das nationalsozialistische Reich die große Stützeordnung unseres Gemeinheitslebens. Rechtsdienst kann daher schlechterdings nur möglich sein innerselbst der Erfüllung des Gemeinwohls, dem der Richter auf Grund seiner schicksalhaften Befreiungstat für das deutsche Volk fordern muß. Die Justiz hat sich in den Willensbereich der einheitlichen Reichs- und Volkserziehung genau so einzufügen wie alles andere.

Die richterliche Unabhängigkeit kann nur von Nationalsozialisten im Dienste des nationalsozialistischen Reiches zum Schutze einer nationalsozialistisch geschlossenen Volksordnung in Anspruch genommen werden.

Der Aufbau des nationalsozialistischen Rechtslebens mit dem Ziele der Verwirklichung des deutschen Gemeinrechts hat aus dem kämpferischen Elan der nationalsozialistischen Kampfbewegung heraus auch in diesem Jahre wieder große Gesetzesleistungen zu verzeichnen. Das Reich hat sich in unüberwinderlicher Sicherheit immer weiter seine unsterbliche Ordnung aus, welche ein monumentales, einmaliges geschichtliches Ereignis beinhaltet, doch das Gesetz vom 13. März 1938, das die klare Sprache des Rechtsrechts die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reiche festsetzt!

## Rechtliche Sicherung der Jugend

Mit dem Gesetz über die Kinderarbeit und über die Arbeitszeit der Jugendlichen vom 20. April 1938 hat das nationalsozialistische Reich eine wahrhafte Wohltat echter sozialistischer Gemeinheitsarbeit vollbracht. Zum erstenmal in der Geschichte der sozialen Rechtsordnungen aller Reiche und Rechtsysteme wird hier den jugendlichen Volksgenossen der Aufbau ihres Lebenswerkes gesichert. Es werden ihre Schutzbestimmungen hinsichtlich der Dauer der Arbeitszeit aufgestellt, die über das Stadium der jemals von irgendeinem Vorkämpfer der Jugendbedürfnisse aufgestellten Forderungen noch hinausgehen. Die wertvolle Verankerung der Arbeitszeit unter gleichzeitiger Steigerung der fachlichen Ausbildung der Jugendlichen ist ebenso wie die in diesem Gesetze zum erstenmal niedergelegte Verpflichtung der Jugendlichen, auf eine ausreichende fachliche Auszubildung, auf Sicherstellung seiner Verpflegung, seiner Unterkunft, seiner dienlichen Behandlung und seiner fachlichen Betreuung ein wahrhaftes Merkmal nationalsozialistischer Jugendpolitik.

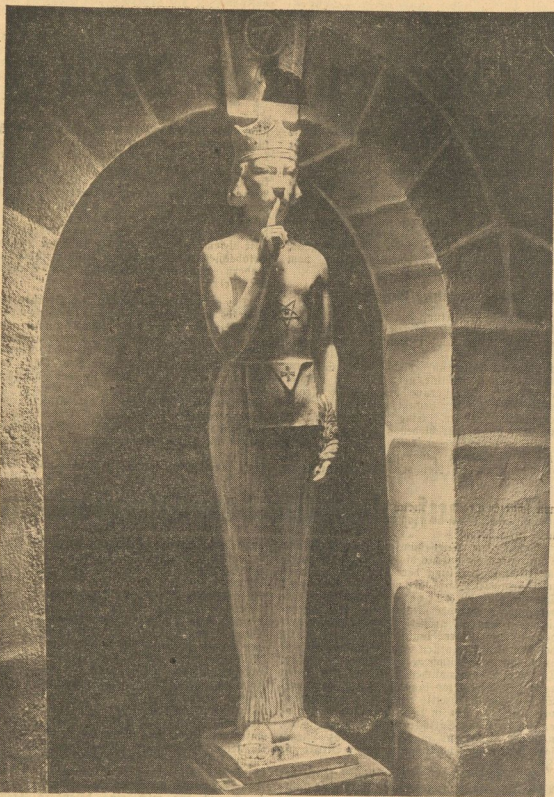
Wir danken dem Führer für dieses Gesetz, durch das die Arbeit dem jugendlichen Volksgenossen zu einem Erlebnis und zu einer ihn persönlich erhebenden Betätigung im Dienste der Gemeinshaft wird. Eine wertvolle Ergänzung hierzu ist das Gesetz über die Schulpflicht vom 6. Juni 1938, das für alle Kinder deutscher Staatsangehörigkeit mit inländischem Aufenthalt eine ideale Regelung der Volksschul- und Berufsschulpflicht aus-

bringt und das mit der unflügeln Zerstückelung des Unterrichtsraumes und des Schulrechts in Deutschland aufzuräumen hat.

Der Gemeinschaft im wahren Sinne und dem Aufstieg unseres Volkes dient auch das Gesetz über das Erlöschen der Familienfideikomisse und sonstiger gebundener Vermögen vom 6. Juni 1938. Durch dieses Gesetz wird der deutsche Boden von den letzten Resten feudalistischer Abhängigkeit befreit.

Gleichzeitig schreitet die Etapierung der jugendlichen Schichten der früheren Wirtschaft-

Sitten- und Familienaufbaues unseres Volkes genötigt sie häufig mehr denn je den Schutz aus unserer nationalsozialistischen Sitten- und Rechtsauffassung. Gerade aber weil wir diese Institution der Ehe so hochhalten, konnten wir Nationalsozialisten nicht verstehen, daß man die Trennung von Ehe, die dieser hohen Institution nicht entsprechen und damit auch dem allgemeinen Volkswohl nicht mehr förderlich sind, nach konfessionellen Gesichtspunkten mit allerlei Schwierigkeiten umgeben wollte, die in der Praxis des Ehegerichtsrechts einerseits zu größten Katastrophen menschlicher Art führ-



Im ehemaligen Logenhaus zu Nürnberg war während des Parteitages eine Ausstellung über die Freimaurerei zu sehen. Hier sieht man die Figur des Schweigens im Tempel der Andreas-Maurerei (Foto: S. Seif)

lichen Entfaltungsweg voran durch das Gesetz über eine Vereinfachung der Schulden vom 17. August 1938. Der Nationalsozialismus will auch denen helfen, die in der vergangenen Notzeit wirtschaftlich zusammengebrochen sind und ihr Vermögen zur Befriedigung ihrer Gläubiger hingegeben haben. Sie sollen nicht weiter gehindert werden, sich eine neue Lebensstellung aufzubauen um zu einer angemessenen Lebenshaltung zu gelangen. Tausenden von deutschen Volksgenossen wird durch dieses Gesetz wieder Lebens- und Arbeitsfreude gegeben. Das Gesetz über eine Vereinfachung alter Schulden zieht der schuldhaftigen Wirtschaft unseres Volkes nach dem Zusammenbruch vom November 1918, die sich unter den Auswirkungen des Gerichtsnotstandes von Versailles und unter der katastrophalen Unfähigkeit der damaligen Regierungen in Deutschland entwickelte.

## Verankerung der Ehe im Volksganzen

Besondere Beachtung fand in der deutschen Öffentlichkeit das Gesetz zur Vereinfachung des Rechtes der Eheschließung und der Ehescheidung vom 6. Juni 1938. Daß es hier gelungen ist, eines der schwierigsten rechtsphilosophischen Probleme zu lösen, ist normierend das Verdienst der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei. Gerade weil der Nationalsozialismus in der Ehe eine die Erhaltung des Lebens des Volkes ergreifendste Einrichtung sieht, wurde die Ehe zu einem Anknüpfen erhoben, das unter der besten Autorität des Staates und nicht mehr der Kirche steht. Als Grundlage des gefundenen

Rechtsordnungs, die solche gesetzliche Zustände und ihre Auswirkungen mit sich brachte, zu geschieden getrennt war. Das Ehegesundheitsgesetz, das auf dem Verbandsprinzip beruhte, machte in zahllosen Fällen eine Fröhen zu dem größten Martyrium beider Eheleute. Es ist hier nicht der Ort, die einzelnen Gesichtspunkte, die die Reform des Ehegesundheitsgesetzes notwendig machten, nach des einzelnen anzuführen. Durch das Gesetz vom Juni ist das Problem gelöst. Die Ehe ist als Staatsakt die feierliche Verpflichtung für die Ehegatten bedeuten, sich an dem Aufbau eines gesunden deutschen Volkes zu beteiligen. Das Kind ist für uns Nationalsozialisten die schönste Blüte und die unsterbliche Verbindung des Lebenswillens unseres Volkes, und die Verehrung Vater und Mutter sind für uns unersetzliche Träger von Gemeinschaftsaufgaben.

Eine Ehe, die nicht mehr imstande ist, ihre Volksgesamtheit zu erfüllen, und die sozgerüttelt ist, daß ihre Fortsetzung dem Ehegatten nicht mehr zugemutet werden kann, nicht geschlossen werden können.

## Kampf dem Verbrechen

Angestrebt der im Gesetz vorgesehenen sehr wirksamen Sicherungen gegen einen Mißbrauch dererlei gesetzlichen Neuregelung und bei der ersten Verpflichtung, die alle deutschen Volksgenossen heute in ihrer Gemeinschaftsarbeit für Führer, Reich und Bewegung eint.

und infolge des damit zusammenhängenden Auftriebs der germanisch-fittlichen Grundzüge unseres Gemeinheitslebens wird dieses Gesetz

Mit Unerbittlichkeit setzt das Reich Adolf Hitler seinen Kampf gegen die Verbrechen fort. Das Gesetz gegen Straßenraub mittels Autosalen vom 22. Juni 1938 führte die Todesstrafe gegen jene Verbrecher ein, die die Verbrechen in ganz besonders gemeiner und verworfener Weise zu verüben trafen. Der Kampf gegen verbrecherische Elemente wird in nationalsozialistischem Reich mit immer härteren Mitteln geführt werden. Wir werden uns durch niemand in der Welt davon abbringen lassen, Deutschland immer mehr durch Anwendung härtester Gesetze gegenüber diesen verbrecherischen Elementen zu einem Sort des Friedens und der volksgenösslichen Lebensfähigkeit zu machen.

Wir werden die verbrecherische Gefinnung treffen, wo immer sie sich zeigt. Wir sind ihr gegenüber keine Theoretiker der Milde, mag man uns Lehren vorhalten aus weiß Gott welchen Ueberlegungen und wissenschaftlichen Untersuchungen, die von dem Verbrecher aus einem nur kranken Gliede der Gemeinschaft usw. sprechen.

Aber gerade weil wir den gemeinen Verbrecher mit aller Schärfe und Rücksichtslosigkeit angehen, soll unsere Rechtsprechung auch von dem volksgenösslichen Gedanken getragen sein, daß nicht jeder, der einmal gefaßt ist, für die Dauer seines Lebens verdammt sein muß. Die verbrecherische Gefinnung, die geoffenbare Einstellung zu den allgemeinen Rechts- und Ordnungsvorschriften muß der Gegenstand der Urteilssprechung sein. Der Gemeinheitsverbrecher und der Verbrecher aus gemeiner Gefinnung muß vernichtet werden! Wer aber ohne wirkliche verbrecherische Gefinnung einmal gegen das Gesetz sich veranlassen hat, dem soll nach Vollstreckung der Strafe bei Be-wiesener Besserungsmöglichkeit die Rückkehr in das bürgerliche Leben offenstehen.

## Kriminalität geht zurück

Der Erfolg der Rechtspolitik des nationalsozialistischen Reiches zeigt sich auch in diesem Jahr erneut in dem seit Jahrzehnten rückgängig der Kriminalität unseres Volkes.

Da das nationalsozialistische Reich dem deutschen Volke eine Ordnung aufbaut, die die Kriminalität vermindert, ist es im besten Sinne geeignet, der Ausbreitung der gefährlichen aufwärtsgelassenen Entwicklungs-Lebensentwässerung unter Bewegung auf allen Gebieten zu sein. An der Welt jammer man darüber, daß wir mit kommunistischen Landesverrätern, jüdischen sozialistischen Elementen überfüllt sind, und daß, wer Verrat an unserer Volksgemeinschaft übt, sein Leben verliert hat. Wir erklären aber auch hier, daß niemand in Deutschland mit einer gnädigen Behandlung zu rechnen hat. Der Verräter an seinem Volk, seinem Führer oder seinem Reiche hergibt.

Man soll hier nicht an der Entschlossenheit der nationalsozialistischen Reichsführung zweifeln. Wer sich im nationalsozialistischen Reiche auf die Seite verräterischer Machenschaften bezieht, ist verloren. Wer im Wege des Verrates die Volksgemeinschaft gefährden will, hat sein Leben verliert. Damit bestehen wir vor dem deutschen Volk. Denn es ist besser, daß ein Landesverräter, dem Verrat an dem Tode büßt, als daß der getragene Verrat Tausenden und aber Tausenden Volksgenossen einmals das Leben kostet.

Am übrigen wäre der wirklich geeignete Gegenstand für die Klagen der rechtsfertigen Betrachter in aller Welt die Sowjetunion. Es ist ein Bild erbärmlicher Heuchelei, das sich offenbart, wenn man die Verfassensfreiheit betrachtet, mit der von der sogenannten demokratischen Welt das Sowjetische Deutschland und das Reichslose Sowjetrußland behandelt werden. Wenn bei uns irgendeine heuchlerische, die Volksgemeinschaft schädigende Verfassensfreiheit in Schutzhaft genommen wird, dann schießt eine heuchlerische Weltpresse empor auf und jammert. Es finden sich hohe Würdenträger, die lauter Geschwätzereien misbrauchen, um in ihnen ihre Schwärze gegen das Deutsche Reich vom Stroh zu lassen.

Diese gleiche demokratische Welt hat aber nur ein mildes Wort arbeiter Kritik der Tatsachen gegenüber, daß die bolschewistische Verfassensfreiheit allen Grundflächen von Recht und Gerechtigkeit und volksgenösslicher Friedensordnung zwidler seit Jahren ein 160-Millionen-Volk mit allen Mitteln teuflischer Unterdrückung verflutet und vernichtet.

Wir Nationalsozialisten werden den Kampf um die Durchsetzung unseres deutschen Lebensrechtes mit allem Nachdruck weiterführen. Adolf Hitler hat den deutschen Volk seine germanische Rechtsgefinnung und ihre Stärke wieder zurückgegeben. Er hat der größte Gesetzgeber des deutschen Volkes. Er hat mit dem deutschen Volk auch das deutsche Recht befreit. Wir wollen als Nationalsozialisten auch auf dem Gebiet des Rechts im und seinem Wert als dem einzigen Anhalt unseres Lebens dienen und in diesem Dienst versuchen, ihm unseren Dank abzukarten!



Der Reichsleiter für die Presse der NSDAP., Amann:

# Die Presseaufgaben im neuen Reich

Das Verhältnis der Ideen und Staatsleistungen zur Presse ist im Laufe des letzten Jahrhunderts in allen kultivierten Völkern zu einer wichtigen Frage der Politik geworden. Wie hält die Presse mit der Zeit, was bedeutet sie für die Zeit?

Der Führer sagt dazu im „Mein Kampf“: Tatsächlich ist die Bedeutung der Presse eine unvorstellbar ungeheuerliche. Sie kann überhaupt gar nicht überflüssig werden; bewirkt sie doch wirklich die Fortschritt der Erziehung im päterlichen Alter. Dieser Aufschwung entspricht der Größe und der Tiefe der gebildeten und praktischen Auseinandersetzung des Nationalsozialismus mit dieser Erscheinung des Gemeinheitslebens.

Es gibt Leute — natürlich hüten sie sich besonders wohl! — die meinen, die Presse habe im nationalsozialistischen Staat keine Existenz und jedenfalls keine Bedeutung. Gehen wir ihren Gründen nach, haben wir auf eine Kritik am Nationalsozialismus schließend.

In ihm gilt das Handeln, die Tat alles. Was vermag er dann mit einem geistigen Mittel wie der Presse anzufangen? Was gilt ihm das Wort, insbesondere das geschriebene Wort? Sein höchstes Ziel ist — zu erreichen — die Uniformierung der Ideen und des Lebens. Die Presse aber brauche, wie der Führer sagt, die politischen und wirtschaftlichen Gesetzmäßigkeiten als ihr Lebenselement. Habe der Führer nicht selbst voll Verachtung von der Presse und ihren Schreibern gesprochen, wenn er sie als „ästhetisierende Literaten und Salonhelden“ anprangerte? Und habe sich schließend in der Entschiedenheit der nationalsozialistischen Revolution nicht gezeigt, daß der Führer auch heute noch die Presse ablehne?

## Was hält der Führer von der Presse?

Daß die von unseren Gegnern an sie gemachten Forderungen nicht richtig sind, beweisen schon Tatsachen, denn der Führer selbst hat in der größten Lebenszeit der Bewegung zur Feder gegriffen und „Mein Kampf“ geschrieben. Und die Geschichte der Bewegung ist nicht nur eine Geschichte des Kampfes gegen die Presse als vielmehr auch die Geburtszeit einer neuen Bewegung.

Wahrhaftig, wenn der Führer nicht von der Bedeutung der Presse geredet, dann hätte er nicht die frühesten der Bewegung an die Opfer- und Sorgen für den Erwerb und die Führung eines Lebensunternehmens auf uns genommen. Wir hätten Sorgen genug, nur die eine kannten wir nicht: Freude ausfindig zu machen, für die wir uns nicht Geld aneignen konnten, denn es fehlte uns für das Nötigste. So geschah es in München durch den Führer selbst, und im Reich nachher die ganze Zeit, daß wir uns an der Parteigenossen die größten Opfer an Gut, Freiheit und Blut auf sich, um überall nationalsozialistische Presse zu gründen und durchzuführen.

Wie erklärte sich das alles, wenn es zuträfe, daß der Nationalsozialismus das geschriebene Wort und insbesondere die Presse ablehnt? In der Tat, diese Frage ließe sich nicht beantworten, wäre ihr Ausgangspunkt richtig. Er wäre es nur dann, wenn das geschriebene Wort an sich mit den Erzeugnissen ästhetisierender Literaten und Salonhelden, deren Presse mit der Presse schließt, gleichgültigen wäre.

Hier liegt der Schlüssel der ganzen Frage. Sondern, wir haben mit tiefer Verzachtung oder grimmigem Haß der Presse dieser Art gegenüber überstanden und wandten doch mit gleicher Leidenschaft Opfer und Liebe für den Aufbau einer eigenen auf. Schrifttum ist eben nicht Schrifttum, Presse eben nicht Presse, das Entscheidende ist, was für sie eingesetzt und wie sie gehandhabt wird.

Wie aber war der Zustand, den wir vorfanden und zu befeitigen hatten? Das Wort war zum Mittel des Kampfes aller gegen alle geworden oder unter raffinierter Vorleistung der Vertretung sogenannter öffentlicher Interessen zu einem eigenen Zweck, sei er geschäftlicher, sei er hierarchischer Art mißbräuchlich und herabgewürdigt.

Diesem Mißbrauch des Wortes folgten wir unter unerbittlichen Krieg an, weil es, ob als Sprache oder Schrift, das heißt muß, was seit dem Beginn des menschlichen Zusammenlebens sein oder Zweck war: nämlich Mittel der Verständigung und der Willensvereinbarung. Ausdruck politischer Gedanken für den Lebenskampf mit seinen seelischen und materiellen Bedürfnissen.

Kein Zweifel, daß neben diesem entarteten Proletariat einige Hundert Zeitungen fanden, die sich von dem schändlichen Mißbrauch des Wortes freihielten. Aber dieser eheliche Wille konnte sich gegen jene Konfuzius nicht mehr behaupten.

Kann es im Ernst jemand wagen, womöglich gar unter einem moralischen Mäntelchen, uns das Recht der bedingungslosen Ablehnung einer Presse dieses Tuns zu bestreiten und aus dieser bitter notwendigen Auseinandersetzung

den Schluß zu ziehen, wie lehnten die Presse an sich ab?

Sie sind im Gegenteil aufs tiefste davon überzeugt, daß Schrifttum und insbesondere die Presse eine unverzichtbare Voraussetzung für das Zusammenleben mehrerer, insbesondere aber innerhalb einer großen Gemeinschaft wie der eines Volkes darstellen.

## Der Aufstieg an die Presse

In uns lebte der Glaube, daß die Presse auch im zwanzigsten Jahrhundert keineswegs notwendig die Allzeit aller Niedrigen und Schiefen sein müßte, uns erfüllte der Wille, sie wieder als Verkündeter alles Guten und

eigene Doppelgesichtigkeit der Zeitung — als Mitbrenner der öffentlichen Meinung und als wirtschaftliches Unternehmen — mit einem Schlag auf, weil sie alle Pressehaltenden, ob Verleger oder Schriftleiter, gleichmäßig allein auf den geistigen Zweck und den gemeinsamen Dienst an ihm verpflichtete.

## Idee bestimmt den Wert

Andere Betrachtungsweise unterscheidet sich allerdings in einem ganz grundsätzlichen von der Meinung unserer Kritiker, sie liegt in der Inkultivierung der Presse liegen, von dem man auf dem Bause liegt. Wir sind der Überzeugung, daß der Wert der Presse gleich dem Wert der Idee, der sie dient, und der Wirkung, die sie für sie auslöst.



Generalfeldmarschall Göring bei seiner großen Rede auf der Jahresversammlung der Deutschen Arbeitsfront

Sobald für die Gemeinschaft und ihre Glieder zu gewinnen. Wir wußten, daß der Nationalsozialismus alle Voraussetzungen hierfür gewährte.

Nun soll uns Männern der Tat allerdings das Verhältnis für das geistige Mittel der Presse und ihre Handhabung fehlen!

Im dieser Liebe offenbart sich mit plötzlicher Deutlichkeit der Abstand zwischen der naturgegebenen Bedeutung des Wortes und der Aufstellung, die Strömungen von ihm haben! Für die Geschichte der neuen deutschen Presse ist es geradezu der entscheidende Gesichtspunkt, daß Männer der Tat ihre Gründe waren, und für ihren Wert wird es in aller Zukunft entscheidend sein, daß ihre Gestalt in dieser lebendigen Beziehung zum praktischen Leben stehen das heißt, daß sie kämpfende Nationalsozialisten bleiben.

Hier liegt der Zusammenhang zwischen Wort und Tat. In ihrem Vortrag steht der Gedanke, der das Wort bildet und die Tat gebiert. Männer der Tat brauchen so feinesinnig dem Worte abgeneigt und des Wortes unfähig zu sein. Was sie hoffen, ist das Spiel mit Worten, die Verantwortungsfähigkeit in ihrem Gebrauch. Die nationalsozialistische Revolution steht durch ihre Idee die dem Liberalismus weisens-

Sie steht aber gerade jene gegnerische Kritik ein, Nationalsozialismus bedeutet Nationalsozialismus. Sie erinnert uns an die Zeit vor der Machtübernahme. Damals hieß das große Stichwort gegen die Bewegung: „Man darf den Staat nicht an die Partei ausliefern“, denn diese werde auf Kosten der Gesamtheit ihre eigenen Interessen vertreten. In Wahrheit mußte der Staat, um mit diesen Worten zu sprechen, der Nationalsozialistischen Partei ausgeliefert werden, weil sie das deutsche Volk ist und der Staat damit wieder zum Staat des deutschen Volkes wurde.

Warum? Weil der Nationalsozialismus kein Programm und keine Partei darstellt, die individuellen Interessen des einzelnen, der Klassen, Kasten und sonstigen eigenen Zwecken dient, sondern der Träger des gesamten deutschen Volkes ist. Und das gibt ihm die Legitimation zu seiner Führung. Denn wer von einem einseitigen Standpunkt ausgeht, kann sie nicht beanspruchen. Sonst bleibt der Staatsmann, Parteiman, der Führer der Partei des Ganzen aber ist Führer des Volkes. Das erleben wir in unserem Führer, auf den sich das Vertrauen, die Liebe und die ganze Kraft des Volkes vereinigt. Ein solcher Mann hat die moralische Kraft, seine Truppe dem Kampfwort, die nur das Bewußtsein, Wahrheit

und Befehle des Gemeinheitsinteresses zu sein, zu geben vermag.

So wie aber das das Kriterium unserer Idee ist, so legt volksverbundene Presse ebenfalls eine Idee voraus, die der Volksgemeinschaft gilt.

Wenn wir uns des Auftrags der Presse, also der Sprache und ihres Zweckes, also der gegenseitigen Verständigung, erinnern, dann wissen wir, daß die Presse ihren eigentlichen Wert nicht als Kampfinstrument zwischen den verschiedenen Gruppen, Interessen und Ideen besitzt, als vielmehr umgekehrt darin, Wahres ein des Gemeinheitsinteresses und dafür verantwortlich zu sein.

Denn welchem Leser bräute die Zeitung für seinen Lebenskampf wirkliche Hilfe, wenn sie einen eigenen oder meinetwegen sogar einem Ziele diene, das einem Raumraum des Lesers entspricht, aber für seinen Lebensraum keine praktische Gültigkeit besitzt? Tatsächlichen Wert kann nur eine solche Presse haben, die das übergeordnete Interesse aller und damit das hereditäre Interesse jedes einzelnen wahrnimmt. Es ist klar, daß sie das nur dann kann, wenn jeder andere Einfluß als der der Mangelheit auf sie ausgeschlossen ist.

Aus der richtigen Wertung der Presse als Mittel der Gemeinschaft folgen für den falschen Schluß, sie sei lediglich für die Masse, nicht aber für geistig anspruchsvollere geschrieben, wie die Betonung der Gemeinschaft überhaupt den Wert des einzelnen abgelöst habe. Massen-trieb, Massenintelligenz erfinden an Stelle der Persönlichkeit.

Diese Kritik kann den Nationalsozialismus nicht treffen, denn im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens stehen zwei Begriffe: Volk und Persönlichkeit! Selbst sein Wirken in der Sorge für das ganze Volk, zu erfüllen, so verlangt und erreicht er dieses Ziel nicht dadurch, daß er Persönlichkeit durch Masse ersetzt, sondern indem er der Persönlichkeit, die er programmatisch der Masse gegenüberstellt, deren Führung überträgt. Frühere Lebensanschauungen beruhen auf dem Entzweiern oder zwischen Persönlichkeit und Masse. Unsere Idee erkennt den unauflösbaren Zusammenhang beider Werte, sie fordert sogar auf allen Gebieten unseres Lebens die Persönlichkeit für die Gemeinschaft.

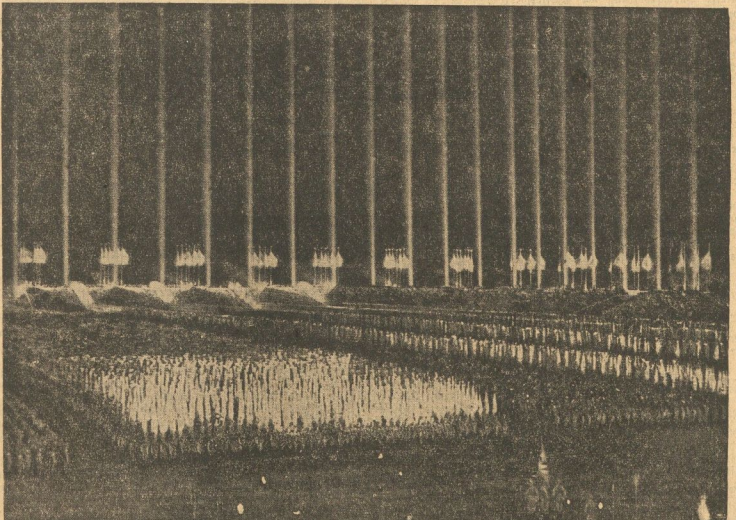
So gibt auch die Presse, selbst dieser hohen Idee verpflichtet, ebenfalls der Gesamtheit Werte, wie denen, die besondere Ansprüche an sie stellen. Wir legen gerade auch die Presse ein, um an der Entwicklung des einzelnen zum Nationalsozialisten, der Wille zur Gemeinschaft und so an einer allgemeinen Höherentwicklung, Kraz- und Niveau-Steigerung mitzuwirken.

## Meinungs-, Freiheit“ am falschen Stelle

Ein solcher Einfluß der Presse ist nur möglich, wenn ihre innere Gebundenheit an eine hohe Idee die die gemeinnützige Überzeugung aller in den Grundfragen der Erziehung, der Gemeinschaft und des einzelnen bewirkt. Wenn uns unsere Gegner unter dem Schlagwort „Uniformierung der Geister“ daraus einen Vorwurf machen wollen, so liegt darin nichts anderes als ein Angriff gegen die elementaren Lebensnotwendigkeiten unseres Volkes.

Denn bedeutet eine innere Übereinstimmung in den Fragen der Wille, der Weisheit, der Behauptung gegenüber der Welt, der Ehre, dessen, was recht ist, der Persönlichkeit, die Eigentums, etwas anderes als ein Befehnis zu Grundfragen, die seine Erziehung und Zukunft entscheiden?

Der Nationalsozialismus der die wirtschaftliche Status- und Lebensgemeinschaft unseres Volkes aus dem Gemeinheitswillen, d. h. der überzeugten nationalsozialistischen Meinung aller, erstreckt, der das Vaterland nicht in der Organisationsform des Staates liegt, es vielmehr in jedem Volksgenossen erblidet, der nicht



Ein eindrucksvolles Bild vom Appell der Politischen Leiter auf der Zepplinwiese, die wieder von einem Lichtdom umkränzt war

Bild: Presse-Schmittmann, Sonder-Plattler &

Serr über das Volk, sein sein Willensträger sein muß und der dementsprechend muß daß das Volk an allen wichtigen Geschehen Anteil nimmt — dieser Nationalsozialismus braucht ein Mittel, das die umfassende händige Ausrüstung des Volkes und den unerschütterlichen Bestand der Bildung und Pflege des Gemeinschaftslebens fördert hilft.

Weshalb lesen wir Zeitung?

Die drei entscheidenden Wesensmerkmale der Zeitung bemerken ihre Überlegenheit Fähigkeit und Fortschrittlichkeit dazu. Es sind: 1. die Vollständigkeit ihres Inhaltes, 2. die Allgemeinheit ihres Interesses in Inhalt und Darstellungsform, 3. die Aktualität als die zeitliche Erscheinung des allgemeinen Interesses.

Damit sind allerdings zunächst nur die technischen Elemente bestimmt. Durch die die Presse ist und wirkt. Kraft dieser Merkmale kann sie ein Publikum um sich bilden, und an ihr Vorhandensein ist ihre Fähigkeit dazu gebunden. Es ist damit noch nichts über die ethische Seite ihres Eintrages ausgesagt.

Worauf es uns nun bei der Zeitungsführung ankommt, das ist einmal die Beachtung dieser Grundzüge, weil sie allgemeine Wirkungsvoraussetzung jeder Pressearbeit sind, zweitens ihre Anwendung nach den moralischen und politischen Prinzipien, die in der öffentlichen Meinung der Arbeit aller anderen politischen Wirkungsinstanzen aus einem Publikum eine Gemeinschaft, das Volk, bilden und die Fortentwicklung des einzelnen gewährleisten.

Nach weiß, was unsere Gegner sagen werden: Die Anwendung unserer moralischen und politischen Prinzipien auf diese drei Wesensmerkmale der Zeitung heißt sie praktisch außer Kraft. Sie argumentieren so: Wenn Vollständigkeit des Inhaltes gefordert wird, wie kann man dann die intime, ins Detail gehende

Verichterstattung über Verbrechen oder grausige Unglücksfälle über den Kopf der Leserschaften also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Da das zweite Merkmal der Zeitung die Allgemeinheit des Interesses ist, gehen die Verherrlichter also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Die dritte Eigenschaft der Zeitung ist die Aktualität. Sie argumentieren so: Wenn Vollständigkeit des Inhaltes gefordert wird, wie kann man dann die intime, ins Detail gehende Verichterstattung über Verbrechen oder grausige Unglücksfälle über den Kopf der Leserschaften also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Führungsaufgaben der Presse

Dem durch sie bezirkten Entwicklungsprozeß nach unten, der erst mit dem Untergang der Kultur enden würde, legen wir Nationalsozialistischen den Gedanken entgegen, daß das allgemeine Interesse unseres Volkes sich nicht in diesen Niederungen menschlichen Daseins bewegt, sondern nach den höchsten Werten des Menschlichen und der Gemeinschaft verlagert. Gewiß, es gibt auch Elemente des, gehen die Verherrlichter also offensichtlich von der denkbar geringsten Verletzung des Menschen aus. Wahrheitsförmlich stehen sie aus ihrer eigenen wertvollen Person Schiffe auf alle anderen.

Wir wollen die Anzeigungs- Kraft des Folien steigern, dem Schließen und die Wirkung des gezielten Wirkung nehmen.

Die Schäfte, mit der wir einerseits das Nichtigste herhalten oder bemerken darf uns andererseits niemals dazu führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirklich zu verletzen. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmanuskript und seinen Informanten. Die Presse hat die Pflicht zu sein, was es geistige charakterliche und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzbeziehung hat sie aller Weisheit zu streben. Der gemeinschaftswillige Leser darf dies beides fordern.

Wir wollen die Anzeigungs- Kraft des Folien steigern, dem Schließen und die Wirkung des gezielten Wirkung nehmen.

Die Schäfte, mit der wir einerseits das Nichtigste herhalten oder bemerken darf uns andererseits niemals dazu führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirklich zu verletzen. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmanuskript und seinen Informanten. Die Presse hat die Pflicht zu sein, was es geistige charakterliche und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzbeziehung hat sie aller Weisheit zu streben. Der gemeinschaftswillige Leser darf dies beides fordern.

Wir wollen die Anzeigungs- Kraft des Folien steigern, dem Schließen und die Wirkung des gezielten Wirkung nehmen.

Die Schäfte, mit der wir einerseits das Nichtigste herhalten oder bemerken darf uns andererseits niemals dazu führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirklich zu verletzen. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmanuskript und seinen Informanten. Die Presse hat die Pflicht zu sein, was es geistige charakterliche und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzbeziehung hat sie aller Weisheit zu streben. Der gemeinschaftswillige Leser darf dies beides fordern.

Wir wollen die Anzeigungs- Kraft des Folien steigern, dem Schließen und die Wirkung des gezielten Wirkung nehmen.

Die Schäfte, mit der wir einerseits das Nichtigste herhalten oder bemerken darf uns andererseits niemals dazu führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirklich zu verletzen. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmanuskript und seinen Informanten. Die Presse hat die Pflicht zu sein, was es geistige charakterliche und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzbeziehung hat sie aller Weisheit zu streben. Der gemeinschaftswillige Leser darf dies beides fordern.

Wir wollen die Anzeigungs- Kraft des Folien steigern, dem Schließen und die Wirkung des gezielten Wirkung nehmen.

Die Schäfte, mit der wir einerseits das Nichtigste herhalten oder bemerken darf uns andererseits niemals dazu führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirklich zu verletzen. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmanuskript und seinen Informanten. Die Presse hat die Pflicht zu sein, was es geistige charakterliche und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzbeziehung hat sie aller Weisheit zu streben. Der gemeinschaftswillige Leser darf dies beides fordern.

Wir wollen die Anzeigungs- Kraft des Folien steigern, dem Schließen und die Wirkung des gezielten Wirkung nehmen.

Die Schäfte, mit der wir einerseits das Nichtigste herhalten oder bemerken darf uns andererseits niemals dazu führen, die drei Wesensmerkmale der Zeitung wirklich zu verletzen. Diese doppelte Pflicht liegt auf jedem Zeitungsmanuskript und seinen Informanten. Die Presse hat die Pflicht zu sein, was es geistige charakterliche und nationale Disziplin erfordert. Mit dieser Grenzbeziehung hat sie aller Weisheit zu streben. Der gemeinschaftswillige Leser darf dies beides fordern.

Richtigkeit des Vorgebrachten überzeugt sind. Die Wirkung des Gedruckten beruht im allgemeinen um so größer sein, je mehr seine Fassung dem geistigen Niveau und der Weisheit der Leser entspricht, die sie nicht verleiten können.

Aus diesem ist es zeitlich geworden, daß der Beruf des Zeitungsmanuskriptisten eine eminent politische Aufgabe ist. Sie stellt an das politische Wissen und Einfühlungsvermögen höhere Anforderungen als die meisten anderen Berufe, die nur sich selbst verantwortlich ist.

Deshalb braucht die deutsche Presse heute erst recht den politischen Beratern und sich für die politische Arbeit berufen zu fühlen.

Sie will es einmal deutlich ansprechen: So bedingungslos und laßt sie alles und alle ablehnen, die die Presse in ihrem Wesen schänden und sie dadurch mit Recht der Diffamierung preisgeben, ebenso bedingungslos und laßt sie alles und alle ablehnen, die die deutsche Presse von heute zu heute einen Teil der Arbeiter in Deutschland. Die Achtung vor ihrem Schicksal, das kein anderes als unser aller Schicksal, muß ihnen dieses Recht anerkennen. Da die Presse der Tat dient, müssen

Sie die Möglichkeit haben, selbst im praktischen Ablauf der Dinge mitzuwirken, um mit ihnen nachteilig und psychologisch verfahren zu sein. Nicht Schreiberlinge, die auf Kommando und Ziel, als vielmehr gekleidete Männer mit dem geistigen Funktionieren, sind unter der Zeitung. So ist die Presse auf das Vertrauen des Führers, Führer aller und aller seiner Mitarbeiter angewiesen.

Das sind die Grundgedanken, von denen sich die nationalsozialistische Partei-Prese von Beginn an leiten ließ. Es sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Manüell gab es auch in der Zeitungswelt der Ehemaligen Reichsleiterin deutsche Zeitungsmänner, die erfüllt eine Ehrenpflicht der Bewegung, wenn ich dieser Männer, gleichgültig, ob sie in Wiener Zeitungsstuben oder den vor 60 bis 70 Jahren für den großen deutschen Gedanken gegründeten Zeitungen der Preußing unter jüdischen Besitztümern

Arbeiten, zusammen mit den alten Rumpfen der nationalsozialistischen Presse in Deutschland. Sie sind die Gedanken, unter die das Wirken der gesamten deutschen Presse gestellt wurde, seitdem die Bewegung den Staat führt. Und es wurden uns mit dem weitgeschichtlichen Ereignis des 11. März die Aufgabe, sie mit der durch die politische Notwendigkeit gebotenen Beschränkung auf das Pressewesen Deutschlands anzubringen.

Reichsbauernführer Reichsleiter Darré

Das Ringen um die Nahrungsfreiheit

Die NSDAP hat dem Bauernum zwei große Aufgaben gestellt: Hutungsquelle des Volkes zu sein und die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern.

Von vornherein hand für den Nationalsozialismus ist, daß eine Ernährungspolitik auf der Grundlage einer gelunden Agrarpolitik aufgebaut werden konnte.

Durch alle Weisheit wurde diese agrarpolitische Grundlage geschaffen: das Reichserbnisgesetz und das Reichserbnisgesetz. Der nationalsozialistische Grundgedanke beider Gesetze war die Herauslösung des Bauernums und der Ernährungspolitik aus dem liberalen Prinzip der freien, ungebundenen Wirtschaft und ihre Eingliederung in die großen, dem deutschen Volk und der deutschen Wirtschaft gestellten Aufgaben.

Diese beiden agrarpolitischen Grundgedanke helfen Bauernum und Ernährungspolitik zu einem auf eine neue Grundlage, daß bereits im Jahre 1934 dem Landvolk die ernährungsrechtliche Aufgabe der Erzeugungslast gestellt werden konnte, über deren Erfolg ich nunmehr zu berichten habe.

Kamme ich im vorigen Jahre hier Zahlen nennen, die eine außerordentliche Produktionssteigerung in den ersten Jahren der Erzeugungslast bewiesen haben, so kann ich in meinem diesjährigen Rechenschaftsbericht neue Produktionszahlen — alle auf das Mitteljahr bezogen — nennen, die trotz der bekannten wachsenden Schwierigkeiten eine erhebliche und entscheidende Steigerung darstellten.

Saß die Hälfte mehr Brotgetreide

Wenn ich als Vergleichsgrundlage die Durchschnittserzeugung der deutschen Landwirtschaft in dem Jahr 1929/30, nämlich dem Jahr, in dem der Weizenanbau, aufgrund dessen, so ist die Getreideernte von 21,9 Mill. Tonnen trotz einer für uns nationalpolitischen Gründen erheblich verringerten landwirtschaftlichen Anbaufläche im Jahre 1937 auf 22,2 Mill. Tonnen wuchs. Im Jahre 1938 betrug sie nach der Aufschätzung 24,5 Mill. Tonnen. Nach der neuesten Septemberaufschätzung lag sie bei 25,5 Mill. Tonnen, d. h. die Erzeugung in diesem Jahre wird rund 3% Mill. Tonnen über die Erzeugung der Jahre 1929/30 hinaus betragen.

Dieser Mehrertrag von 3% Mill. Tonnen ist gleichbedeutend dem Brotgetreideverbrauch des deutschen Volkes für fünf Monate oder mit anderen Worten, dieser Mehrertrag beträgt die Hälfte des Brotgetreidebedarfs eines ganzen Jahres.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Nach dies hierer teilt die Mehrerzeugung auf dem Gebiet der Getreideernte, d. h. des Getreide- und Zuderertrages, in Erscheinung.

Gegenüber einer Durchschnittsernte von 41,7 Mill. Tonnen ergab die Weizen- und Roggen-ernte im Jahre 1937 55,3 Mill. Tonnen, d. h. eine Mehrerzeugung gegenüber 1929/30 von 13,6 Mill. Tonnen.

Wegen dieser Mehrerzeugung von 13,6 Mill. Tonnen konnte der gesamte Getreidebedarf Deutschlands im Jahre 1937 gedeckt werden.

Die Zuderertragssteigerung ist von 11,2 Mill. Tonnen in den Jahren 1929/30 auf 15,7 Mill. Tonnen im Jahre 1937 gestiegen.



Reichsarbeitsführer Hiel

Des deutschen Volkes Arbeitsdienst

Die Rede des Reichsarbeitsführers Hiel auf dem Parteitag...

Reichsarbeitsführer Hiel führte u. a. aus:

Am 24. November 1937 hat der Führer verfügt: „Die Stärke des Reichsarbeitsdienstes ist für die Winterquarte auf zwei Fünftel für die Sommerquarte auf drei Fünftel der jährlich einberufenen Dienstpflichtigen zu bemessen.“

Die Dienstzeit des Anfangs April 1937 einberufenen Jahrganges ist bis Ende Oktober 1937 verlängert und die Einhellung in die Wehrmacht auf Anfang November zurückgefallen...

Großeinmarsch zur Erntehilfe

Diese weitestgehende Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft...

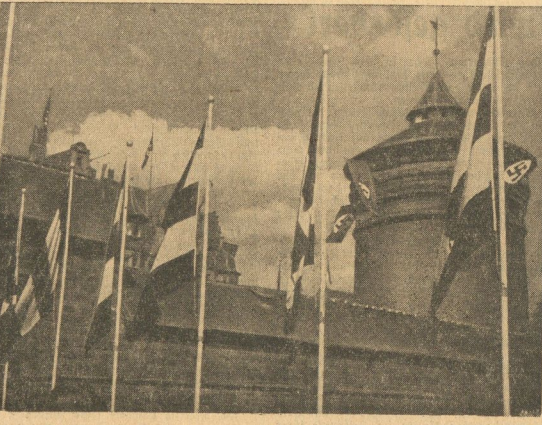
Rund 30 Millionen Arbeitsstunden wurden in der Erntehilfe 1937 geleistet.

In diesem Sinne erfolgt auch in diesem Jahre ein größtmöglicher und unter Ausnutzung der Erfahrungen des Vorjahres wohlgeordneter Einmarsch des RAD zur Erntehilfe.

Ueber die Arbeiten, die der RAD im Herbstjahr 1937/38 am deutschen Boden geleistet hat, ist folgendes zu berichten:

Neuland durch Arbeit

Durch Deichbau und Flußregelungen wurden rund 29 000 Hektar Bauernland...



Wie gläubig prangte die Stadt der Reichsparteitage im reichen Fahnen Schmuck...

tragssteigerung entspricht einem Neulandgewinn von rund 35 000 Hektar oder 140 000 Morgen.

Bei Forstarbeiten hat der RAD im Berichtsjahre folgenden Erfolg erzielt: 6700 Hektar wurden zur Aufforstung vorbereitet...

Schule der jungen Nation

Der RAD ist nicht für jede Verwendung geeignet, er kann nicht überall da angelegt werden, wo gerade Knappheit an Arbeitskräften herrscht.

Daraus ergibt sich zwingend die Forderung, daß die Art des Einsatzes mit der Er-

die Bevölkerung von 340 Kilometer Fahrtabstand wurden durch den Neubau 6700 Hektar Wald...

rückbildung finden. Solange ich durch das Vertrauen des Führers an der Spitze des Reichsarbeitsdienstes...

Für die weibliche Jugend, der die Gemeinschaftsschule des Wehrdienstes fehlt, ist die Erziehung durch den Arbeitsdienst zur strengsten Pflichtaufsagung...



Der Führer im Flugzeug über dem Gelände des Reichsparteitages, der Zeppelinwiese

Herrn. Goebbels, Reichsparteitag, der Zeppelinwiese

ziehungsaufgabe vereinbar ist und für den Erziehungszweck dienlich gemacht werden kann.

1. Die Aufteilung und Anweisung der Arbeitskräfte von dem verantwortlichen Arbeitsdienstführer erfolgen kann;

2. nach der Arbeit genügend Zeit für die Gemeinschaftserziehung im Arbeitslager verbleibt.

3. Weiterhin ist zu beachten, daß unsere Arbeitsmänner aus Jugendlichen bestehen, deren körperliche Entwicklung noch nicht abgeschlossen ist...

Diese genannten Gesichtspunkte müssen bei Art und Form des Arbeitsdienstes volle Berücksichtigung finden.

sonders notwendig. Aber nicht nur als Erziehungsschule, sondern auch als Werkzeug der Staats- und Volksführung...

Die Lagerführerin kann im Benehmen mit den zugehörigen deutschen Stellen einwandfreie Arbeitsstellen ausfinden...

Wir haben in Deutschland seit fünf Jahren einen staatlichen Arbeitsdienst...

Zahlen die gefestigte allgemeine Arbeitsdienstpflicht.

pflicht. Der Reichsarbeitsdienst ist also noch eine junge Einrichtung. Er erfordert daher notwendig, daß von Zeit zu Zeit die Grundsätze des Wesens unseres Reichsarbeitsdienstes...

Diese Grundsätze sind: 1. Unser Reichsarbeitsdienst ist eine reine nationalsozialistische Schöpfung.

Gedanken über den Reichsarbeitsdienst hat es schon früher gegeben. Eine Gestaltung der Arbeitsdienstidee im nationalsozialistischen Sinn...

2. Der Reichsarbeitsdienst ist — wie im Reichsarbeitsdienstgesetz klar zum Ausdruck kommt — ein Erziehungswert besonderer und einzigartiger Art...

3. Nach dem Willen des Führers soll das ganze deutsche Volk durch diese Schule gehen. Der Arbeitsdienst ist demnach eine Ehrenpflicht...

4. Der Reichsarbeitsdienst als Schule der jungen Nation soll zugleich ein festgelegtes und fester in der Hand der Führung ruhendes Werkzeug sein für Arbeit, die dem Volk von Volk und Staat dienen...

Der Reichsarbeitsdienst verbindet also in sich den Charakter einer staatspolitischen Schule und eines staatspolitischen Werkzeuges.

5. Der Reichsarbeitsdienst hat also sein eigenes Wesen und seine besonderen Aufgaben. Er bildet deshalb entsprechend dem Willen des Führers eine selbständige Organisation...

Der Reichsarbeitsdienst ist staatspolitisch zwar keine Gliederung der Partei, sondern eine Einrichtung des Staates.

Erster Großeinmarsch der Werkcharen

8000 Werkcharenmänner und 16000 RdF-Gäste

Wie schon im vergangenen Jahr nahmen auch diesmal wieder Tausende von RdF-Fahrern am Reichsparteitag teil.

Für alle anderen Arbeitskameraden im Großdeutschen Reich haben sie die gemaltete Demonstration der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft...

16 000 RdF-Fahrer und 8000 Werkcharenmänner waren zum Reichsparteitag erschienen.

zahlreiche Kameraden aus der heimgekehrten Dämmerung...

Aus den Reihen der Werkcharenmänner traten dort Feierabend- und Freizeitsportgruppen...

16 000 RdF-Fahrer und 8000 Werkcharenmänner waren zum Reichsparteitag erschienen.

Mit dem Organisator des Reichsparteitages unterwegs

# Alles klappte auf die Minute

## Leben Hauptdienstleiter Schmeer durch den Reichsparteitag 1938 - Wie die Veranstaltungen vorbereitet wurden - Die große Bewährung einer mustergültigen Organisation

Die gewaltige, impulsive Herrschaft der Partei, die das deutsche Volk in Nürnberg heim Parteitag Großdeutschlands miterleben konnte, erforderte den Einsatz aller Kräfte und erforderte vor allem eine einigartig vorbereitete und durchgeführte Organisation. Aber, der am Kongress an einer der Großveranstaltungen, sei es an denen des Arbeitsdienstes, dem Appell der Politischen Leiter, der Hiltierjugend, der NS-Spiele oder der Gledierungen der Wehrmacht, teilnehmen konnte, war reiflos begeistert von der Gestaltung dieser Veranstaltungen, denn er sah eine einheitliche, geschlossene Leistung einer zu einem festen Ganzen zusammengeschweißten Gesamtheit.

Was aber hinter diesem glänzenden Ablauf des Reichsparteitages für eine bis ins kleinste durchdachte und ausgefeilte Organisation stand, davon konnte sich wohl keiner, der nicht selbst daran mitarbeitete, eine Vorstellung machen. Hauptdienstleiter Schmeer war der Organisator des Reichsparteitages. Mit einem erstprobten Stab von Mitarbeitern gelang es ihm, den Ablauf des Reichsparteitages organisatorisch so zu gestalten, daß er zu einem einzigen, untergeordneten Erlebnis wurde.

### Auf den einfachsten Tonner gebracht

Die Organisation ist das ausschlaggebende Moment des Reichsparteitages. Wenn hier etwas nicht klappte würde, so könnte das unübersehbare Fatale nach sich ziehen. Denn es ist so, wie Schmeer selbst sagt: „Organisiert wird heute in der ganzen Welt viel. Ob immer glücklich, ist eine andere Frage. Es sind grundlebende Unterschiede in der Praxis und in der Theorie auch bei Organisationen zu finden. Es muß daher am Beginn einer wie immer gearteten Organisation eben ein Wort des Führers stehen: „Organisation hat in der Praxis nie, nie zu dem Zweck zu finden, sondern Zweck der Organisation des Reichsparteitages hat, das braucht wohl nicht mehr erwähnt zu werden.“

Die Organisation des Reichsparteitages Großdeutschlands klappte ganz vorzüglich. Das bewies die stündlichen verlaufenden Großveranstaltungen, Kongresse und Tagungen. Es war eine hochstehende, auf den einflussreichen Menschen, gebärdete Organisation, denn die einigartig durchgeführte Organisation ist, heißt mehr Erfolg als die besten, die besten, wenn dies bei Menschen möglich ist, auszuüben.

Mit unerhörter Genauigkeit der Vorbereitung wurden diese Großveranstaltungen mit einer auf die Minute vorbereiteten Büntlichkeit durchgeführt.

### Ein Kleinstprogramm durchgeführt

In der Hand von Hauptdienstleiter Schmeer liefen alle Fäden der Organisation zusammen. Er hatte, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute, präzise Organisation bedeutet, für eine richtige Einteilung der Arbeitsgebiete bzw. die richtige Zuteilung der einzelnen Gebiete an die Männer, die für sie besonders geeignet sind, gesorgt. Durch diese Methode gelang es reibungslos das enorme Programm abzuwickeln. Die Schritten ergeben sich immer und überall. Wenn nun diese Schwierigkeiten und Störungen auf so ein Maß beschränkt werden können, daß sie sich im Rahmen der menschlichen Unzulänglichkeit, wie P. Schmeer sagt, überhaupt halten, so kann man das vollendete Organismus nennen.

Diese haunens- und bewunderungswerte Organisation zeigte sich bei jeder Veranstaltung des Reichsparteitages. Wenn man Gelegenheits hatte, ständig in der Nähe des Organisationsleiters zu sein, so sah man und hörte man tausendfacher Kleinigkeiten, die notwendige und wichtige Teile waren, die zusammengeführt und eingeleitet dann immer wieder den großartigen Afford einer Reichsparteitagesveranstaltung ergaben.

Wir sind beispielsweise mit Hauptdienstleiter Schmeer geraume Zeit vor Beginn in der großen Kongresshalle, Achtung, Achtung, die NS-Wehrmannschaften begeben ihre Waffen in der Halle! Durch das Mikrofon, das am Rednerpodium steht, gibt der Kommandeur der NS-Wehrtruppe seinen Befehl. Zwei Minuten später haben die NS-Männer ihre Waffen begeben.

Jetzt geht es mit Schmeer rasch in die Arbeitsräume der Reichsorganisationsleitung in der Kongresshalle. Hier ist die Herzkammer, von der aus die Anweisungen für alle Kongresse ergehen. Raum sind wir drinnen, klingelt das Telefon. Hier: Hotel Deutscher Hof, Führerquartier. Eine wichtige Mitteilung, die auf das Eintreffen des Führers zum Kongress Bezug nimmt.

### Schmeer verliert niemals seine Ruhe

Die notwendigen Befehle werden telefonisch sofort zum Dienstzimmer des Leiters der Ehrentribüne liegt, durchgegeben. In der Kongresshalle werden sie jedoch durch das Telefon weitergegeben. Geraume Zeit vor Beginn eines jeden Kongresses werden die Eingangsöffnungen, unmerklich durch den Fall der Kistenhalle. Die NS-Mannschaften

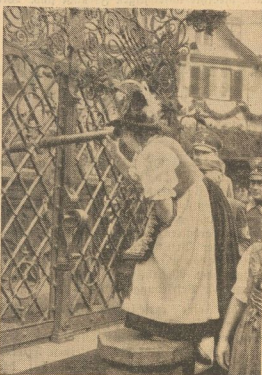


Wie vorzüglich die Stimmung in den einzelnen Lagern war, zeigt dieses Bild

sorgen dafür, daß die Führer auf die richtigen Plätze in den einzelnen Blöcken kommen. Mittelmäßig werden nochmals alle Kleinigkeiten notwendig sind, überprüft. P. Schmeer sieht selbst überall nach, ob alles für das Kommen des Führers vorbereitet ist, und auf die Minute klappt es. Der Führer kommt, die Musik legt ein, die Fahnen und Standarten, die Marschieren in die Halle. Nun kann der Kongress beginnen. Für den Augenblick ist die Arbeit des Organisators in der Halle beendet, um am Nachmittag am nächsten Morgen, wie eben die Kongresse zeitlich angelegt sind, wieder von neuem zu beginnen.

### Immer in der Nähe des Telefons

Aber die Kongressvorbereitungen sind nur ein Bruchteil der Arbeit. Wieder anders und in vielem doch gleich ist es bei den implanterten Veranstaltungen auf der Zeppelinfeld. Wir sind mit Schmeer auf der Ehrentribüne, von



Aufn.: Ederl Wiberblent, Banber-Multiflex-G. Dieses Dindl aus Tirol glaubt, was man ihr in Nürnberg erzählt hat. In diesem Rohr am Schönen Brunnen sei, wenn man durchguckt, was Wunderhübsches zu sehen. Die Zuschauer wissen es besser! Früher kam als Strafe für die Neugierde ein Wasserstrahl in das Gesicht des Neugierigen

der aus man die ganze Anlage überblicken kann. Auch hier fehlt das notwendige Telefon nicht, denn es klingelt recht oft, und von irgendeiner Stelle wird um eine Mitteilung gebeten oder eine Mitteilung gemacht. Auf der Nordseite fallen die Wehrmannschaften in größeren Schichten aufgestellt werden. Die große Ammativstraße muß freibehalten werden. Bloß für Bloß fällt sich schon Stunden vor Beginn mit Menschen, die zu den Veranstaltungen des Reichsparteitages auf der Zeppelinfeld kommen.

### Befehl: Tod 3 Minuten einsparen

Bei dem „Tag der Gemeinschaft“ wurde bei der Generalprobe mit der Uhr in der Hand die Einmarschdauer der Mitwirkenden

parafalt. Um drei Minuten muß es schneller gehen, ordnete Schmeer an. Und es geht. Drei Minuten können bei solchen Veranstaltungen unter Umständen von ausschlaggebender Wirkung sein. Das Tempo, das bei diesen letzten Vorbereitungen vorgelegt wird, ist unglaublich schnell. Schlag um Schlag folgen die präzisen Anweisungen. Es ist oft so gemein, daß man an einem Tag bei einer Reihe von Veranstaltungen war, lagen wir besser immer bis knapp vor Beginn der Veranstaltung, denn es mußte oft so sein, daß man gleich, wenn die eine Veranstaltung im Gange war, zur Vorbereitung der nächsten mußte.

So ging es z. B. Freitag früh in die Kongresshalle zu den letzten Vorbereitungen für den Parteitagskongress. Nachmittags führen wir wieder vorerst in die Kongresshalle, um die Frauenhilfsdienstleistungen vorzubereiten. Dann wurde um 18 Uhr eine ganz kurze Wehrdienstpause eingeschoben, und zwar führten wir in das in der Nähe gelegene Zeltlager der Ordensburg Crössingen, wo die Reichsorganisationsleitung ihre ständigen Hauptarbeiten einnahm. Anschließend ging ich wieder auf die Zeppelinfeld, wo am Abend der maßvolle Appell der Politischen Leiter vor dem Führer angelegt war. Genau mußte dort festgelegt werden, ob die Reihenfolge der Korps richtig ausgegeben worden sei, und ob alles sonst in Ordnung verteilte. Dann kam der Führer, und diese übermächtige Rundgebung unter dem märchenhaften blauen Lichtdom von dem Führer begann.

### Befehl zu genau genommen

Auch kleine Zwischenfälle gab es, die sich nie ganz vermeiden lassen. So kam es zweimal vor, daß einige Männer des Wehrdienstes



Aufn.: Ederl Wiberblent, Banber-Multiflex-G. Als die Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions für ihren Appell vor dem Führer probte, gelang unserem Photograph diese Aufnahme

## Die große Schwurgemeinschaft

Das Erlebnis der Partei

Mitten im Getriebe des alltäglichen Lebens ablaufes freien unsere Gedanken viel um die Zukunftsfragen unseres Lebens, um unser Volk unsere Bewegung, um Reich und Staat. Oft grübeln wir in einsamen Stunden nach, um dieses vielstellige Gefüge unserer inneren Anspannung funt und bildet zu machen. Wir mühen und mühen uns ab, das, was unserem Leben letzter Antrieb ist, auch gelöst zu be-wältigen.

Im Streben nach einem klaren Bild prägen wir Gedanken. Und wir sehen dann das Reich als ein gottgegebenes Gefüge des deutschen Lebens. Sehen den Staat als das klärende Gefüge, als ein feingegliedertes Getriebe, in dem die Jährer, Bögen und Feder ineinander greifen im mechanischen Ablauf. Wir sehen die Partei als den Motor, der Antrieb und Bewegung in einem ist, oder als unverlöschliche Flamme, die schmelzt und brennt und ihre Wärme und Glut verteilt.

Aber dann kommen immer wieder jene Tage, in denen uns Partei, Reich und Staat in zusammengebrängter und geballter Kraft unmittelbar vor Augen treten. Der Parteitag. Die fahnengehüllte Stadt, umgeben von den Zeltlagern, erstrahlt im Markieren der Kämpfer und durchbraut von Jubel und Jubel, tritt vor unsere Sinne, und wir schreien in ihren Mauern, Straßen und feillichen Plätzen, mitgerissen von elementaren Ge-lüsten.

Aber es ist nicht dieses Neuhere, das uns befeuert. Wir spüren in diesen Tagen ganz deutlich, daß all unsere Gedanken im Alltag nur latente Kräfte sind, an die Wirklichkeit heranrücken. Das alle Fahnen und alle große Jubel nur der äußere Abglanz sind, von dem, was uns hier in Nürnberg innerlich mit der letzten überzeugenden Kraft ausfüllt.

Und wir sind hier vor allem nicht einsame Denker und Grübler, sondern Mitfühlende in einem unabsehbaren Heere in der Gleichgültigkeit. Und da fragen wir nicht mehr nach dem Gefüge, nach verstand-mäßiger Ordnung und Einteilung. Wir geben wieder ganz auf in jenem Grundgefühl, das die Partei entlockt, größer werden und liegen sich, in jener unerlöschlichen Glaubensstärke einer vernehmbar renen Gemeinschaft. Die Unverbrüchlichkeit der Millionen Treue, die hier aus Millionen Herzen dem Führer entgegenflammen, gibt uns das Erlebnis der Partei in ihrer entscheidenden Wirkfamkeit. Wir wagen nicht mehr feinnichtig ihre Funktion, fragen nicht mehr mit dem Verstand nach ihrem Wesen und Sinn, sondern erleben sie als die große Schwurgemeinschaft des deutschen Volkes.

So werden wir in dem Bewußtsein unserer Zugehörigkeit stolz, aber nicht überheblich, stark, aber nicht übermäßig, gehend in der Hingabe, die aber keine verworrene Schwärmerei ist.

Wir erleben aber auch ganz deutlich, wie unter diesem Leben sich mit den Millionen Millionen Leben vereint und verbündet und wie es lebendig wird im Willen und Glauben des Führers, seinen Erkenntnissen und Entschlüssen. Denn wie Adolf Hitler in uns lebt, so leben wir in ihm.

Dann kommt es mit dem großen Glück letzter Erkenntnis über uns. Diese neue erlebte Einheit von Willen und Glauben, Bereitschaft und Einsatz, Hingabe und Selbsthingabe, diese unerschütterliche, unerschütterliche Einheit, die ist im letzten und tiefsten Sinne — die Partei.

Sich so an ihre Vorbereitungen hielten, daß sie selbst den Organisationsleiter nicht passieren lassen wollten.

Es bedurfte des Hinweises, daß, um die einzelnen Veranstaltungen des Reichsparteitages zu organisieren, der Organisator doch überall hingediehen werden mußte. Das würde dann doch.

In den beiden letzten Tagen war der Wehr-ruf für die Organisation schon recht früh. Um 6 Uhr morgens mußten wir auf der Zeppelinfeld sein. Der Aufstieg des Reichsparteitages war ebenso eindrucksvoll wie die übrigen Tage, die unerhörte Leistung der Organisation konnte man im Verlauf der einzelnen Tage sehen. Es ist gar nicht möglich, dem Außenstehenden alles das zu sagen, was für ein Organisationsapparat für das Zustandekommen solcher Veranstaltungen notwendig ist. Auch Streikflüster können das alles noch nicht geben, denn jedes kurze Telefongespräch beispielsweise hat die größte Wichtigkeit.

### Unübersehblich und mustergültig

Der Verlauf des Reichsparteitages 1938, der Reichsparteitages Großdeutschlands, zeigte jedenfalls, daß hier eine Organisation ganz großen Stiles ausgebaut war, eine Organisation, die bis ins kleinste durchdacht und ausgefeilt war und sich auch in praktischem Ablauf als unübersehblich und mustergültig erwies. Hauptdienstleiter Schmeer hat es verstanden, so zu organisieren und zu führen, daß man sich eine weitere Steigerung des Verlaufes des Reichsparteitages in organisatorischer Hinsicht gar nicht mehr vorstellen kann. Mit einem Wehrdienstleiters, der sich her-vorragend auszeichnete, wurde so eine Leistung geschaffen, die des Reichsparteitages Großdeutschlands würdig war.

Dr. Gustav Adolf Pogatschnigg.



# Schöpferische Energien

## Zu der Kulturrede des Führers

... es gibt weder daher eine musikalische Kulturgeschichte noch eine Weltanschauung; es gibt es auch keine musikalische Musifizierung oder Deutung philosophischer Erkenntnisse. Dafür ist ausschließlich die Sprache da."

Diese Sätze, die der Führer auf der großen Kulturtagung gesprochen hat, zeigen deutlich, daß es keine Worte des musikalischen Einfalls gibt, daß wir keinen Wechsel der Mäßen in der Musik dulden können. In den großen musikalischen Werken unserer Klassiker, Romantiker, Spätromantiker und Zeitgenossen, die wieder an Schichten noch an Klaffen gebunden sind, sondern sich in ihrer ganzen Universalität an das Volk wenden, suchen und finden die Schöpfer die reifste Erfüllung ihrer Sehnsucht und damit den ewigen Grundcharakter ihres Schaffens! Die Werte der dramatischen Gestaltung haben oft die Traditionen der musikalischen Sprache umgewandelt — doch über jeder Komposition, die durch ihre formbildende Kraft lebt, leuchtet der Schein des Göttlichen. Das ist das Entscheidende! Die Neugeburt der Form mag sich vollziehen, Farbe und Stimmung mögen sich ändern, Formgesetze der Harmonik, des Melodien-einlaßes mögen ein anderes Gesicht bekommen — alles dieses ist Nebensache und Artifizientum die erste Fiktion. Die weittragenden, zur Primordialität hinneigenden Töne der Organe haben auch schon ihre Epoche gefunden; wir sind jedoch die großen Geister der Vergangenheit oder der Zukunft zu höherem Fiktion erhoben, haben die Werte, die aus festigen Lebensformen kamen, ihren ewigkeitszug erhalten.

Richard Wagners Meisterwerke, die im lebendigen Kampf zu den sonstigen geistigen Erzeugnissen ihrer Epoche standen, verfügen über die nötige schöpferische Energien, die für die musikalische Gestaltung eines Werkes für alle Zeiten vorbildlich sind. Bei ihnen — seien es „Meisterlieder“, „Tristan“ oder die „Götterdämmerung“ — ist und bleibt Musik ein Erlebnis!

Der Führer hat auch von der rein musikalischen Kunst gesprochen, von der abstrakten Idee, „eine Weltanschauung als Musikform, musikalisch zum Ausdruck zu bringen“. Die Schönheit der Klänge ist entscheidend, nicht Formlosigkeit, sinnlose Klangabfolgen, wie sie Gebilde der Programmwerke haben zumeist aus zweiter Hand genommen und mit Schönheitsstolz in den Gängen eines Raumes vor den Hörer ihrer Fertigstellung stellen. Was jedoch von genialen Musikern kommt, was wir aus ihrer Kammer nehmen — unübtig Bach, Beethoven, Brahms zu nennen — ist von höchstem Einfluß auf die Gemüter des Menschen, der weder Musik als Massenerscheinung noch als Kultbandlung schätzen kann.

In Nürnberg haben wir erlebt, wie die großen Kundgebungen der Partei in musikalischer Hinsicht umrahmt und gebettet wurden! Der Bräuer-Professor, Teile aus seinem formvollständigen Werk, Beethovens Siebente, Wagners „Meistersinger“, um nur die wichtigsten Werke zu nennen, sind neben den „Meisterliedern“, die der große deutsche Dichtergott Friedrich Schiller darbot, wesentliche Bestandteile und musikalische Ausdrucksmittel auf dem Parteitag! Der Weg des neuen Geistes, der unter nationalsozialistischen Kulturpolitik eigen ist, hat gezeigt und bewiesen, daß unsere zeitgenössischen Komponisten, die längst mit der heiligen Struktur und dem ethisch-moralischen Charakter unserer Zeit verachsen sind, neben der inneren und äußeren Fähigkeit die Welt der inneren und äußeren Welt, ihre Gefühle zu höherem musikalischen neu geformte „Satzung“ des Liedes. Wir treten zum Vortritt, die nicht wegen der Handhabung neuer Mittel, sondern wegen ihrer schöpferischen Ideen aus Herz greift. Wir hören bei dem Aufmarsch des Reiches, bei dem dieses eine herrliche Musik innerer Sammlung und Weite, die sowohl die innere Entwicklung der Musik unserer Zeit wie die künstlerische Befriedigung durch das große Erlebnis unserer Tage in vollendeter Form repräsentiert! Wir vernahmen auf der Kundgebung der SA, wobei langweilige Effekten verfallener Musiker, die in ihrer persönlichen Lebensbestimmung Konformität komponieren, noch „nationale Ausdrucksformen“ solcher Musikbeweisen, die heute all das genuinere in das Gegenteil verkehren, was sie vor fünf-einhalb Jahren als richtig empfanden. Der Führer hat auf die Gipfelpunkte des Wagners schaffens hingewiesen, aus der die embryonale Stamm seiner Schöpfer und Wichtigtuer Kapital zu schlagen gedachte. Die künstlerische Gemeinschaftlichkeit, die in den Jahren der Hitlerjugend ihren unsterblichen Lebensweg gehen, tennen den Gleichklang des musikalischen Grundschrittes! Sie werden Er-füller und Vollender sein und im Herzschlag unseres Zeitalters den Mut zur Melodie haben.

Dr. K. V.

# Künstler beim Reichsparteitag

## Die Wiener Philharmoniker erzählen von ihren Eindrücken

Die Wiener Philharmoniker sind aus Nürnberg, wo sie im Rahmen des Reichsparteitages unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler an der Festaufführung der „Meisterlieder“ mitwirkten, wieder nach Wien zurückgekehrt. Die Feinschmecker der Wiener Philharmoniker aus der Stadt betonen, die ruhmvollste, die das gefeierte Orchester zu erleben. Während der feierlichen Aufführung der „Meisterlieder von Nürnberg“ fanden die hohen Gäste völlig im Banne der einzigartigen Leistung des Wiener Orchesters. Nach Schluß der Aufführung ernteten die Wiener Philharmoniker mit dem Siegern einen Applaus, wie sie ihn bisher noch nie erleben.

Der Konzertmeister der Wiener Philharmoniker, Wolfgang Schneiderhan, erzählt u. a.: „Schon die Ankunft in dieser herrlichen Stadt war für uns alle ein unvergessliches Erlebnis. Der erste Eindruck ist nicht etwa die Großzügigkeit der Ausgestaltung dieser alten Stadt, Nürnberg steht im Jubel vieler andererhalb Millionen Menschen in der gegenwärtigen Größe dieser Festtage die mittelalterliche deutsche Stadt. Die alten Wappen zeigen die Festmaße, Reigig ist überall, und das Gesamtbild ist eine einzigartige Symphonie der Schönheit. Es ist ganz unmöglich, sich der Feiertagsfeier und der Größe dieser Festtage zu entziehen. Man ist vom ersten Augenblick an völlig mitgerissen!“

Die „Meisterlieder“-Aufführung wird für uns alle unvergesslich bleiben! Wir hatten die Ehre, an diesem ersten Reichsparteitag des Großdeutschen Reiches künstlerisch gemeinsam mit dem Wiener Staatsoperorchester die Diktatur zu vertreten. Der

Führer nahm allein in der großen Führersloge Platz. Er wurde bei seinem Eintreffen von allen Jubelnden mit erhabenen Armen begrüßt. Die feierliche Stimmung hatte auch uns Musiker erfasst. Unsere Freude war unbeschreiblich, als in der Pause Reichskatholik Dr. Sepp-Inquart in unsere Garderobe trat und uns den Dank des Führers überbrachte. Der Führer ließ uns mitteilen, daß er noch nie in seinem Leben eine so vollendet musizierte „Meisterlieder“-Aufführung gehört hat.

Auch Reichsminister Dr. Goebbels dankte uns. Er beugte sich von der ersten Orchesterreihe zu uns ins Orchester und sagte, daß er uns bei seinem nächsten Aufenthalt in Wien persönlich zu sich laden werde. Nach der Festaufführung gab Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler den Mitgliedern ein Souper. Wir mußten aber schon um 23 Uhr von Nürnberg abreisen, und so hatte Dr. Furtwängler, der nach der Aufführung beim Führer geladen war, nicht mehr Gelegenheit, zu uns ins Hotel zu kommen. Er erschien aber dann auf dem Balkon und überbrachte uns neuerdings die persönlichen Glückwünsche des Führers, der Dr. Furtwängler seine höchste Anerkennung über unsere Leistung aussprach. Auch Reichskatholik Dr. Sepp-Inquart erschien vor unserer Abreise auf dem Balkon, um sich von uns persönlich zu verabschieden und uns zu beglückwünschen. Die Festaufführung der „Meisterlieder“ von Nürnberg wurde somit für die Wiener Philharmoniker zu einem Ereignis von höchster Bedeutung. Das Orchester der Wiener Staatsoper hat die höchste Anerkennung des Führers und Reichsänglers gefunden.

# Bummel durch die KdF-Stadt

## Truxa zeigt seinen Gallo rückwärts — Echte Matrosenkapelle

Wir schnappen uns ein paar mittel-deutsche Arbeitskameraden, die gegenwärtig als Gäste der Deutschen Arbeitsfront am Reichsparteitag teilnehmen, um mit ihnen einen Bummel durch die KdF-Stadt zu machen. Ein Strohmärker, ein Betriebsführer, zwei Schlosser und ein Landarbeiter sind dabei. Durschnschnittlich gesehen wird die bunte Besetzung der KdF-Stadt durch die Hallen mit dem herozogierenden Programm, vorbei an den Tanzplätzen und sonstigen Vorführungsplätzen, vorbei an den Bratmüll-Verkaufsständen. . .

Wir bummeln durch die KdF-Stadt, bummeln im wahren Sinne des Wortes — das

golfiert in der Frankenhalle. Abend für Abend zeigt er seine auf der ganzen Welt nicht wieder aufgeführten Meisterleistungen: den Gallo rückwärts auf schwandem Donatstisch, das was sein reiches Können sonst noch aufweist, geht er vor den KdF-Stadtbürgern.

Aber auch die sonstigen Darbietungen, die feierlichsteitigen Leistungen, die zumeist sehr gut, aber hervorragend, über die Hallen der KdF-Stadt. Da ist die Berliner Halle mit der Tanzgruppe von Egon Roloff (fürsich sah man sie in Halle beim Vaternternehmen). In der Hanleutenhalle spielt natürlich eine echte Hamburger Matrosenkapelle, und die

# Gefolgschaft / Von Herbert Böhme

Es schreiten die ihn tragen,  
den Führer ihre Pflicht,  
und ihre Laten tragen  
die Fahne in das Licht.  
Und die Standarten heben  
der Adlerflügel Lauf  
und über aller Leben  
schweben sie glänzend auf.  
Es stammen die Entbrannten,  
gezeichnet bei der Saat,

es schreiten die Entbrannten  
des neuen Reiches Pfad.  
Das Schwerdt des Glaubens bindet  
und steht in erdener Kraft,  
wer sich zum Bunde bindet,  
wacht aus der Leidenschaft,  
wer sich zum Führer stellt  
im Fahnendienst bereit,  
ob ihn der Sturm zerföhle,  
lebt in Unsterblichkeit.

heißt, wir trinken auch mal irgendwo ein großes Keller, einen Enzian und freuen uns immer wieder, wenn unsere Arbeitskameraden laut und hell aufleben und der Klang ihrer Augen widerpflanz im Schimmer der Freude, die sie hier freispinnend in ihrem tiefsten Innern erleben. Sie lachen und singen, wir reichen uns die Hände und schaukeln begnügt mit, wenn in der Rheinhalde die Musik frohe Melodien aufspielt.

große Tanzschau der fünf Schwestern Ahrens bewies, daß es nicht nur in Wien, sondern auch an der Markthalle teils sich gleich drei die Anlage. Und es geht gut, dafür sorgt Kipi Dangler, der Münchener Humorist mit der Mundharmonika. Genau so hält es die Rheinlandhalle, die uns unter dem Motto: „Gonne über Rhein und Main“ die Wingerzgerinnen Winningen, die Wingerzgerin Koblenz und rheinische Farben, rheinische Mädel und Wingerzgerinnen hatten. Ein feierlicher Abend! Darunter stellt sich noch jeder Deutsche dieses sprühende, satvolle Leben vor, das der unten am Rhein zu Hause ist, für das der Rheinländer berüchtigt ist. Und mit ihren Humoristen Carl Schmitz-Görn und Peter Lödner wird die Rheinlandhalle mit ganz schweren Gesängen auf und beweißt den KdF-Stadtbürgern „nait ne edle Kölsche Sache ist“. Soweit die Hallen.

Reifen ihnen bietet das KdF-Volksfest 1938 noch die Anzahl seiner Feiertage an: feierlichen, die reichhaltigen Vorführungen seiner Waldbühnen und Filmvorführungen, Stadtentapellen und Unterhaltungs-

erhefter, Volkshaus und Meisterquartette, Equilibristen und Akrobaten, Schanzen, Volkstanzgruppen und Spielführer. In bunter Reihe in feierlicher, endloser Kette marschieren die Aktiven der KdF-Stadt auf, um den „Bürgern dieser Stadt“, die aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches hierhergekommen sind, Freude zu bringen.

Das ist „Kraft durch Freude“ — Die selben Schöpfer und unsere anderen Begleiter kommen aus dem Glauben nicht heraus. Was in ein Meer von Licht getaucht, erstreckt die KdF-Stadt am Abend, Tausende und aber Tausende froher Menschen bewilligen diese Stadt vom frühen Nachmittag bis zum Morgen des nächsten Tages.

Großelter Ausbruch nationalsozialistischer Feiernabendgestaltung ist die KdF-Stadt in Nürnberg, Nürnberg erst, anlässlich der Eröffnung durch Dr. Ley, hörten wir von der geplanten Errichtung weiterer derartiger Städte in allen Gauen des Reiches. In ihnen soll sich jene Freizeitschöpfung entwickeln, die den deutschen Schaffenden allein wahrhafte Entspannung, allein Zuführung neuer Kräfte bieten kann.

# Goldaten Des Friedens

Zu den tiefsten, paderbsten und mitreißendsten Erlebnissen des Reichsparteitages, der doch wahrlich mit feierlichen Stunden, mit erschütternden Stimmungsmomenten und glanzvollen Demonstrationen kraftvollen und disciplinierter Mannesstums bis an den Rand gefüllt ist, gehört die Nürnberg-Fest der Reichsarbeitenden des Reichs. Die gedankliche und künstlerische Gestaltung der Arbeitsdienfeier ist von Jahr zu Jahr mehr geworden als nur feierlicher Rahmen einer Kundgebung, die, wie Reichsarbeitsdienführer Hierl sagte, am Beginn der großen Kundgebungen und Aufmärsche des Parteitages wie ein einleitender Gottesdienst steht.

Sehe einzelne Phasen des Appells, vom munterhaft erfrachten Vorbemerklich bis zum erhebenden Gelöbnis, steht im Zeichen dieser unerschütterlichen zugewandten Gemeinschaft, die in wunderbarer Bindung stolze und demutsvolle Unterordnung unter das Ganze austrahlt und zum überzeugenden Ausdruck jener Umwälzung von der Arbeit wird, die in ihr nicht nur eine zweifelhafte Bestätigung, sondern die Erfüllung einer ganzgemalten Bestimmung stellt.

In diesem Jahr brachte die Feierlichkeit des Arbeitsdienens in der bisher künstlerisch und gedanklich vollendetsten und ergreifendsten Gestaltung die Rückkehr der alten Diktatur ins Reich, die Schaffung Großdeutsches Lands durch den Führer zum Ausdruck, und es ist überaus Symbol für die Leistung der Gemeinschaft, die in ihrem Moment von jungen deutschen Menschen aus allen Ständen und Berufen doch weit entfernt von jedem Kollektivismus ist, daß im Programm keine Namen der Schöpfer dieser weißgoldenen Klänge und himmernden Strophen genannt werden.

It das Fahnenlied der Arbeitsmänner, das im feierlichen Kund der Festigung der Gemeinschaft wird, nicht wundervolles Diktierwort von beglückender Einfachheit und Tiefe:

„Was tief in unserm Herzen glüht,  
Das was kein Mund mag sagen,  
Gollt du, o Fahne, mit dem Reich,  
Das gläubig in den Morgen sieht,  
Zum Himmelsetzt hintragen.  
Wo nichts des Herrgotts Sterne leßen,  
Wächst aus der Leidenschaft,  
Gollt tags des Führers Fahne wehn,  
Und alle, die zur Fahne gehn,  
Goll'n sich zu ihm hinfinden.“

Die Spatenübergabe an die Ostmark, das Gedächtnis der Toten und schließlich die feierliche Widmung des Gelöbnisses, diese Diktatorien, die sich wie schwere Berlen in einer trübenden Kette, die sich um die Gemeinschaft schlingt, aneinanderreihen, sind eines wie das andere, umpannt von der imponierender Schönheit der Aufmarschgestaltung, künstlerische Leistungen in Wort und Klang, die den geistigen und noch mehr den seelischen Kräften des Arbeitsdienens in sinnvoller Weise erhebenden Ausdruck verleißen.

Wohl diese Feierlichkeit an die tiefsten Gründe des Gemüts rührt, konnte ihr auch die Anspannung des Welters nichts von ihrem Glanze und ihrer Gewalt nehmen, die ihre maßvollste Steigerung im jubelnden Wiederhall von den Lippen der 40 000 fand, als der Führer den Männern zurief, daß der Spaten nicht im Herzen des Reiches, sondern auch im Westen im Dienste der Sicherung und der Erhaltung des Reiches ließe.

Das wunderbare Wort des Führers schließlich, daß ganz Deutschland die Männer des Arbeitsdienens liebe, und daß sie so nicht nur Spatenträger, sondern auch Völksträger des Reiches geworden seien, sagte das in den Herzen der Hunderttausende auf dem Appellfeld kränzend heisse Gefühl so beglückend zusammen, daß sich weitere Ausdeutungen dieses Gelöbnisses von selbst abtrügen.

Dr. Hermann Schramm.

# So war es im Zeltlager unseres Gaues

## Streiflichter vom Lagerleben der Politischen Leiter in Nürnberg

5 Uhr morgens. Ueber dem dunklen Kiefernwalde steigt die Sonne empor und bricht mit ihren noch schwachen Strahlen durch den über der Landschaft liegenden milchigen Nebel durch. Nichts merkt man von dem flutenden Leben, das sich hier am Tage vollzieht. Die vielen, sich in einem großen Karree dehnen Zelte liegen noch im tiefen Schlaf. Im schwachen Morgenwind wehen Hunderte von Fahnen, die das Lager umsäumen. Der Wind wird gebannt durch das Glimmern der unzähligen weißen Fahnenspitzen, des Fahnenbunds, der sich aus der Mitte der neuerbauten Stadt erhebt. Von hier aus bringt ein hartes Leuchten, das dem Waldlager ein dynamisches Leben verleiht. Mehrere hundert Hände tragen diese Fahnen vor den unendlichen marschierenden Kolonnen der Braunschweiger des Gaues Halle-Merseburg bei ihrer Ankunft

manchmal auch von Unschöflichkeit. Zwei Stunden später Postverteilung, Eintreffen der Schlachtenbümmler, die in unmittelbarer Nähe untergebracht sind, Einteilung der Bereitschaften. Ueberall wogt es von Menschen. Manche Kolonne findet sich auf einem Spaziergang durch die einsamen Alleen, hier werden

Lager, schaut in dieses Zelt, nimmt am Küchenzelt den Bericht des Küchenchefs entgegen, lenkt seine Schritte zum Bierzelt, läßt sich hier erzählen von den Männern, was sie auf dem Herzen haben. Ein Modleiter tritt an ihn heran, in der Hand eine Postkarte an Mutti, und bittet den Gauleiter um seine Unterschrift.

Beranstellungen werden ebenfalls eifrig besucht. Diese Nürnberger Tage werden den Männern unvergessliche Erinnerungen bringen, an denen sie noch Jahre gehen können.

## March der Jugend

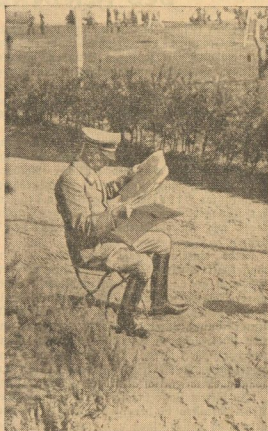
Mit dem gleichen Gedanken, mit dem gleichen Ziel: nach Nürnberg zum Führer. So waren sie alle aufgebodden zum Adolf-Hitler-Marsch, alle die 27 Markschweizer der Hitler-Jugend.

Von Rügen bis Nürnberg haben die Bommern in 50 Tagen insgesamt 801 Kilometer zurückgelegt, die Ostpreußen 741 Kilometer in 43 Tagen, die Schleier 788 Kilometer in 42 Tagen. Und wenn man dann feststellt, daß die gesamte Marschstrecke 12.184 Kilometer beträgt, die in 547 Marschtagen und 157 Rubetagen zurückgelegt werden mußte, dann wird es niemand geben, der einer derartigen Leistung seine Anerkennung verweigern könnte.

Dieser Marsch zum Führer ist schon Tradition in der nationalsozialistischen Jugendbewegung, war es doch 1929 die Berliner Hitler-Jugend, die in die Stadt an der Pegnitz marschierte, 1934 folgten ihr durch die deutschen Gauen die Jungen aus Schlesien, und nach dem erstmaligen großen Nürnberger Sternmarsch aller Gebiete der Hitler-Jugend im Jahre 1936 wird dieser Adolf-Hitler-Marsch alljährlich durchgeführt und seit 1937 im Anschluß an den Parteitag nach bis nach Landsberg am Lech fortgesetzt.

Wer die Jungen unterwegs traf, wer in den Quartieren Erbauungen über ihre Disziplin einholte, wer sie an Rubetagen in Dörfern und Städten unbesorgt müßtern konnte, wird, wenn er gar noch teilweise selbst mitmarschierte, stets gepakt worden sein und dem Geist dieser jungen Mannschaften. Wir waren bei den Mitteldeutschen, bei den Bommern und Westfalen, bei den Kamernern, den Jungen aus Schwaben und Schlesien.

In das Tagebuch eines schleichen Sungenarters habe ich gefahrt und Worte gefunden, die für viele sprechen: „Die Fahnen, die wir tragen, sind die reinen und heiligsten Fahnen, weil sie aus dem Schloße über die wir wachen, erziehen und auf dem wir ihr verbunden sein werden. Und wir sind stolz, unabhängig stolz, diese heiligen Fahnen ein



Die MNZ ist eingetroffen und wird vom Gauleiter sofort studiert

in Nürnberg, fragen sie in den zum Himmel strebenden Pfosten.

In diese Einsamkeit, diese Waldesstille bringt der allmorgendliche Weckruf. Die Stirnwände der Zelte öffnen sich, das braune Heer ist „lebend“ geworden. Marschkolonne füllen den Weg, dringen in die „Schlafgemächer“, hüllen den Wald ein, dessen Säulen der sich wiegenden Kiefern in den Rhythmus des Morgentonsers einschmeichelt. Morgengummarbeit, Frühstück, Kaffeempfang. Alles vollzieht sich wie am Schnürchen, begleitet von prüfendem Humor, von lachenden Gesichtern,



Bei der Morgentoulette im Zeltlager

Bisfn.: Gaupressamt

Kartengröße geschrieben, dort Telegramme aufgegeben und am Eingang aus Befehle empfangen.

In der Nähe der Kommandantur heist eine ganze Familie zusammen, alles aktive Marschteilnehmer. Vater ist in der Uniform eines Ortsgruppenleiters, sein ältester Sohn ist Kreisamtsleiter in einem benachbarten Gau, die zwei mittelsten dienen beim Arbeitsdienst und der Wehrmacht, ein 16jähriger ist in der Hitler-Jugend und der Jüngste beim Jungvolk eingetribet. Nur kurze Zeit dauert das heime Treffen, denn jeder von ihnen ist an seinen Dienst, an die Pflicht gebunden. Vater drückt in die ausgestreckten Hände ein anhängiges Taschengeld und mit einem „Heil Hitler“ verabschieden sie sich.

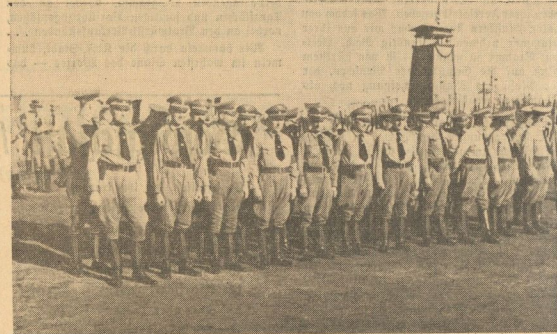
Da verkündet der Lautsprecher wieder das Eintreffen von Mutter und Tochter, die den Vater, der in der Uniform eines Modleiters heist, besuchen. „Ach bin ja noch gar nicht rasiert!“ raunt Papa Schmidt in seinem Stoppelbart. Aber er nimmt stramm Haltung ein und rennt im Laufschritt nach der Eingangspforte.

So wechseln Erwartung und Freude Stunde um Stunde. Niemand kennt Müdigkeit, keiner fühlt sich einsam, alle sind gebundene Glieder der großen Familie.

Es vergeht kein Tag, an dem nicht der Gauleiter unserem Zeltlager einen Besuch abstattet. Ganz allein geht er dann durch das

Lager, schaut sich der Gauleiter an einen Tisch im Bierzelt, und im Augenblick ist er umringt von Politischen Leitern, die ebenfalls eine Unterschrift haben möchten. Der Andrang wird so stark, immer mehr Männer kommen heran; mit Spitzworten gibt der Gauleiter Unterschrift auf Unterschrift, die Postkartenverkäufer haben Postkontur, und strahlend geben die Autogrammjäger ihre Postkarten zur Post.

Im Lager entwidet sich reger Sportbetrieb: Handball, Fußball; das Tauziehen mit seinen befeuernden Begleitergeinungen über die wir wachen, erziehen und auf dem wir ihr verbunden sein werden. Und wir sind befanntgegeben wird, daß der Gauhschmeißer



Wieder einmal heißt es anrücken. Die Gaubereitschaft an der Spitze

Richter für den Siegeterz — die Tauziehersmannschaften werden nach den Kreisen eingeteilt — einige Kreise fertig, geht es mit doppeltem Eifer an den Start.

Nach dem anstrengenden Marsch zum Appell der Politischen Leiter herrscht auch im Bierzelt Hochstimmung, ein Musikzug hat sich freiwillig zur Verfügung gestellt, und er ermuntert die Männer, die beim „Moos Bier“ sitzen, durch lustige Weisen. Zwei Kreisleiter des Gaues Halle-Merseburg haben das Glück, jedes Jahr ihren Geburtstag in Nürnberg feiern zu können, und die Gelegenheit ist günstig, im Bierzelt hat Kreisleiter Schreiber von Mansfelder Gebirgskreis seine sämtlichen Marschteilnehmer und Schlachtenbümmler zu einem Bier eingeladen.

Immer wieder ist der Gauhschmeißer Richter bemüht, seinen Männern Abwechslung zu bieten, und so wurden zwei Rdf-Beranstellungen mit einem richtigen, humoristischen Programm einer Truppe im Bierzelt aufgeführt.

Die Tage sind so abwechslungsreich wie möglich gestaltet und der Kongreß und sonstige

Stück in die Ewigkeit tragen zu dürfen. Und manchmal, wenn durch die Fahnen der Wind rauscht, ist es uns, als griffe die Hand Gottes in sie.“

Und alle diese Jungen tragen mit sich den Geist der Heimat, des Grenzlandsdeutschtums, das in Ost und West, in Süd und Nord auf Vorpöhlen steht. Dort, wo die Südöfen gluten und Schöte qualmen, an den Riffen, wo sich die Wellen im Sande verlaufen, in See und Wald, in großen Städten und Dörfern, lachten sie Trit gen Nürnberg.

Und als dann die Türme und Zinnen der alten Reichstadt sie grüßten, griff die Faust fester um den Fahnenstang und fester dröhnte der Marschritt über die Straßen. Und wie sie gar am Führer vorbeimarschierten, die Fahne im Ehrungsgriff erhoben, ihre blutrote Fahne mit dem alten Preußenadler inmitten, da war alles vergessen an Strapazen dieses Marsches, da gab es nur ein Befehnten: „Führer, wir gehören Dir, wir Kameraden, wir!“

Und nun, nach dem Reichsparteitag, trägt die junge Mannschaft ihre Fahnen weiter gen Landsberg am Lech zur Gefängniszelle des Führers. Und das ganze deutsche Volk soll es wissen, daß diese Hing und Rückwendung der deutschen Jugend zur Geburtsstätte des Nationalsozialismus mehr als Kruppenkenntnis, daß es ein Ausbund der Haltung ist.



Reichsminister Dr. Goebbels, der Gauleiter von Berlin, stattete seinen Politischen Leitern im Lager Harnischlag einen Besuch ab und überzeugte sich persönlich von der Güte des Mitlagessens

Bisfn.: Gaset





# Mitteldeutsche National-Zeitung



## Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Ulrichstraße 67. Die „M.Z.“ erscheint wöchentlich 1 Mal, — eine Ergänzung der Beiträge in der letzten Ausgabe. Einzelheft monatlich 2.— RM., halbjährlich 10 RM., vierteljährlich 5 RM., halbjährlich 2.10 RM., einjährig 4.00 RM. (Zustellungsgebühr). Adressänderungen: Adressänderung monatlich 2.— RM.

Spiegelüberstellungen überall im Gau. Vertriebspreis 2.00 RM. Die „M.Z.“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Übertragungen des Partei- und Gau-Verkehrs und der Beiträge, für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftleitung: Halle (Saale), Ulrichstraße 67, Bureau 370.31.

Einzelpreis 15 Pf. 9. Jahrgang, Nr. 253

Dienstag, den 13. September 1938

### Erhabener Ausklang des Reichsparteitags Großdeutschlands

# Der Führer hat gesprochen

## Die letzte deutliche Warnung Deutschlands an die Tschcho-Slowakei

Deutschlands Anteilnahme am Schicksal der Sudetendeutschen naturgebunden - Es gibt auch unumstößliche deutsche Interessen in der Welt - Die Deutschen in der Tschcho-Slowakei weder preislos noch verlassen - Deutschlands Grenze im Westen - eine gigantische Mauer von Beton und Stahl - in entschlossenes Volk in Waffen steht - Niemals wird Deutschland sein Gebot beugen - Es ist jetzt bei der Prager Regierung, zu antworten



Zeit höchster Spannung und in einer Welt voller nervöser Unruhe hat die National- Reichspartei Großdeutschlands in souveräner Ruhe und mitreißender Begeisterung durchdisziplinierten Demonstration unseres nationalen Lebenswillens geboten, ein Bild der Volk. Auf allen Kundgebungen dieses 10. Reichsparteitages, der alle seine Vorgänger an Bedeutung weit übertrafen hat, hat sich das deutsche Volk in Liebe und Vertrauen um seinen Geliebten bedingungsloser Gelobtheit und unwandelbarer Treue dargebracht. Auf dem ersten, steht das große Deutsche Reich in der Verbannung des Unfriedens, der Zerstückelung des Lebens nach innen, ein Würge des Friedens nach außen. Nun ist in der Rede des Führers seinen Höhepunkt. Noch nie, solange das deutsche Volk sich in Märkten und in der Erscheinung, hat der Reichsparteitag in der Welt eine so starke Anteilnahme gefunden. In der Erscheinung, es ist zugleich auch in diesen Stunden fieberhafter

Partei schon damals eine ausgesprochene Volksebene, d. h. die große Zahl der Anhänger bestand aus den Söhnen der freien Arbeiter und Bauern, einen Handwerker und Angestellten rekrutierten sich die Bataillone der SA. Sie bildeten die ersten Jellen der politischen Partei und

## Die Partei eine wahre Volkspartei

Eine nationale Bewegung aus arbeitenden Menschen! Sie verstand dabei aber den Begriff Arbeit nicht in dem exklusiven Sinn, wie er sowohl bei den Bürgerlichen als auch bei den Marxisten der Fall war. Für die Nationalsozialistische Partei war der Name „Arbeiter“ vom ersten Tage an die Ehrenbezeichnung in ihren Reihen. Dies führte in der Folgezeit zu einer Reihe von Mißverständnissen. Man glaubte, eine solche Bewegung, die — wie sie auch — in erster Linie aus handarbeitenden Menschen bestand, überhaupt für die Lösung jeder höheren Aufgabe als unannehmbar ansehen zu können. Denn dazu war in den Augen unserer Bürgertums nur jene geistige Elite, die sich in unsere bürgerlichen Parteien vertritt hatte, vom lieben Gott bestimmt worden. Der Marxismus allerdings sah in der neuen Bewegung vom ersten Tag an einen verhassten Konkurrenten und glaubte, ihn am besten dadurch erledigen zu können, daß die breite Masse die im Nationalsozialismus erfolgte Kirkierung des Begriffes „Arbeiter“ im Sinne einer Zusammenfassung aller Schaffenden als im Widerspruch zum Begriff „Proletariat“ stehend verstanden wurde. Freilich stimmte dies auch. Denn das Proletariat oder besser die proletarischen Parteien hatten den deutschen Kopf- und Geistesarbeiter soweit als möglich aus ihren Reihen ausgeschlossen. Ganz ohne geistige Führung konnte man natürlich auch nicht bestehen, allein diese beanspruchte schon seit Jahrzehnten das Substantiv.

Der Zweck der marxistisch-kommunistisch-sozialdemokratischen Parteien war ja auch nicht der, etwa dem deutschen Volke eine bessere Gemeinschaft zu schenken oder es für eine solche zu erziehen, als vielmehr, die deutsche Volksgemeinschaft zu zerkleinern und zwischen velleigener geistiger Führung und dem Volke selbst eine unüberbrückbare Kluft aufzuerufen. Der Arbeiter sollte als Stummholz gegen seine eigene geistige Intelligenz angelehrt werden, um durch ihn der vorhandenen intellektuellen Adressaten die Volkswaffen auszuliefern. Als Ziel schwebte den Machern unserer Partei der Staat vor, den wir heute in So mo j e t r u f l a n d n o l l e n d e n s e h e n : 8 s u 5. artille handarbeiter und 2 v. 5. jüdische Kommissare. Dafür erhält ein solches Gebilde dann das Recht, sich „Diktatur des Proletariats“ zu nennen.

## Die Antwort ist fällig

Ok. Halle, 12. September.  
Die großen Tage von Nürnberg sind vorüber. Für die, die den Reichsparteitag Großdeutschlands an Ort und Stelle erlebt haben, waren die Tage erfüllt und getragen von wahrlich unbeschreiblicher Begeisterung, wie sie immer wieder bei den Parteitagen aus den Herzen flüht und sich vereint in eine wahre Sturmflut der Hochstimmung, die alles mitreißt und nur noch eine einzige hingebende Bereitschaft zu erleben, aufzulobend und das Wort des Führers zu erkennen als Befehl.

Es gibt keinen Reichsparteitag, der nicht den alten Kämpfer, die Jugend und auch alle anderen Teilnehmer emporgeschoben hätte zur großen Feier der Herzen. Aber dieser 10. Reichsparteitag hat noch mehr sein können, noch mehr sein müssen als die früheren, selbst mehr als jene ersten, die immer in sich den Funken bargen, der der Hof der roten Meute auslösen konnte, mehr als jene ersten, deren tragische Marschierer, verlost und, geht, das Glück empfangen, Stokrupp einer großen Idee zu sein. Denn der Reichsparteitag Großdeutschlands brachte zum ersten Mal seit den Tagen der Waffenübungsfeier von 1914—1918 die Stimmart zu einer gemeinsamen großen Feier in das alte Reich, ja in die Stadt der Reichsparteitage.

Unmöglich konnten Worte, gesprochen oder gedruckt, diese Feiern Großdeutschlands schildern. Rundfunk und Film haben die Berichte der Feiern ergänzt, soweit die Technik hierzu in der Lage ist. Aber wer nicht mit dem Herzen dabei war, nicht mit dem Herzen nach Nürnberg lauschte, wer nicht in sich den großen Glauben, das blinde Vertrauen in sich hat zur Partei, zum Führer, der wird Nürnberg und hat selbst diesmal Nürnberg weder miterlebt noch verstanden. Der Schaden des Nationalsozialismus stand unter dem Eindruck der großen patriotischen Spannungen Europas, die vor der Entscheidung stehen.

Jeder weiß, daß in diesen Tagen Nürnbergs jene Entscheidung herangereift ist, die gefaßt werden muß, gefaßt werden muß über das Schicksal der Sudetendeutschen und damit über jenen Staat, aus dessen Herzen der Hof Frankreichs und seiner imperialistischen Freunde gegen Deutschland stand und die Furcht Frankreichs selbst nur dem waffenlosen und vorübergehenden aus erlösen Deutschland.

Während in Nürnberg Deutschland seine Feier feiert, die Feiern seines Geistes und seiner Idee, während die Substanz dem Führer entgegengebracht, sind die Dinge, die für Deutschland, die nicht mehr aufsehbar bleiben können, weil der gute Wille und die klare

(Fortsetzung auf Seite 2)

